



Havixbeck

Integriertes städtebauliches Handlungskonzept

Abschlussbericht

Auftraggeber

Gemeinde Havixbeck
Der Bürgermeister
Willi-Richter-Platz 1
48329 Havixbeck

Ansprechpartnerin:

Monika Böse
Fachbereich II, Allgemeine Dienstleistungen, Bauen, Schulen
Tel. 02507.33 160

Auftragnehmer

BPW baumgart+partner
Stadt- und Regionalplanung
Ostertorsteinweg 70-71
28203 Bremen
Tel. 0421.703207
office@bpw-baumgart.de

www.bpw-baumgart.de

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Frank Schlegelmilch
Dipl.-Ing. Maja Fischer

Havixbeck, März 2014

Inhalt

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einleitung | 4 |
| 1.1 | Aufgabenstellung und Zielsetzung | 4 |
| 1.2 | Instrument integriertes städtebauliches Handlungskonzept | 5 |
| 1.3 | Methodik | 5 |
| 1.4 | Aufbau Bericht | 7 |
| 2 | Rahmenbedingungen | 8 |
| 2.1 | Lage im Raum..... | 8 |
| 2.2 | Stadtgeschichte | 8 |
| 2.3 | Siedlungsstruktur | 9 |
| 2.4 | Landschaftsstruktur | 10 |
| 2.5 | Planerische Vorgaben | 10 |
| 2.6 | Bestehende Gutachten und Konzepte | 11 |
| 3 | Bestandsanalyse | 16 |
| 3.1 | Allgemeine Herausforderungen für die Stadt- und Gemeindeentwicklung | 16 |
| 3.2 | Wirtschaftsstandort Havixbeck | 19 |
| 3.3 | Verkehr und Mobilität..... | 24 |
| 3.4 | Wohnstandort..... | 28 |
| 3.5 | Bildung und Soziales | 31 |
| 3.6 | Natur, Freizeit und Kultur..... | 33 |
| 3.7 | Klima und Umwelt | 38 |
| 3.8 | Ortsbild und Baukultur | 39 |
| 4 | Beteiligung | 44 |
| 4.1 | Akteursbeteiligung | 44 |
| 4.2 | Bürgerbeteiligung | 45 |
| 5 | Handlungsfelder | 47 |
| 5.1 | Ortsmitte | 49 |
| 5.2 | Mobilität..... | 57 |
| 5.3 | Wohnen + Arbeiten + Klima | 63 |
| 5.4 | Kultur + Freizeit + Natur | 71 |
| 6 | Ausblick | 77 |
| 6.1 | Umsetzung und Handlungsempfehlungen | 77 |
| 6.2 | Erste Umsetzungsschritte | 77 |
| 6.3 | Abgrenzung Stadtumbaugebiet | 79 |
| 6.4 | Dialog mit der Öffentlichkeit..... | 81 |
| 6.5 | Städtebauförderung | 82 |
| 6.6 | Monitoring und Fortschreibung | 82 |

1 Einleitung

1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Die Gemeinde Havixbeck plant mit der Aufstellung des integrierten städtebaulichen Handlungskonzeptes (InStHK) den Rahmen für die zukünftige Gemeindeentwicklung abzustecken. Mit seiner Hilfe sollen städtebauliche, funktionale und soziale Defizite sowie Anpassungserfordernisse aufgezeigt und konkrete Handlungsempfehlungen für die Gemeinde erarbeitet werden.

Umfassende strukturelle Veränderungsprozesse stellen die Städte und Gemeinden schon heute vor komplexe Herausforderungen, so dass es umso wichtiger ist, frühzeitig strategische Weichenstellungen vorzunehmen. Es gilt daher die ortsspezifischen baulich-räumlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Entwicklungen im Handlungskonzept integriert zu betrachten, um auf dieser Basis einen Orientierungsrahmen für die langfristige Entwicklung der Gemeinde abzuleiten. Das Gemeindeentwicklungskonzept ist auf einen Zielhorizont bis 2025/2030 angelegt und soll die vorhandenen Entwicklungsansätze für die Gemeinde aufgreifen, hinterfragen und ergänzen.

Für die Gemeinde Havixbeck als Grundzentrum mit knapp 12.000 Einwohnern (IT.NRW 2013) ergeben sich unterschiedliche Potenziale und Herausforderungen: Aufgrund seiner Lage im landschaftlich interessanten und abwechslungsreichen Münsterland liegen Entwicklungsmöglichkeiten in den Bereichen Freizeit, Kultur und Tourismus in Verbindung zum Landschafts- und Naturraum. Die Baumberge Region wird bereits interkommunal als attraktives Naherholungsgebiet beworben. Mit dem Sandsteinmuseum im Ortskern von Havixbeck und den drei Wasserschlössern u. a. der Burg Hülshoff befinden sich einige Magnete im Gemeindegebiet, die auch überregional ausstrahlen.

Mit dem Strukturförderungsprogramm Regionale 2016 liegt ein Entwicklungsfokus auf dem westlichen Münsterland. Ziel ist es für die Region charakteristische Merkmale und Qualitäten herauszuarbeiten und zu präsentieren. Für Havixbeck ergeben sich hierdurch wichtige Impulse, die es aufzugreifen gilt.

Der Ortskern stellt eine der wesentlichen Herausforderungen für die zukünftige Gemeindeentwicklung dar, denn zahlreiche Leestände verdeutlichen die Folgen des Strukturwandels im Einzelhandel und auch der öffentliche Raum, der durch viele Plätze und Platzbereiche in der Ortsmitte gekennzeichnet ist, bleibt weit hinter seinen Möglichkeiten zurück. Mit der Ansiedlung der Nahversorger in unmittelbarer Nähe zur Fußgängerzone sowie den weiteren zentralen „Frequenzbringern“ (Rathaus, Musikschule und Anne-Frank-Gesamtschule, Bibliotheken) bestehen hier Potenziale, die Angebote stärker miteinander zu vernetzen und den Ortskern zu stärken. Im Zusammenhang mit der Ortskernstärkung bildet das Sandsteinmuseum eine weitere große Chance, da es als überregionaler Magnet bereits viele Besucher nach Havixbeck lockt. Sowohl die Erweiterung des Angebotes am Museumsstandort als auch die Verknüpfung zwischen Museum und Ort sind ausbaufähig. Durch seine Nähe zu Münster und den vielen Freizeitangeboten ist die Gemeinde ein attraktiver Wohnstandort für unterschiedliche Generationen. Mit der Ausrichtung des Wirtschaftsstandortes auf kleine und mittelständische Betriebe werden weitestgehend Unternehmen gebunden, die am Ort und in der Region tätig sind und wichtige Arbeitgeber für die Bevölkerung darstellen. Durch viele Aktivitäten im Bereich Solarnutzung zeigt die Gemeinde, dass sie sich mit den Aspekten des Klimaschutzes auseinandersetzt. Hier bestehen Anknüpfungspunkte für weitere Entwicklungsimpulse.

Das Werben der Kommune um Einwohner, Unternehmen und Touristen verlangt allen Akteuren der Gemeindeentwicklung hohes Engagement und Ideenreichtum ab. Ziel ist daher die Verabschiedung eines integrierten städtebaulichen Handlungskonzeptes, das durch die Verknüpfung der strukturellen Herausforderungen mit den spezifischen Havixbecker Handlungsfeldern eine praktische Handlungs- und Entscheidungshilfe nicht nur für Politik und Verwaltung, sondern auch für aktive Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände und Unternehmen bietet.

1.2 Instrument integriertes städtebauliches Handlungskonzept

Integrierte städtebauliche Handlungskonzepte zählen zu den strategischen Planungs- und Steuerungsinstrumenten der Stadt- und Gemeindeentwicklung. Im Rahmen des Handlungskonzeptes werden Leitlinien und Ziele zur Sicherung und Stärkung nachhaltiger Strukturen definiert. Als Ergebnis werden Handlungsempfehlungen und Maßnahmen formuliert, die die weitere Entwicklung der Gesamtgemeinde begleiten, planerische Entscheidungen vorbereiten und Abhängigkeiten im Gesamtkonzept verdeutlichen. Hinsichtlich eines effizienten Einsatzes öffentlicher und privater Finanzmittel bildet das vorliegende Konzept die Grundlage zur Finanzierung von Maßnahmen der Gemeindeentwicklung und Erneuerung. Ferner bildet es die Grundlage zur Einwerbung von Städtebaufördermitteln von der EU, vom Bund und vom Land.

1.3 Methodik

Die inhaltlichen Grundlagen wurden über die Auswertung bestehender Gutachten und statistischen Datenmaterials, Literaturrecherche sowie durch Expertengespräche und Ortserkundungen erarbeitet. Die fachliche und politische Rückkopplung der Ergebnisse erfolgte in einem Lenkungskreis unter Beteiligung der Verwaltung, des Bürgermeisters sowie Vertretern der politischen Fraktionen.

Eine besondere Bedeutung kam der Bürgerbeteiligung zu. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung, einer Bürgerwerkstatt, eines Jugendworkshops und einer Abschlussveranstaltung sowie einer von der örtlichen Presse begleiteten Öffentlichkeitsarbeit wurden die Ergebnisse des integrierten städtebaulichen Handlungskonzeptes vermittelt und diskutiert. Durch die Bürgerinnen und Bürger wurden neben zahlreichen Anregungen auch eigene Ideen und Projekte entwickelt und in das vorliegende Konzept aufgenommen (vgl. Kapitel 4 Beteiligung). Da sich jüngere Generationen über das Angebot der üblichen Beteiligung nur schwer erreichen lassen, wurde eigens ein Jugendworkshop durchgeführt, in dem die Schülerinnen und Schüler eines Erdkundekurses der Anne-Frank-Gesamtschule an der Zukunft der Gemeinde gearbeitet haben (vgl. Kapitel 4 Beteiligung).

Durch die dialogorientierte Erarbeitung des Handlungskonzeptes soll eine nachhaltige Konsensbildung durch das Zusammenwirken der öffentlichen, politischen und privaten Akteure erreicht werden. Diese ist Voraussetzung zur erfolgreichen Umsetzung der Konzeptinhalte.

Verfahrensablauf Integriertes Städtebauliches Handlungskonzept Havixbeck

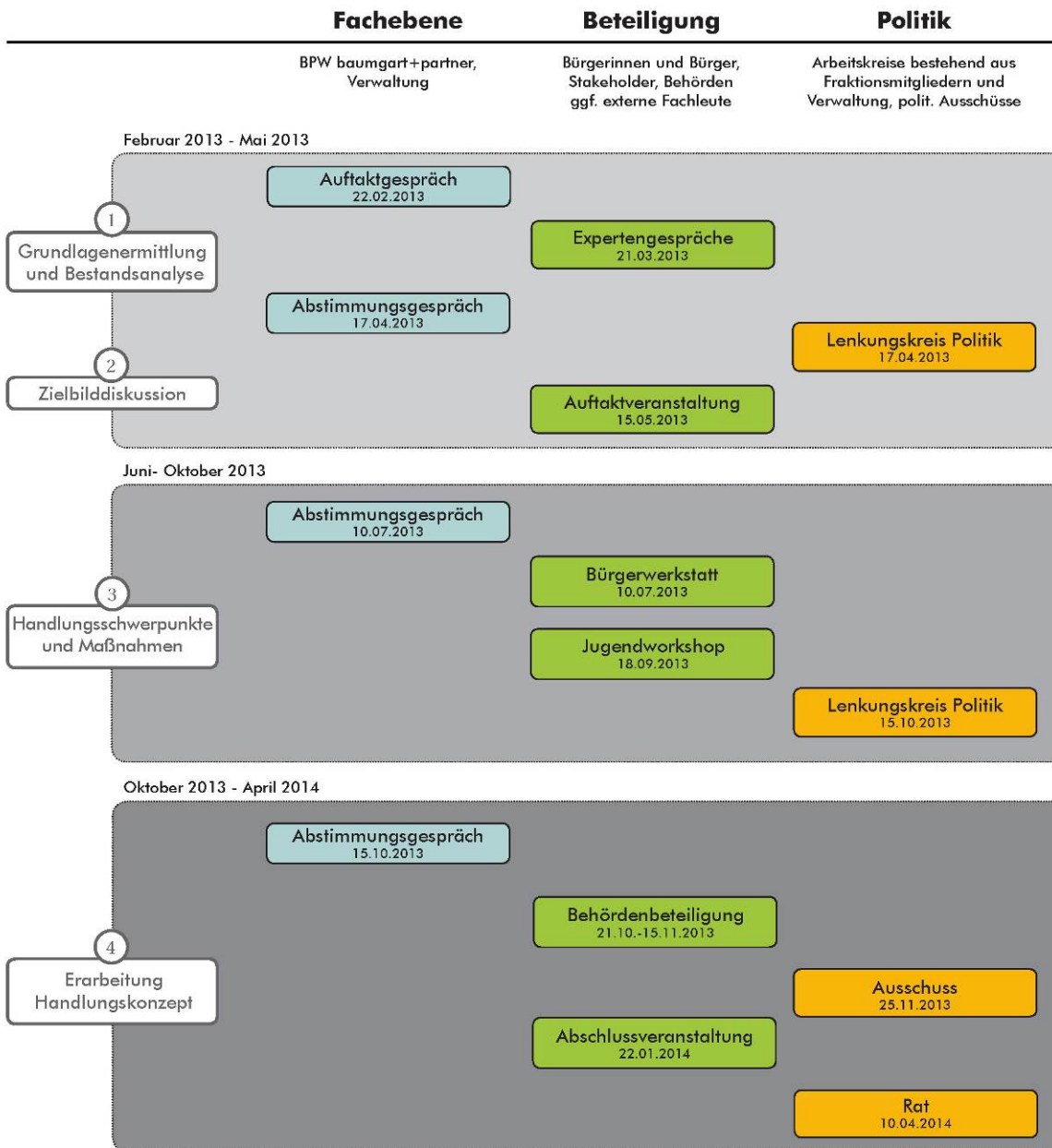


Abbildung 1 Verfahrensablauf

1.4 Aufbau Bericht

In Kapitel 2 „Rahmenbedingungen“ erfolgt die räumliche und historische Einordnung der Gemeinde Havixbeck. Die aktuellen, regionalübergreifenden Tendenzen wie z. B. demographischer Wandel, Veränderung des Mobilitätsverhaltens sowie die Situation der kommunalen Haushalte werden kurz dargestellt. Bestehende Konzepte und Gutachten werden zusammenfassend abgebildet und relevante Inhalte für das InStHK herausgearbeitet. Daran anschließend werden in Kapitel 3 „Bestandsanalyse“ die unterschiedlichen Fachthemen der Stadt- und Gemeindeentwicklung zusammengefasst und bewertet. In Kapitel 4 werden das Beteiligungsverfahren und die umfangreichen Ergebnisse aufgeführt.

Den wesentlichen Baustein bildet das Kapitel 5 „Handlungsfelder der Gemeindeentwicklung“ für die Umsetzung der zukünftigen Aufgaben und Maßnahmen. Anhand von thematischen Handlungsfeldern werden Entwicklungsziele formuliert, die dann gemeinsam die Basis für die einzelnen Maßnahmen bilden. Abschließend wird in Kapitel 6 „Ausblick“ eine Empfehlung zur Umsetzung und zum weiteren Vorgehen gegeben.



Abbildung 2 Luftbild Ortsteil Havixbeck

2 Rahmenbedingungen

2.1 Lage im Raum

Die Gemeinde Havixbeck liegt im Münsterland rund 15 km westlich des Oberzentrums Münster im Landkreis Coesfeld. Die Landschaft der Baumberge und die vielen Quellen und Bachläufe prägen die Gemeinde.

Durch die Anbindung über die L 550, K 1 und L 581 ist die Gemeinde für den Individualverkehr gut erreichbar. Über regelmäßig verkehrende Zugverbindungen und eine Regionalbuslinie besteht eine gute Anbindung an die Stadt Münster.

Zur Gemeinde gehören neben dem namensgebenden Hauptort die Dorfbauernschaft Gennerich sowie die Bauernschaften Herkentrup, Masbeck, Lasbeck, Natrup, Poppenbeck, Walingen, Brock, Schonebeck und Tilbeck mit dem bekannten Stift Tilbeck sowie das Stiftdorf Hohnholte.

Als Grundzentrum steht Havixbeck in Konkurrenz zu vielen umliegenden Gemeinden. Insbesondere im Tourismusbereich erfolgt jedoch eine gemeinsame Vermarktung der Gesamtregion Baumberge, zu der auch Havixbeck zählt.

2.2 Stadtgeschichte

Auch wenn die genaue Gründungszeit von Havixbeck unbekannt ist, lässt sich aus archäologischen Funden auf eine vor- und frühgeschichtliche Besiedlung schließen. Die Bauernschaft Gennerich, aus der Havixbeck gewachsen ist, wird bereits 890 urkundlich erwähnt. „Havekesbeke“ wird erstmals 1137 genannt. Der Name der Gemeinde leitet sich aus der Lage an einem in den Baumbergen entspringenden Bach ab – dem Habichtsbach. Der geographische und historische Ursprung spiegelt sich auch im Gemeindewappen wider, welches in dem seit 2012 verwendeten Gemeinde-Logo auf zeitgemäße Weise aufgegriffen wird.

Die Gemeinde Havixbeck wurde seit der Zeit des französischen Kaiserreichs mehrfach verschiedenen Verwaltungen zugeordnet. Am 1. April 1955 wurde Havixbeck wieder eine amtsfreie Gemeinde, seit 1975 gehört die Gemeinde wieder dem Kreis Coesfeld an.

Das über Jahrhunderte charakteristische Bauerndorf Havixbeck war über lange Zeit von Holzbauten geprägt. Diese fielen im 16. und 17. Jahrhundert mehreren Großbränden zum Opfer, so dass es heute kaum noch Bauten aus dieser Zeit gibt. Im Hauptort selbst sind die gotische Pfarrkirche St. Dionysius mit dem Torhaus – einem Teil der Wehranlage, die den Kirchhof umschloss – als historische Bauten erhalten geblieben. Historisch interessante und denkmalgeschützte Bauten, welche die traditionelle Baukultur mit Baumberger Sandsteinelementen widerspiegeln, finden sich verstreut in der Ortslage. Im Gemeindegebiet, jedoch außerhalb des Ortskerns, liegen die drei Wasserschlösser Haus Hülshoff, Haus Stapel und Haus Havixbeck, wobei letzteres mittlerweile an die heutige Ortslage anschließt.

Die typisch westfälische Wasserburg Hülshoff im Osten von Havixbeck ist die Geburtsstätte der berühmten deutschen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, die von 1797-1848 lebte. Die Familie Droste-Hülshoff übernahm die Burg 1417 von den Herren von Schonebeck. Das zweiflügelige

Herrenhaus von 1545 ist mit einem Staffelgiebel versehen. Die Burg wurde 1870 um eine neugotische Kapelle erweitert. Die Zweiinselanlage mit Herrenhaus und Wirtschaftsgebäuden beherbergt heute das Droste-Museum und ein Restaurant. Vor wenigen Jahren wurden die Parkanlagen neu gestaltet.

Die Wasserburg Stapel wurde bereits 1211 erwähnt und liegt im Norden des Gemeindegebiets. Die heutigen klassizistischen Bauten stammen allerdings aus der Zeit von 1819 bis 1827. Die hufeisenförmige Vorburganlage entstand 1719. Das Haus Stapel wird bewohnt und ist nur von außen zu besichtigen.

Auch die Renaissanceburg Havixbeck war zunächst im Besitz der Herren von Schonebeck. Von der Mitte des 15. Jahrhunderts an waren die Herren von Beyern dort ansässig. 1601 wechselte der Besitz in die Hände der Freiherren von Twickel, die ihn auch heute noch bewohnen. Das ursprünglich in einem Zweiinselsystem angelegte Herrenhaus, dessen Ober- und Unterburg heute auf einer Insel liegen, ist aus Baumberger Sandstein erbaut. Seit 1562 hat das Gebäude einen Dreistaffelgiebel, der aber nicht mehr im Original erhalten ist.

Das Stiftsdorf Hohenholte wuchs rund um das Kloster, das nach einem Brand an seinem heutigen Standort errichtet wurde. Mitte des 16. Jahrhunderts wurde es zu einem freiweltlichen Damenstift für Adlige umgewidmet. Um 1811 wurde das Kloster aufgehoben. Der Ort gehört ebenfalls zur Gemeinde und hat mit seinen rund 710 Einwohnern (havixbeck.de) bis heute seinen Stiftsdorfcharakter behalten.

1881 wurde ein ehemaliger Hof in der Bauernschaft Tilbeck als Anstalt für epileptische Kranke errichtet. Um die Einrichtung langfristig zu sichern, wurde das Stift in die Obhut der katholischen Kirche übergeben. Das Stift wächst seit Gründungsbeginn stetig und konzentriert sich auf die Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Es ist heute größter Arbeitgeber in der Gemeinde.

Der Hauptort Havixbeck wuchs in den letzten 70 Jahren rasant, von damals rund 4000 Einwohnern (1960) auf fast 12.000 (IT.NRW April 2013). Besonders „Im Flothfeld“, aber auch in den südlichen Bereichen rund um „Am Beekenkamp“ und „Schützenstraße“ wurden in der Zeit von 1954 bis in die 1980er Jahre viele Wohngebiete ausgewiesen. Es entstanden Quartiere mit vorwiegend Einfamilienhäusern. In den 1990ern wuchs die Gemeinde – insbesondere auch südlich des Schlautbachs – noch einmal an, wenn auch nicht mehr ganz so stark.

2.3 Siedlungsstruktur

Rund 90 % der Bevölkerung der Gemeinde leben im Hauptort Havixbeck. Der Ortskern ist deutlich in seiner Funktion als Mischgebiet ablesbar. Die insbesondere in den 1970ern stark gewachsenen Wohngebiete mit vorwiegend Einfamilienhäusern sind prägend für das Ortsbild. Die Bauernschaften befinden sich weitestgehend in ihrer gewachsenen Hofstruktur und liegen an den Ein- bzw. Ausfallstraßen zum Hauptort Havixbeck. Hohenholte bildet dabei den größten außerhalb des Ortskerns liegenden Ortsteil mit rund 600 Einwohnern. Eine Besonderheit bildet das Stift Tilbeck, welches im Süden des Gemeindegebiets liegt. Mit seiner historischen Bausubstanz und den Bildungs- und Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung zieht es einen breiten Personenkreis an und stellt in seiner Struktur einen wichtigen Magneten innerhalb des Gemeindegebietes dar.

Die Gewerbeflächen finden sich an den Ortsrändern mit Anbindung an die Landstraßen sowie im Bahnhofsbereich. Erst kürzlich erfolgte eine Neuausweisung von neuen Flächen in dem Gewerbegebiet Hohenholter Straße III.

2.4 Landschaftsstruktur

Havixbeck liegt im Schnittbereich von gleich mehreren regionalbedeutsamen Landschaftsräumen: der Nottulner Hügellandschaft, der Hohenholter Lehmebene und der Baumberge, dem wohl bekanntesten Landschaftsraum. Das Gemeindegebiet zeichnet sich durch seine vielfältig landwirtschaftlich genutzten Flächen aus, die rund 72 % (IT.NRW 2011) der Gemeindefläche betragen. Weitere 15 % sind Waldflächen, denen eine wichtige klimatische Bedeutung sowie auch eine wesentliche Erholungsfunktion zukommen.

Der zentrale Höhenzug der Baumberge, der die ansonsten flache Landschaft des Münsterlandes um bis zu hundert Metern überragt, steht seit 2007 aufgrund seiner großflächigen, zusammenhängenden Buchenwälder unter Naturschutz. Die oberen Baumbergsschichten bestehen aus stark durchklüfteten und wasserdurchlässigen Kalksand- und Kalkmergelschichten. Niederschlagswasser versickert also recht schnell und sammelt sich unterirdisch in einer Geländeschüssel, denn die darunterliegenden Coesfeld-Schichten aus Kalkmergel mit ihrem hohen Tonanteil wirken wasserstauend. Das Wasser tritt – je nach Niederschlagsmenge – am Fuße der Hänge wieder als Quelle an die Oberfläche. Höher gelegene Quellen sind nur bei Starkregen aktiv. Hier entspringt auch die Münsterische Aa, die bei Greven in die Ems mündet. Die Quellbäche Schlautbach, Zitterbach und Siebenbach durchqueren den Ort Havixbeck oder tangieren ihn. Aufgrund der Wasserarmut ist die Hochfläche mit ihren zum Teil steilen Rändern nicht geschlossen besiedelt.

Der Baumberger Kalksandstein – meist jedoch schlicht als Sandstein bezeichnet – aus der jüngeren Kreidezeit wird seit mehr als tausend Jahren abgebaut. Alte Steinkuhlen wurden häufig wieder verschüttet und sind aufgrund der raschen Wiederbewaldung kaum noch sichtbar. Dennoch weisen Veränderungen im Relief an der einen oder anderen Stellen auf die alten Abbaustätten hin. Der heimische Sandstein findet sich überall im Münsterland, teilweise sogar auch in den Niederlanden, Lettland und Norwegen als Baumaterial wieder und wird auch als „Westfälischer Marmor“ bezeichnet. Besonders die zahlreichen Bildstöcke und Wegkreuze aus dem heimischen Material fallen in der Landschaft ins Auge.

2.5 Planerische Vorgaben

Regionalplan Münsterland:

Nach dem Landesplanungsgesetz NRW sind für die einzelnen Regierungsbezirke Regionalpläne zu entwickeln. Die Regionalpläne treffen als übergeordnete Planungen Aussagen zur Entwicklung der Städte und Gemeinden. Für die Gemeinde Havixbeck ist der Regionalplan Münsterland (früher: GEP-Teilabschnitt Münsterland) heranzuführen, der sich derzeit in der Neuaufstellung befindet. Der Kreis Coesfeld und somit auch die Gemeinde Havixbeck zählen zur Kulturlandschaft „Kernmünsterland“, in der es gilt die Denkmäler, historischen Städte und Ortskerne sowie die Parklandschaften zu stärken. Havixbeck gehört zu den bedeutsamen Kulturlandschaftsbereichen. Die Siedlungsflächenbedarfe für die Gemeinde Havixbeck werden mit rund 56,9 ha angegeben. Diese

teilen sich in 18,9 ha gewerbliche und industrielle Entwicklungsbereiche (GIB) sowie 38 ha Allgemeiner Siedlungsbereich (ASB) auf (Stand 2010).

Flächennutzungsplan

Im Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Havixbeck aus dem Jahr 2008 gibt es nur wenige als gemischte Bauflächen (M) dargestellte Bereiche. Die beiden größten Flächen befinden sich in der Ortsmitte: östlich der Blickallee zwischen Schulten Kamp und An der Feuerwache sowie im nordwestlichen Teil des Ortes im Bereich nördlich der Hauptstraße und westlich an der L 550. Weitere kleinere Mischgebiete befinden sich westlich des Bahnhofs an der Freiherr-von-Twickel-Straße (L 874), nördlich des Schlautbachs an der Münsterstraße und nördlich der L 581 an der Kreuzung Münsterstraße. Der Plan stellt vier gewerbliche Bauflächen (G) und ein Gewerbegebiet (GE) dar. Letzteres liegt südöstlich der Kreuzung Münsterstraße/L 581. Die größte gewerbliche Baufläche befindet sich nördlich der Schützenstraße, westlich vom Hangweg. Drei weitere gewerbliche Bauflächen liegen am nordöstlichen und westlichen Ortsrand sowie im Bereich des Bahnhofs. Flächen für den Gemeinbedarf sind vorwiegend in der Ortsmitte westlich des Mischgebietes dargestellt. Grünflächen – etwa der Generationenpark und der Friedhof – grenzen östlich daran an. Die gemeinschaftlichen und gemischten Flächennutzungen konzentrieren sich vornehmlich auf den Ortskern. Der restliche Teil des Ortes ist größtenteils als Wohnbaugebiet dargestellt. Diese Flächen sind zu großen Teilen bereits bebaut. Zwei Flächen westlich des Friedhofs werden derzeit entwickelt. Das Gebiet westlich der Münsterstraße ist als Fläche für Land- und Forstwirtschaft dargestellt. Flächen für Sportstätten befinden sich im Norden des Ortes.

Landschaftsplan "Baumberge Süd" und "Baumberge Nord"

Der Landschaftsplan Baumberge Süd (2006) umfasst den südwestlichen Teil Havixbecks und südliche Teile von Billerbeck. Im Zentrum des etwa 7200 ha großen Plangebietes erstreckt sich rund um den Höhenzug der Steverberge das FFH-Gebiet Baumberge. Mit diesem Landschaftsplan wird dieser Wald als nationales Schutzgut ausgewiesen. Zudem befinden sich noch weitere kleinere Naturschutzgebiete im südlichen Gemeindegebiet sowie Landschaftsschutzgebiete, die entsprechend ihrer Ausweisung weiter zu entwickeln sind. Insgesamt werden vier Entwicklungsziele formuliert: Erhaltung, Anreicherung, Wiederherstellung und Ausstattung. Je nach unterschiedlichen Entwicklungsräumen gilt es unterschiedliche Zielstrategien anzuwenden. Der Landschaftsplan Baumberge Nord befindet sich derzeit noch in der Aufstellung. Dieser umfasst im Wesentlichen die nordwestlichen Flächen des Gemeindegebietes von Havixbeck und weite Teile von Billerbeck.

2.6 Bestehende Gutachten und Konzepte

Gemeindeentwicklung in Havixbeck – Studienprojekt (2012/2013)

Masterstudenden des Studienganges Humangeographie der Universität Münster haben im Rahmen eines Studienprojektes im Zeitraum von Mai 2012 bis Februar 2013 die Gemeindeentwicklung in Havixbeck untersucht. Aufbauend auf einer Bestandsanalyse wurden für die Themen Baukultur, Gewerbe, Baugebiete der 1960er und 1970er Jahre sowie Einzelhandel Maßnahmen und Handlungsempfehlungen formuliert. Den jeweiligen Maßnahmenvorschlägen wurden die Verantwortlichen, die Priorität und der Zeithorizont zugeordnet. Im Folgenden sind die relevanten, übergeordneten Empfehlungen für das städtebauliche Handlungskonzept kurz zusammengefasst:

Handlungsfeld Einzelhandel

- Stärkung des Einzelhandels durch einheitliche Öffnungszeiten, Sicherung der Nachfolge, Servicestrategie für Generation 50+ sowie Ausbau der Kommunikationsstrukturen,
- Aufwertung der Fußgängerzone und Belebung der Plätze,
- Barrierekataster zur Verbesserung der Barrierefreiheit,
- Verbesserung der Wege- und Blickbeziehungen durch städtebauliche Maßnahmen und optische/funktionale Aufwertung und Beschilderung.

Handlungsfeld Baukultur

- Erarbeitung einer Gestaltungssatzung/-fibel unter Beteiligung der Gewerbetreibenden,
- Bürgerbeteiligung, um Engagement zu fördern, konkreten gestalterischen Handlungsbedarf und Zukunftswünsche hinsichtlich des Ortsbildes zu ermitteln sowie Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume zu erarbeiten,
- Beratungsangebote für Immobilieneigentümer und Bauherren zum Thema ortsbildkonforme Gestaltung und Finanzierungsmöglichkeiten.

Handlungsfeld Gewerbe

- Profilierung und Vermarktung der GE-Gebiete (Verwendung eines Corporate Designs, Gewereregister, Gewerbeflächenbörse, Vermarktungskonzept),
- Verbesserung der Anbindung der GE-Gebiete (z. B. neue Haltestelle, Parkmöglichkeiten in den Gebieten, Wege für Fußgänger sowie Breitbandausbau Internet),
- Aufwertung der bestehenden Gebiete (Grüngestaltung, Informationstafeln),
- Fortführung der Diskussionen um ein Gründerzentrum/Coworking-Space.

Handlungsfeld Baugebiete der 1960er und 1970er Jahre

- Schaffung einer Beratungsstelle,
- Sensibilisierung der Eigentümer durch Medien- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Bewerbung und Durchführung der Wanderausstellung „Die eigene Zukunft aktiv gestalten: Strategien für den Umgang mit Wohnimmobilien der 1960er und -70er Jahre“,
- Anpassung des bestehenden Planrechts (Förderung Nachverdichtung, energetische Sanierung).

Strategie-Workshop „Havixbeck 2020“ (2012)

Die Werbegemeinschaft hat zwei Workshops für Geschäftsinhaber und Immobilieneigentümer durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war es, eine gemeinsame Strategie zur Weiterentwicklung als Einzelhandelsstandort zu definieren. Dabei wurden Schwerpunkte und wichtige Maßnahmen benannt, die aus Sicht der Akteure entscheidend für die Stärkung des Handels sind:

- Koordination der Aktivitäten und Leerstandmanagement durch einen Steuerkreis/„Runden Tisch“,
- Initiierung und Gründung einer ISG,
- Einheitliche Öffnungszeiten im Einzelhandel und Einigung auf eine einheitliche Beleuchtungszeit der Schaufenster,
- Einschränkung der Befahrbarkeit der Fußgängerzone,
- Konzeptentwicklung zur Optimierung der Zugangssituationen zwischen den Einkaufsmärkten auf dem Blick und der Fußgängerzonen,

- Entwicklung eines Konzeptes zur Stärkung des Einkaufsstandortes speziell für die ältere Generation.

Projektskizze ZukunftsLAND Regionale 2016: Baumberger Akademie für Sandstein (2012)

Durch das Strukturförderprogramm der Regionale 2016 werden im Münsterland Fördergelder konzentriert. Aus diesem Grund hat sich die Gemeinde dazu entschieden, sich mit einer Neuausrichtung des bestehenden Sandsteinmuseums zu bewerben. Die Projektskizze zeigt dabei auf, welche Entwicklungsmöglichkeiten für eine Neuausrichtung gesehen werden. Das Projekt baut auf dem Wissen des Museums auf und ergänzt dieses durch weitere Angebote. Angedacht ist ein Kompetenzzentrum für Fachleute und Interessierte zur Vermittlung der Verwendung von Sandstein sowie eine Akademie für Kreative zur künstlerischen Arbeit mit Sandstein. Die Baumberger Akademie setzt sich somit aus drei Säulen zusammen. Diese haben jeweils bestimmte Ziele: Museum – Erfahrung bewahren, Kompetenzzentrum – Wissen anwenden, Künstlerakademie – Kenntnisse vermitteln.

Mit der Akademie soll einen Beitrag zum Erreichen der drei Ziele geleistet werden: Stärkung Profil und Identität; Stärkung im Bereich Tourismus und Freizeit sowie Stärkung des Bewusstseins für regionale Baukultur.

Folgende Ziele wurden hierzu bereits erarbeitet:

- Etablierung des Kompetenzzentrums als Anlaufstelle für Kommunen und Behörden und Bindeglied zwischen Fachbereichen,
- Beratung und Vermittlung von Sandstein für Fachleute (Zielgruppe: Restauratoren, Denkmalpflege usw.) sowie Einbeziehung des Handwerks (Steinbruch, -metz, Kalkbrennerei, Ziegelei),
- Gewinnung neuer Zielgruppen durch Umgestaltung der Sonder- und Dauerausstellungen unter Anwendung Methoden neuer Ausstellungspädagogik,
- Ausstellungsfläche für Arbeit der Künstler-Akademie,
- Kunsthandwerkliche Angebote für Kinder und Jugendliche,
- Stärkung der Bildhauerwerkstatt und Erweiterung zur Bildhauerschule,
- Mobile Bildhauerschule (Kunst-Anhänger), um Wissen in der Region vermitteln zu können.

Mittlerweile wurde das Projekt in das „Netzwerk Baukultur“ integriert. Das Netzwerk besteht nun aus vier Projekten, die die historischen und zukünftigen Dimensionen der regionaltypischen Architektur erlebbar machen wollen sowie neue Perspektiven für das heutige Bauen aufzeigen wollen. Im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes wird das Museum eine entscheidende Funktion hinsichtlich der kulturellen und touristischen Entwicklung sowie der Verknüpfung zum Ortskern spielen.

Integriertes Klimaschutzkonzept Havixbeck (2011)

Planinvent – Büro für räumliche Planung hat in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Landgesellschaft aus Hannover im Auftrag der Gemeinde Havixbeck ein integriertes kommunales Klimaschutzkonzept für die Gemeinde Havixbeck erarbeitet. Ziel ist es, den CO₂-Ausstoß deutlich zu reduzieren. Havixbeck zeichnet sich bereits heute durch vielfältige Aktivitäten im Bereich Klimaschutz aus. Im Konzept werden ausführliche Maßnahmen für das Gemeindegebiet beschrieben, die ebenfalls für das städtebauliche Handlungskonzept von Bedeutung sind. Nachstehend sind die Oberthemen festgehalten:

- Sensibilisierung von Nutzern und Anwendern (Öffentlichkeitsarbeit, Beratungsangebote, Vortragsreihe, Bündelung lokaler Dienstleistungsangebote, Erstellung eines Leitfadens für klimagerechte Modernisierung und klimagerechtes Bauen),
- Steigerung der Energieeffizienz im privaten Sektor (Klimaschutzverein, Sanierung des Gebäudebestandes, energie- und klimaangepasster Neubau),
- Intensivierung der Nutzung von regenerativer Energie (Umstieg auf regenerative Energien, auch im kleinen Rahmen z. B. durch Blockheizkraftwerke, Nutzung der Sonnenenergie (solarvixbeck); partizipative Betreiberformen wie z. B. Bürgerwindparks),
- Reduzierung der Umweltbelastung durch Verkehr und Transport, (Förderung des alternativen Mobilitätsverhaltens z. B. Optimierung des ÖPNV, Optimierung der Erreichbarkeit von Wohnfolgeeinrichtungen hinsichtlich der Entfernung zu Arbeitsorten, Versorgung und Freizeit),
- Kommunale Planung unter Berücksichtigung der Belange einer klimaschutz- und klimaanpassungsgeschützten Entwicklung z. B. Durchgrünung, Hochwasservorsorge.

Spielplatzbedarfsplan (2011)

Die Gemeinde hat im Rahmen der Spielplatzbedarfsplanung untersucht, welche Spielplätze unverzichtbar sind und erhalten oder verbessert werden sollten, welche Spielplätze und Spielplatzflächen auf Grund ihrer Lage, Ausstattung, Nähe zu attraktiven Spielplätzen teilweise oder ganz aufgegeben werden können und welche Umnutzungen gegebenenfalls vorstellbar sind.

Der Prozess, an dem viele Gruppen in Havixbeck beteiligt sind, ist noch lange nicht abgeschlossen; deshalb werden im Folgenden nur einige beispielhafte Plätze benannt.

- Aufwertung von Spielplätzen: Pferdekampsheide; Habichtstr./Kiebitzweg; Drosteweg; Heilmanns Kamp; Pater-Hardt-Str.; Von-Galen-Ring; An der Schluse; Am Edelkamp/An der Aa
- Umwandlung zu Bauland: Auf dem Blick; Auf der Wenge; Am Zitterbach

Der vom Rat eingesetzte Arbeitskreis Kinderspielplätze hat bereits für jeweils einen Spielplatz für ältere Kinder und einen Platz für kleinere Kinder vor Ort den Dialogprozess mit Nutzern, Nachbarn und sonstigen Interessierten aufgenommen. Erste Maßnahmen werden noch im Jahr 2013 umgesetzt. Auch zukünftig soll die Umgestaltung der Spielplätze unter Beteiligung der Nutzergruppen (Kinder und Familien) erfolgen.

Barrierefreier Ortskern (2010)

In einer Untersuchung durch das Büro WoltersPartner wurde der Bereich zwischen Schulstraße, Schultenkamp sowie Altenbergerstraße und Blickallee auf mögliche Handlungsempfehlungen hinsichtlich der Barrierefreiheit geprüft. Dabei sind bereits Erkenntnisse aus Untersuchungen des Seniorenbeirates miteinbezogen worden. Die barrierearme Gestaltung von Wegen gewinnt vor dem Hintergrund des demographischen Wandels zunehmend an Bedeutung. Einzelne Maßnahmen wurden bereits realisiert, andere gilt es noch umzusetzen:

- Barrierearmer Weg vom Marienstift über den Kirchplatz, die Fußgängerzone in die Blickstraße herstellen (Pflasterstreifen mit erschütterungsarmer Oberfläche),
- Anbringung von Busborden und Orientierungsplatten im Bereich der Bushaltestelle Genericher Weg/Feuerwache.

Einzelhandelskonzept (2009)

Das Einzelhandelskonzept des Büros BBE Handelsberatung Westfalen GmbH aus Münster wurde durch die Gemeinde Havixbeck hinsichtlich der Sicherung und Weiterentwicklung der Handelsstruktur in der Gemeinde in Auftrag gegeben. Hierbei steht ebenfalls Ausweisung von Ansiedlungschancen und möglichen neuen Standorten im Vordergrund. Folgende Handlungserfordernisse und Empfehlungen wurden herausgearbeitet:

- Konzentration von nahversorgungs- und zentrenrelevanter Sortimente im Zentralen Versorgungsbereich, insbesondere zur Vermeidung von Leerständen und Funktionsverlust durch Ansiedlung an anderer Stelle,
- nicht-zentrenrelevante Angebote sind unter Voraussetzung von standortverträgliche Entwicklung in den Bereichen der Fachmarktstandorte zu bündeln,
- Sicherung und Stärkung der Versorgungsfunktion des Hauptzentrums Havixbecks,
- Sicherung der Nahversorgungsangebote an dezentralen, wohngebietsorientierten Standorten,
- Festigung und Erhöhung der Kaufkraftbindung im Gemeindegebiet, sowohl in den nahversorgungs- und zentrenrelevanten Sortimenten als auch in den nicht-zentrenrelevanten Sortimenten.

Gemeindeentwicklungskonzept Havixbeck 2015 (2003)

Als informelle Plangrundlage wurde zu Beginn der 2000er Jahre durch das Büro Pesch und Partner ein Gemeindeentwicklungskonzept erarbeitet, welches die Anforderungen der wachsenden Gemeinde berücksichtigt und Entwicklungsperspektiven aufzeigt. Ein Fokus des Konzeptes liegt auf der Wohnraumentwicklung und der Gewerbeentwicklung. Das angestrebte Szenario eines kompakten Ortsteils, der sich stärker zum Bahnhof entwickelt, soll perspektivisch entwickelt werden. Viele der Potenzialflächen sind entsprechend realisiert bzw. befinden sich in der Realisierung. Im Handlungskonzept wird an die Analyseergebnisse und Erkenntnisse angeknüpft. Diese werden analog weiterentwickelt, so dass sich auch in Zukunft weiterhin Entwicklungsflächen behutsam in den stadträumlichen und landschaftlichen Kontext einfügen.

3 Bestandsanalyse

3.1 Allgemeine Herausforderungen für die Stadt- und Gemeindeentwicklung

Demographischer Wandel

Charakterisierungsmerkmale für die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland sind die Schlagwörter: Weniger – Älter – Bunter. Diese umschreiben im Wesentlichen den fortschreitenden Bevölkerungsrückgang, die Zunahme der älteren Bevölkerungsschicht im Vergleich zu anderen Altersgruppen sowie den Anstieg der ethnischen Vielfalt. Inzwischen ist der Begriff „demographischer Wandel“ fester Bestandteil politischer und gesellschaftlicher Debatten geworden. Die Veränderungen stellen die Städte und Gemeinden mit ihren Strukturen und Räumen vor neue Herausforderungen.

Nach wie vor wird es jedoch Wachstumsregionen geben, die über Wanderungsgewinne eine Zunahme verzeichnen werden. Innerhalb eines Bundeslandes kann die Bevölkerungsentwicklung hingegen stark variieren. Die Konkurrenz unter den Städten und Gemeinden um neue Einwohner hat folglich zugenommen. So werden u. a. die weichen Standortfaktoren wie Bildungsangebot, Arbeitsplatzsicherheit und Kultur- und Freizeitangebote zu wichtigen Aspekten, die die Standortentscheidung beeinflussen.

Der Bevölkerungsrückgang hat zunächst einmal keine erheblichen Auswirkungen auf die Haushaltszahlen. Diese können hingegen sogar bis 2030 leicht steigen, da eine Verkleinerung der Haushalte auf tendenziell ein bis zwei Personen erfolgt. Hinzu kommt eine Veränderung der Wohnansprüche. Für die Gruppe der sogenannten „Best Ager“ gewinnen die Stadt- und Ortszentren aufgrund der Qualitäten und Angebote stärker an Bedeutung. Aspekte wie Barrierefreiheit, neue Grundrisszuschnitte sowie ein privater Außenraum und ein attraktives Wohnumfeld sind zu zentrale Themen hinsichtlich der Wohnansprüche im Ortszentrum geworden.

Aus der sich wandelnden Bevölkerungsstruktur resultiert eine veränderte Nachfrage nach Bildungs-, Betreuungs-, Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten. Auch in Bezug auf das Mobilitätsverhalten und die Versorgungsinfrastruktur sind Veränderungen zu erwarten. Insbesondere die starke Zunahme der Senioren und der Rückgang der jüngeren Jahrgänge werden in den kommenden Jahren Auswirkungen auf die Strukturen und Angebote haben.

Strukturwandel im Einzelhandel

Der Einzelhandel in Innenstädten und Ortszentren in ganz Deutschland sah sich in den letzten Jahren einer zunehmenden Konkurrenzsituation mit Einzelhandelsstandorten in nicht integrierten Lagen („grüne Wiese“) ausgesetzt. Hintergrund ist der Strukturwandel im Einzelhandel, mit dem nach wie vor ein Verkaufsflächenwachstum der Ladeneinheiten einhergeht und eine unzureichende planerische Steuerung durch die Städte und Gemeinden. Inhabergeführte Läden werden vermehrt durch Filialen von Einzelhandelsketten mit spezifischen Standortanforderungen ersetzt.

Historisch gewachsene Innenstädte und Ortszentren verfügen jedoch meist über kleinteilige Gebäudestrukturen, die dieser Entwicklung oftmals nicht Rechnung tragen können. Hinzu kommen höhere Mietpreise in zentralen Lagen. Aufgrund der Konsumzurückhaltung (Rückgang der Einzel-

handelsausgaben an den privaten Konsumausgaben seit 1990 um 10 %) kommt es zu einer Absenkung des Qualitätsniveaus im Einzelhandel, so dass preiswerte Produkte und Geschäfte stärker nachgefragt werden. In der Folge ist in den meisten Städten und Gemeinden nach wie vor ein Schrumpfen der Einzelhandelsflächen in den Innenstädten zugunsten nicht integrierter Standorte festzustellen.

Zudem entziehen die Großstädte und Oberzentren den Grund- und Mittelzentren Kaufkraft, da sie zumeist über das größere Warenangebot verfügen. Mit dem zunehmenden Bedeutungsgewinn des Onlinehandels haben die Innenstädte einen weiteren Konkurrenten, der das Warenangebot verstärkt von Klein- und Mittelzentren schwächt. Der klassische „Versorgungseinkauf“ in den Innenstädten und Ortszentren wird zunehmend durch den „Erlebniseinkauf“ ersetzt. Dieser Aspekt ist mittlerweile ein entscheidender Faktor bei der Standortauswahl. Innenstädte und Ortszentren, die durch qualitativ gestaltetete öffentliche Stadträume, ein vielfältiges Handels- und Gastronomieangebot sowie einmalige Angebote (z. B. Abenteuerspielplatz) in zentraler Lage verfügen, ziehen viele Besucher und auch Bewohner an.

Veränderung des Mobilitätverhaltens

Die sogenannte Kapazitätsgrenze der Mobilität ist erreicht. In den vergangenen Jahren gab es kaum Veränderungen der Tagesstrecke und der Zahl zurückgelegter Wege (Mobilität in Deutschland 2008). Es ist hingegen eine wachsende Vielfalt der Mobilitätsbedürfnisse zu erkennen. Abhängig von der jeweiligen Situation entscheidet der Nutzer, wann er welches Verkehrsmittel gebraucht. So wird beispielsweise heute das Auto genommen, morgen das Fahrrad und übermorgen die Bahn, je nachdem, welches am „günstigsten“ erscheint.

Bei jungen Menschen wird das Statussymbol „Auto“ mittlerweile durch elektronische Artikel ersetzt. Zudem nimmt das Umweltbewusstsein zu, so dass 44 % anführten, mehr mit dem Fahrrad fahren zu wollen als mit dem Auto (16. Shell Jugendstudie 2010).

Eine zunehmende Mobilität ist bei der älteren Generation zu beobachten. So gehen diese heute häufiger und länger aus dem Haus. Des Weiteren hat nicht nur die PKW-Verfügbarkeit bei der Bevölkerungsgruppe zugenommen, sondern auch die zurückgelegte Kilometerleistung mit dem PKW (Mobilität in Deutschland 2008).

Ein weiterer Aspekt ist die Elektromobilität, die als neue Mobilitätsoption in den Startlöchern steht. Der Bereich birgt nicht nur für die Industrie und Wirtschaft eine große Chance, sondern auch für die Energiewirtschaft, Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Mobilitätsdienstleister. Nicht zuletzt werden die Nutzer dieser Technologie in Zukunft das Stadt- und Ortsbild prägen und auf eine angepasste Infrastruktur angewiesen sein. Schon heute nehmen die Verkaufszahlen der E-Bikes und der Elektroautos zu.

Klimawandel

Der Klimawandel ist ein globales Phänomen, welches sich allerdings vor Ort auswirkt. Klimaschutz und -anpassung sind Aufgaben, die vorrangig in den Städten, Gemeinden und Regionen gelöst werden müssen. Zukunftsszenarien gehen davon aus, dass die durchschnittlichen Jahrestemperaturen in Deutschland bis 2100 um 2,5 bis 4 °C im Vergleich zur Periode 1961 bis 1990 steigen könnten (IPCC 2007). Die Anzahl an sogenannten „tropischen Nächten“ (Temperatur sinkt nicht unter 20 °C) und heißen Tagen (Temperaturen über 30 °C) werden zunehmen. Dabei wird der „Hitzeinseleffekt“ in den Innenstädten verstärkt auftreten, da durch einen hohen Versiegelungsgrad

und wärmespeichernde Materialien die Temperatur im Stadt- und Ortszentrum deutlicher höher liegen wird als im Umland. Auch Stürme und Starkregenereignisse werden zukünftig weiter zunehmen. Gerade letztere können durch Überflutungen schwere Schäden an Siedlungs- und Infrastrukturen verursachen.

Ohne geeignete Anpassungsmaßnahmen werden durch diese klimabedingten Veränderungen nicht nur Landwirtschaft und Böden, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturräume betroffen sein, sondern auch zentrale Bereiche der Stadt- und Gemeindeplanung und -entwicklung wie z. B. das Bauwesen, die Wasserwirtschaft, Gesundheitsvorsorge, Finanzwirtschaft und Versicherungen, Transportinfrastrukturen und Verkehr, der Energiesektor, der Tourismussektor sowie die Regional- und Raumplanung (MLUR 2009).

Finanzausstattung der kommunalen Haushalte

Gegenwärtig weist der überwiegende Teil der deutschen Kommunen eine angespannte Haushaltslage auf. In der vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) durchgeführten KfW Kommunalbefragung von 2012 verschlechterte sich die Gesamtfinanzierungssituation von 2011 noch einmal drastisch gegenüber der Vorjahre. 2009 beurteilten noch rund 40 % der Kommunen ihre Haushaltslage als ausreichend, im Jahr 2012 bewerteten knapp 70 % die Situation als eher nachteilig. Ursachen hierfür liegen in einem stetigen Anstieg der Ausgaben bei gleichzeitigem Rückgang der Einnahmen.

Mit einer zunehmenden Übertragung der Aufgaben durch Bund und Land auf die Städte und Gemeinden ohne eine ausreichende Finanzausstattung, nimmt der Druck auf die kommunalen Haushalte erheblich zu. Zudem führen Ausfälle im Bereich der Gewerbe- und Einkommenssteuer durch konjunkturell bedingte Schwankungen zu d Defiziten in den Haushalten. Eine Entspannung der Haushaltslage ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten, so dass für kommunale Investitionen immer geringere Spielräume bestehen.

Die (finanzielle) Beteiligung privater Akteure und die Bedeutung der bürgerschaftliche Teilhabe gewinnen zunehmend an Bedeutung. So steigt beispielsweise die Bereitschaft über sogenannte Bürgerfonds Geld lokal zu investieren. Ferner muss die kommunale Haushaltspolitik sich an die neuen Anforderungen anpassen und neu orientieren. Investitionsvorhaben werden in Zukunft stärker an den Aspekten der Wirtschaftlichkeit gemessen werden, um Folgekosten gering zu halten.

3.2 Wirtschaftsstandort Havixbeck

In den vergangenen zehn Jahren konnte eine konstante Zahl von rund 1.950 (IT NRW 2012) sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in Havixbeck verzeichnet werden. Es ist jedoch ein Auspendlerüberschuss auszumachen, der in den vergangenen Jahren gestiegen ist. Momentan liegt dieser bei rund 4.000 Auspendlern zu 1.600 Einpendlern. Durch die Nähe und gute Anbindung an Münster ist der Standort Havixbeck für viele Pendler ein attraktiver Standort zum Wohnen.

Im Vergleich zum Kreis Coesfeld fällt auf, dass in Havixbeck rund 66% der Beschäftigten im Bereich der sonstigen Dienstleistungen arbeiten, wohingegen es auf Kreisebene lediglich 41% sind. Auch der Vergleich zum Typ Große Landgemeinde zeigt ein deutliches Abweichen von der Verteilung der Beschäftigten innerhalb der vier Arbeitsbereiche: 1. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; 2. Produzierendes Gewerbe, Handel; 3. Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei; 4. Sonstige Dienstleistungen. Die abweichenden Zahlen werden durch den größten und wichtigsten Arbeitgeber, dem Stift Tilbeck, beeinflusst. Das Stift verfügt über rund 500 Arbeitsplätze, die weitestgehend in den Sektor Sonstige Dienstleistungen fallen.

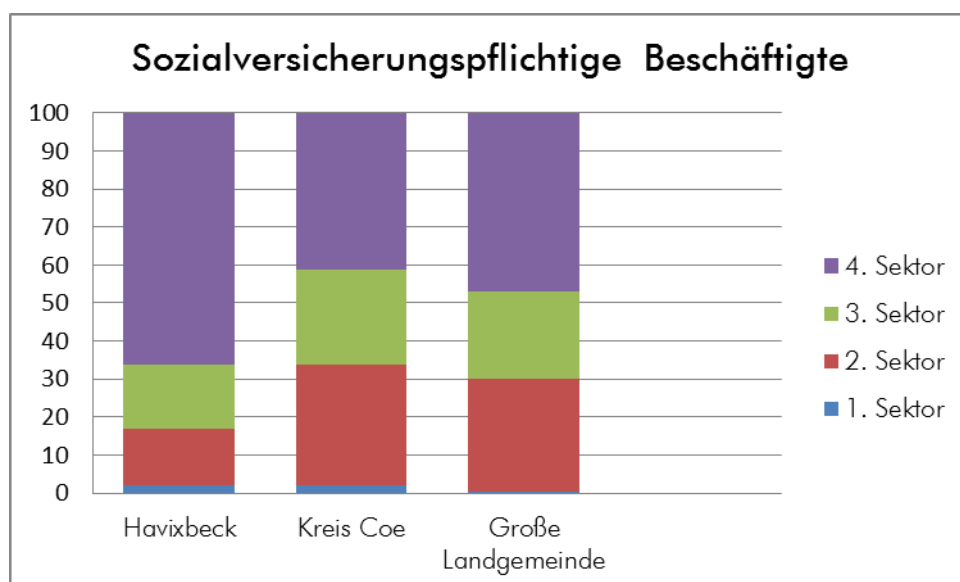


Abbildung 3 Darstellung BPW baumgart+partner, Daten IT.NRW

Die Wirtschaftsstruktur vor Ort wird durch kleine und mittelständische Unternehmen und Betriebe geprägt. Die Gewerbesteuererinnahmen betragen im Jahr 2011 rund 2,3 Mio. € und trugen so einen wichtigen Teil zum Haushalt der Gemeinde (knapp 50%) bei.

Der Kreis Coesfeld zählt mit einer Arbeitslosenquote von 3,1 % (Bundesagentur für Arbeit 2012) zu den niedrigsten in ganz Nordrhein-Westfalen. Die Arbeitslosenquote für Havixbeck liegt nicht vor. Die absolute Zahl beträgt rund 146 (IT.NRW 31.12.2012).



Abbildung 4 Neuer Standort Lebensmittelversorger an der Blickallee



Abbildung 5 Fußgängerzone im Ortskern

Einzelhandel

Der Einzelhandel konzentriert sich im Ortsteil Havixbeck. Als Grundzentrum übernimmt die Gemeinde, insbesondere in den periodischen Bedarfen, wichtige Funktionen für die umliegenden Ortsteile und Bauernschaften. Durch die Nähe zum Oberzentrum Münster, zum Mittelzentrum Coesfeld sowie zum benachbarten Grundzentrum Billerbeck ist der Einzelhandelsstandort in Havixbeck einer starken Konkurrenzsituation ausgesetzt.

Im Einzelhandelskonzept von 2009 wurde die Situation in der Gemeinde Havixbeck bereits ausführlich analysiert. Havixbeck verfügt über insgesamt rund 16.500 m² (BBE 2009) Handelsflächen. Diese sind größtenteils im Ortskern konzentriert. Mit 1,4 m² (BBE 2009) Verkaufsfläche pro Einwohner liegt Havixbeck im Bundesdurchschnitt. Es gibt 78 Einzelhandelsbetriebe mit Ladenlokal (BBE 2009). Knapp die Hälfte aller Betriebe dient der Versorgung im kurzfristigen Bedarf. Im interkommunalen Vergleich zu anderen Grundzentren wird die sehr gute Kaufkraftbindung der Gemeinde über alle Bedarfe (kurzfristig, mittelfristig und langfristig) deutlich.

Im Jahr 2008 lag das einzelhandelsspezifische Kaufkraftniveau noch bei knapp 104 %, heute liegt es mit 102,1 % (GfK 2012) immer noch leicht über dem Durchschnitt des Kreises Coesfeld und der konkurrierenden Grundzentren Billerbeck und Nottuln. Die Zentralitätskennziffer zeigt mit einem Wert von 61,1 Punkten ebenfalls eine Abnahme gegenüber 2008. Damals lag diese noch bei 65,4 Punkten. Durch die Schließung des Modehauses Meyer (2011) fällt ein wesentlicher Angebotsmagnet im Ortszentrum weg und es ist anzunehmen, dass sich auch die Zahlen in Bezug auf die Kaufkraftbindung und das Sortimentangebot entsprechend negativ verändert haben.

Mit Netto in der Schützenstraße im östlichen Gemeindegebiet und Lidl An der Feuerwache im Norden des Ortsteils, verfügt Havixbeck über zwei Nahversorger außerhalb des zentralen Versorgungsbereiches im Gemeindegebiet. Die räumliche Abdeckung der Wohngebiete mit Angeboten der Nahversorgung ist somit im Ortsteil Havixbeck gut. Nur eingeschränkt angebunden an die Nahversorgung sind die elf umliegenden Bauernschaften und der Ortsteil Hohenholte. In letzterem gibt es lediglich einen kleinen Gemischtwarenladen.

Innerhalb des zentralen Versorgungsbereiches in der Ortsmitte befinden sich mehrere Nahversorger in der Blickallee (Edeka, K&K sowie Aldi), die über ein ausreichendes Stellplatzangebot verfügen. Diese liegen in unmittelbarer Nähe zur Fußgängerzone und sind über einen kurzen Fußweg angebunden. Das Gebäude des ehemaligen Edekas an der Schützenstraße steht seit dem Umzug an die Blickallee leer. Alle Nahversorger liegen an integrierten Standorten.

Im Ortskern findet sich ein Angebotsmix aus Facheinzelhandel, Gastronomie- und Dienstleistungsbetrieben. Die Hauptstraße ist in einem Teilabschnitt Fußgängerzone. Hier konzentrieren sich auch die gastronomischen Betriebe. Der zweimal wöchentlich in der Ortsmitte stattfindende Markt (jeweils dienstags und freitags am Nachmittag) trägt zu der Belebung bei. Außerhalb von Markttagen ist das Ortszentrum jedoch nur wenig frequentiert. Insbesondere die jüngere Kundschaft findet in Münster häufig attraktivere Angebote und wandert ab. Der Einzelhandel in Havixbeck ist sehr stark auf die ältere Generation fokussiert. Viele der Geschäfte sind von Inhabern geführt und verfügen über nicht abgestimmte Öffnungszeiten, was von den Kunden negativ empfunden wird. Auch das vorhandene Gastronomieangebot wird als wenig vielfältig empfunden. Insbesondere durch die gehobenen Gastronomieangebote in Billerbeck und dessen gute Erreichbarkeit ist die Situation für Gastronomen in Havixbeck erschwert.

Auch wenn die Leerstandquote mit 8,6 % (BBE 2009) im zentralen Versorgungsbereich im Durchschnitt liegt, beeinflusst insbesondere das leerstehende Ladenlokal Meyer (Schließung 2011) das Ortsbild negativ. Ebenso konzentrieren sich Leerstände in der Altenberger Straße. Dies liegt zum Teil daran, dass der Zuschnitt der Ladenlokale den heutigen Anforderungen nicht entspricht und sich die Kundenfrequenz in Richtung Neue Märkte verlagert hat. Auch wenn das einzelhandelsspezifische Kaufkraftniveau über dem deutschen Durchschnitt liegt, kann Havixbeck dieses nicht voll ausschöpfen.

Viele der Gewerbetreibenden haben sich in einer Werbegemeinschaft zusammengefunden. Die aktive Beteiligung der einzelnen Mitglieder ist jedoch eher geringer und lediglich punktuell zu verzeichnen. Mit der Durchführung erster gemeinsamer Workshops (2012) von Gewerbetreibenden in der Ortsmitte zeigen die Akteure jedoch die Bereitschaft und auch das Verständnis, dass nur über ein aktives Miteinander der Standort Ortsmitte attraktiv entwickelt werden kann.

Die Studenten der Universität Münster haben im Rahmen einer Befragung die Attraktivität der Einkaufsbedingungen ermittelt. Dabei wurde der Wochenmarkt sowie die Kundenfreundlichkeit und Kundennähe als gut bewertet, die Vielfalt und die Gestaltung der Altenberger Straße hingegen nur als knapp befriedigend bzw. ausreichend.



Abbildung 6 Gewerbegebiet Lütke Feld



Abbildung 7 Erweiterungsfläche Gewerbegebiet Hohenholte III

Gewerbe

In Havixbeck gibt es drei Gewerbegebiete sowie mehrere einzelne Gewerbebestandorte am Rande des Ortsteils Havixbeck. Viele Handwerksbetriebe prägen dabei die Unternehmenslandschaft in den Gewerbegebieten.

Östlich an den Ortskern befindet sich die größte Konzentration von Gewerbebetrieben. An der Schützenstraße liegt das Gewerbegebiet Hangwerfeld. Hier sind vornehmlich Dienstleistungs- und Personentransportunternehmen angesiedelt. Direkt angrenzend erstreckt sich das Gewerbegebiet Hohenholter Straße II. Dieses ist jedoch verkehrstechnisch nicht an das bestehende Gebiet Hangwerfeld angeschlossen. Im Gebiet der Hohenholter Straße II gibt es bauhauptgewerbliche Unternehmen, Branchen der Holzverarbeitung sowie Kfz-Betriebe. Mit der Neuausweisung von Flächen in einem neuen Gewerbegebiet Hohenholter Straße III wurde das bestehende Gebiet erweitert. Hier wurden rund 4 ha neue Gewerbeflächen erschlossen. Diese Entwicklung sorgt dafür, dass sowohl bestehende Betriebe am Standort Havixbeck wachsen können, als auch neue Betriebe sich hier ansiedeln. Die Gebiete liegen in 11 km Entfernung von der A 1 und in 12 km Entfernung von der A 43, so dass eine gute Erreichbarkeit gegeben ist.

Südlich an der Ortsteilgrenze liegt das dritte Gewerbegebiet der Gemeinde, Masbeck/Lütke Feld. An diesem Standort sind schwerpunktmäßig Betriebe der Kfz- und Solarbranche ansässig. Mitten in diesem Gebiet, das unmittelbar auf dem Weg zur A 43 liegt, befindet sich auch der Wertstoffhof der Gemeinde. Am westlichen Ortsrand befindet sich der Gewerbebestandort Poppenbeck direkt an der L 550 Richtung Laer im Kreis Steinfurt. In einem großen Gebäude- und Hallenkomplex sind verschiedene Unternehmen untergebracht. Mit dem Betriebsgelände des ansässigen Furnierwerks Wehmeyer Heinrich GmbH & Co. KG in Bahnhofsnähe sowie der Tischlerei Werner Spiekermann GmbH gibt es zwei große Gewerbeflächen außerhalb der Gewerbegebiete.

Einige der Gewerbegebiete verfügen über Betriebswohnungen. Die Standorte sind meist über Landes- bzw. Kreisstraßen gut an das regionale Straßennetz angeschlossen. Die Betriebe profitieren von der Nähe zu Münster. Die Ausstattung mit Breitbandleitungen (LTE) ist noch auszubauen, da dieser entscheidende Standortfaktor für Betriebe noch nicht überall verfügbar ist.

Neben den harten Standortfaktoren wie regionale Anbindung, Grundstückspreise und Gewerbesteuerabgaben gewinnen auch die weichen Standortfaktoren zunehmen an Bedeutung. Insbesondere das Erscheinungsbild und Auftreten der Gewerbegebiete ist verbesserungswürdig. Dies wird unter anderem durch die mangelhaft bestückten und vernachlässigt wirkenden Werbeschilder deutlich, die an den Ortseingängen jedoch prägend für den ersten Eindruck der Besucher sind. Ebenso nehmen die Netzwerkaktivitäten eine wichtige Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung von Unternehmen ein. Hier bedarf es auch in Havixbeck neuer Kommunikationsstrukturen, da bislang zwischen der Gemeinde und den Gewerbetreibenden nur unzureichende Austauschmöglichkeiten bestehen.

STÄRKEN (Einzelhandel und Gewerbe)

- ① Geringe Arbeitslosigkeit
- ① Standortnähe zu Münster
- ① Hohe Bildungsquote der Bevölkerung
- ① Überdurchschnittlich gute Kaufkraft
- ① Vielfältiges Einzelhandelsangebot mit überwiegend hochwertigem Einzelhandel
- ① Lebensmittelversorgung durch Discounter und Vollsortimenter in der Ortsmitte
- ① Wochenmarkt in der Fußgängerzone als Magnet (auch für Touristen und Auswertige)
- ① Frequenzbringende Dienstleistungen in der Ortsmitte
- ① Zusammenschluss von Händlern zu einer Werbegemeinschaft
- ① Gute Anbindung der Gewerbegebiete an regionale Straßennetze
- ① Vielfältige Handwerkslandschaft
- ① Erschlossene Gewerbeflächen Hoheholter Straße III
- ① Wohnen in den Gewerbegebieten zulässig (Betriebswohnungen)

HANDLUNGSBEDARFE (Einzelhandel und Gewerbe)

- ⓪ Einzelhandelskonkurrenz durch die Nähe zum Oberzentrum Münster, insbesondere im Sortimentsbereich für jüngere Menschen (Kaufkraftabwanderungen)
- ⓪ Starke Fokussierung des Einzelhandels auf ältere Generation
- ⓪ Leerstände in der Ortsmitte wirken sich negativ auf den Standort aus (insbesondere Altenberger Straße und Ladenlokal Meyer)
- ⓪ Leerstand Edeka an der Schützenstraße dominiert den Bereich
- ⓪ Geringe Beteiligung der Gewerbetreibenden in der Werbegemeinschaft
- ⓪ Keine Abstimmung der Ladenöffnungszeiten in der Ortsmitte
- ⓪ Sinkende Frequenz außerhalb der Markttag
- ⓪ Wenig gastronomische Vielfalt
- ⓪ Breitband im Gewerbe noch nicht ausreichend sichergestellt
- ⓪ Erscheinungsbild der Gewerbegebiete als Ortsentree verbesserungswürdig
- ⓪ Unzureichende Kommunikationsstrukturen zwischen der Gemeinde Havixbeck, den Gewerbebetrieben und den regionalen (Gewerbe-) Netzwerken

3.3 Verkehr und Mobilität



Abbildung 8 Fuß- und Radwegeverbindung vom Bahnhof in Richtung Ortskern



Abbildung 9 Wegeverbindung zwischen der Blickallee und der Fußgängerzone

Fuß- und Radverkehr

Havixbeck ist ein Ort der kurzen Wege. Innerhalb des Ortsteils erreicht man alle Ziele gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Die Straßenraumgestaltung orientiert sich jedoch meist am Kfz-Verkehr, so dass die anderen Verkehrsteilnehmer beeinträchtigt sind. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Havixbeck verstärkt in der Nachkriegszeit gewachsen ist. In den neueren Wohnquartieren ist eine Abnahme der Kfz-Dominanz zugunsten von verkehrsberuhigten Straßen, in Form von Spielstraßen, auszumachen. Diese Gestaltung fördert die Wohnumfeldqualitäten deutlich. Folglich besteht insbesondere in den älteren Wohnquartieren und der Ortsmitte ein Handlungsbedarf. Hier sind Gehwege teilweise schmal ausgeführt und befinden sich in einem schlechten Zustand. Sie erfüllen daher nicht die heutigen Anforderungen. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der Zunahme der Mobilität älterer Bevölkerungsgruppen muss insgesamt eine höhere Barrierefreiheit bei den Verkehrswegen erzielt werden. Die Wegebeschaffenheit hat erhebliche Auswirkungen auf die Selbstständigkeit mobilitätseingeschränkter Personen und sollte daher stetig an die Bedürfnisse angepasst werden.

Die Wegeachsen vom Bahnhof bilden wichtige Hauptrouten, die zukünftig vorrangig zu entwickeln sind. Die Wegeachse vom Bahnhof in die Ortsmitte ist für eine gleichzeitige Nutzung von Fußgängern und Radfahrern nicht ausgelegt. Der Wegequerschnitt ist zu schmal und lässt keinen sicheren Begegnungsverkehr zu. Zudem ist der gefühlte Weg deutlich länger, da dieser rein funktional angelegt ist. Ein Hinweis vom Bahnhof auf die Fußwegeverbindung fehlt. Das südöstliche Wohnquartier ist nicht ausreichend an den Bahnhof angeschlossen. Hier müssen große Umwege genommen werden, um diesen zu erreichen.

Innerhalb des Ortskerns finden sich insbesondere von der Hauptstraße ausgehend mehrere Wegeverknüpfungen, hauptsächlich für Fußgänger, die die umliegenden Plätze und den Einzelhandelsstandort an der Blickallee anbinden. Häufig lassen diese sich nicht aus dem Ortsbild ablesen, sind von Ortsfremden nicht aufzufinden und sind nicht attraktiv gestaltet. Einzelne Wege wurden bereits barrierearm gestaltet, indem Rampen angelegt und einzelne Oberflächenmaterialien ausgetauscht wurden.

Die Fußgängerzone ist für den Einzelhandels- und Gastronomiestandort in der Ortsmitte eine besondere Chance attraktive Aufenthaltsqualitäten auszubilden. Insbesondere die Altenberger Straße ist jedoch schlecht für mobilitätseingeschränkte Personen nutzbar. Im Kreuzungsbereich zwischen Marienstift und der Kirche entsteht eine unübersichtliche Verkehrssituation, da hier viele unterschiedliche Verkehrsteilnehmer die Wege benutzen. Auch im Bereich des Bellegarde-Platzes kommt es insbesondere zu Schulzeiten zu Konflikten.

Insgesamt fehlt es der Ortsmitte an attraktiven Rundwegen, die für den Einzelhandel eine hohe Bedeutung haben. Der Weg zum Sandsteinmuseum ist für Ortsfremde nicht direkt zu finden, zudem gibt es immer wieder Barrieren im Straßenraum, die überwunden werden müssen.

Mit der Zunahme des Radtourismus erfahren die Radwege eine höhere Bedeutung. In Havixbeck gibt es bereits ein dichtes Netz an Lademöglichkeiten für Elektroräder (E-Bikes) (vgl. 3.6 Natur, Freizeit und Kultur). Ansonsten weist das innerörtliche Radwegenetz nur in wenigen Abschnitten Defizite auf. Die Ausstattung mit Beleuchtungselementen bildet hier den größten Handlungsbedarf.



Abbildung 10 Modernisierter Bahnhofspunkt Havixbeck



Abbildung 11 Zentrale Bushaltestelle Blickallee/Neue Märkte

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die Baumbergebahn fährt im Stundentakt und bindet Havixbeck an das Oberzentrum Münster und die Kreisstadt Coesfeld an. Der Bahnhof liegt außerhalb des Siedlungskernes verfügt jedoch über ein attraktives Park&Ride-Angebot sowie ausreichend Fahrradstellplätze. Erst kürzlich wurden die Bahnsteige den Anforderungen der Barrierefreiheit angepasst. Die Wartehalle sowie die Weichensteuerzentrale wirken dahingegen in die Jahre gekommen und bieten keine attraktiven Warte- und Aufenthaltsangebote. Neben der Baumbergebahn fahren zusätzlich zwei Regionalbuslinien nach Münster, die weitere Orte in der Region anbinden (Linie R 63 – Nottuln, Tilbeck, Roxel, Münster; sowie Linie R 64 – Bahnhof Havixbeck, Havixbeck, Hohenholte, Roxel, Münster).

Darüber hinaus gibt es vier Buslinien, die Haltestellen im Gemeindegebiet anfahren und wichtige Verbindungen zu den umliegenden Orten darstellen. Die Strecken werden vom Regionalverkehr Münster (RVM) betrieben. Eine Besonderheit ist der Baumberger Bürgerbus, der vier Mal wochentags zwischen Nottuln, Stevern, Baumberge, Havixbeck, Natrup und Tilbeck verkehrt. Ein Verein sowie insgesamt 17 ehrenamtliche Fahrer betreiben die Buslinie. Seit 2010 besteht die Anbindung von Havixbeck an Nottuln und wird gut genutzt.

Nach wie vor sind die Hauptnutzer des ÖPNV Schülerinnen und Schüler sowie ältere Kunden. Für viele Bevölkerungsgruppen scheint das Angebot nicht attraktiv zu sein, so dass im Zweifel der eigene PKW bevorzugt wird. Zudem ist eine zuverlässige Umsteigemöglichkeiten am Bahnhof Havixbeck zwischen Bus und Bahn für die Kunden nicht zufriedenstellend gegeben.

Das durchaus attraktive Angebot und die Ticketmöglichkeiten sind nur wenigen Personen bekannt. Auffällig ist, dass Werbemaßnahmen für den ÖPNV lediglich in Bussen und Bahnen stattfinden. Um neue Zielgruppen zu erschließen, muss das Angebot jedoch an anderen Orten publik gemacht werden. Lediglich im Bereich des Fun-Tickets für Jugendliche gibt es aus Sicht der Nutzer Anpassungsbedarf, da die Zeitenregelung sehr strikt ist.

Straßennetz

Die Erreichbarkeit der Gemeinde ist Grundvoraussetzung für die Attraktivität des Standortes. Ein tragfähiges Verkehrsnetz aus überörtlichen Straßen bindet Havixbeck an die Region an. So können die Ziele Münster, der Flughafen Münster-Osnabrück und auch das Ruhrgebiet gut erreicht werden. Es führt keine Durchgangsstraße durch die Ortsmitte von Havixbeck, so dass der Ortskern keine hohen Verkehrsbelastung aufweist. Da die Gemeinde insgesamt über ein leistungsfähiges Straßennetz verfügt, besteht hier kein Optimierungsbedarf. Lediglich einzelne Straßenzüge weisen Mängel im Belag auf, die es zu beseitigen gilt.



Abbildung 12 Zentrale Stellplätze an der Altenberger Straße



Abbildung 13 Stellplatzmangel am Sandsteinmuseum

Ruhender Verkehr

Es gibt viele Stellplatzbereiche rund um die Ortsmitte. Am Standort der Nahversorger an der Blickallee ist ein ausreichendes Stellplatzangebot vorhanden, das auch die Nachfrage der Fußgängerzone deckt. Zudem gibt es weitere Bereiche am Bellegarde-Platz sowie der Altenberger Straße, die über attraktive Stellplätze in direkter Anbindung an das Dienstleistungs- und Einzelhandelsangebot verfügen. Lediglich im Bereich des Sandsteinmuseums gibt es ein Defizit an Stellplatzmöglichkeiten.

STÄRKEN (Verkehr und Mobilität)

- 🕒 Havixbeck ist ein Ort der kurzen Wege
- 🕒 Hohe Durchlässigkeit in der Ortsmitte
- 🕒 Fußgängerzone erhöht die Attraktivität der Ortsmitte
- 🕒 Dichtes E-Bike Ladestationen-Netz
- 🕒 Modernisierter Bahnhof Haltepunkt Havixbeck
- 🕒 Attraktive Radabstellmöglichkeiten am Bahnhof
- 🕒 Gute regionale Bus- und Bahnanbindung
- 🕒 Ausreichendes innerörtliches Busangebot u.a. durch Bürgerbus
- 🕒 Leistungsfähiges (regionales) Straßennetz
- 🕒 Keine Durchgangsstraßen im Ortsteil
- 🕒 Gutes Stellplatzangebot in der Ortsmitte (PKW und Motorräder)

HANDLUNGSBEDARFE (Verkehr und Mobilität)

- 🕒 Unattraktive Anbindung Bahnhof – Ortsmitte
- 🕒 Direktverbindung südöstliche Wohngebiete – Bahnhof fehlt
- 🕒 Unattraktive Gestaltung der Passagenwege, insbesondere der Wegeverbindung zwischen den Märkten (Blickallee) und der Fußgängerzone
- 🕒 Gefahrenbereich Altenberger Straße am Marienstift
- 🕒 Gefahrenbereich Bellegarde-Platz
- 🕒 Fehlende Hinweise zur Orientierung in der Ortsmitte
- 🕒 Keine Hinweise zur Ortsmitte vom Sandsteinmuseum
- 🕒 Teilweise mangelhafter Zustand der Radwege (inner- und überörtlich)
- 🕒 Fehlende Leuchten entlang der Radwege
- 🕒 Geringe Bekanntheit der Angebote im öffentlichen Nahverkehr
- 🕒 Kapazitätsgrenze P+R Stellplätze am Bahnhof erreicht
- 🕒 Unattraktive Willkommens- und Aufenthaltssituation am Bahnhof
- 🕒 Zustand der Straßen teilweise sanierungsbedürftig
- 🕒 Höherer Stellplatzbedarfe im Bereich des Sandsteinmuseums

3.4 Wohnstandort

Bevölkerungsentwicklung

Die Gemeinde Havixbeck verzeichnet aktuell 11.829 Einwohner (Haushalt Havixbeck 2012). Seit den 1970er Jahren gibt es in der Gemeinde einen kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs. Dieser lag damals bei rund 8.000 Einwohnern. Seit den 2000er Jahren ist Havixbeck nur noch gering gewachsen, seit 2003 ist die Bevölkerungsentwicklung leicht rückläufig. Die vergangenen zehn Jahre konnte Havixbeck stets von den Wanderungsgewinnen profitieren.

Für 2030 wird eine Bevölkerungszahl von 10.740 (Gemeinde Havixbeck) Einwohnern erwartet. Das heißt die Bevölkerung wird um rund 8 % im Vergleich zum heutigen Stand abnehmen. Die Haushaltszahlen werden hingegen konstant bleiben bzw. leicht ansteigen, da es eine Verkleinerung der Haushaltsgrößen geben wird. Dies bedeutet, dass die Ein- bis Zweipersonenhaushalte zunehmen werden, wohingegen die größeren Haushalte abnehmen werden.

Die Altersgruppe der unter 20-jährigen wird stark abnehmen, wohingegen eine deutliche Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppen zu verzeichnen sein wird. Die Altersgruppe der jungen Erwerbstätigen (25- bis 45-jährige) wird voraussichtlich den stärksten Einbruch verzeichnen. Vom Jahr 2000 mit rund 3.500 Personen in dieser Kohorte sinkt die Anzahl bis 2030 voraussichtlich unter 2.000 Personen. Dies entspricht einem Rückgang von mehr als 42,9 %. Dies wird erhebliche Auswirkungen auf die Infrastruktur und den Wirtschaftsstandort haben.



Abbildung 14 Wohngebiet Im Flothfeld aus den 1970er Jahren



Abbildung 15 integriertes Neubaugebiet Schmitz Kamp

Gebäudebestand und Wohngebietsentwicklung

Das Gemeindegebiet wird stark vom Ein- und Zweifamilienhaustyp geprägt. Nur 7 % der Wohngebäude fallen auf den Bereich des Mehrfamilienhauses. Somit liegen 93 % der Wohngebäude im Ein- und Zweifamilienhausbestand. Mehrfamilienwohnhäuser sind schwerpunktmäßig in der Ortsmitte zu finden. Rund $\frac{1}{4}$ der Wohneinheiten ist jedoch in diesem Gebäudetyp auszumachen.

Die Entwicklung des Wohnstandorts Havixbeck fand schwerpunktmäßig seit den 1970er Jahren statt. Bis zum Jahre 1978 wurden rund 50 % des heutigen Wohngebäudebestandes errichtet. Knapp 1.100 Wohngebäude wurden bis dahin fertiggestellt (IT.NRW 2013). Nordöstlich des Ortskerns entstand das Gebiet Im Flothfeld entlang der Altenberg Straße. Südlich der Schützenstraße und östlich von der Ortsmitte gelegen wurde das Gebiet Herkentruper Straße/Südostring erschlossen.

sen und bebaut. In der Zeit seit 1979 kamen noch einmal 1.581 Wohngebäude hinzu (IT.NRW 2013). Insbesondere die aktive Wohnbauflächenpolitik in den 1990ern hat dazu beigetragen, dass der Bedarf an Wohnbauflächen ausreichend ist. Mittlerweile sind die Wohnquartiere auch im südlichen Ortsteil zusammengewachsen. Derzeit verfügt Havixbeck über 3.307 Gebäude mit Wohnraum und 4.963 Wohnungen (IT.NRW 2013). Die Wohngebiete Schmitz Kamp und Am Habichtsbach befinden sich noch in der Realisierung. In Hohenholte wird derzeit das Gebiet Mönkerbreite realisiert. Eine weitere Fläche im Gemeindegebiet ist im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche dargestellt. Angrenzend an das Quartier Im Flothfeld liegt noch eine rund 4,6 ha Fläche, die entsprechend entwickelt werden kann.

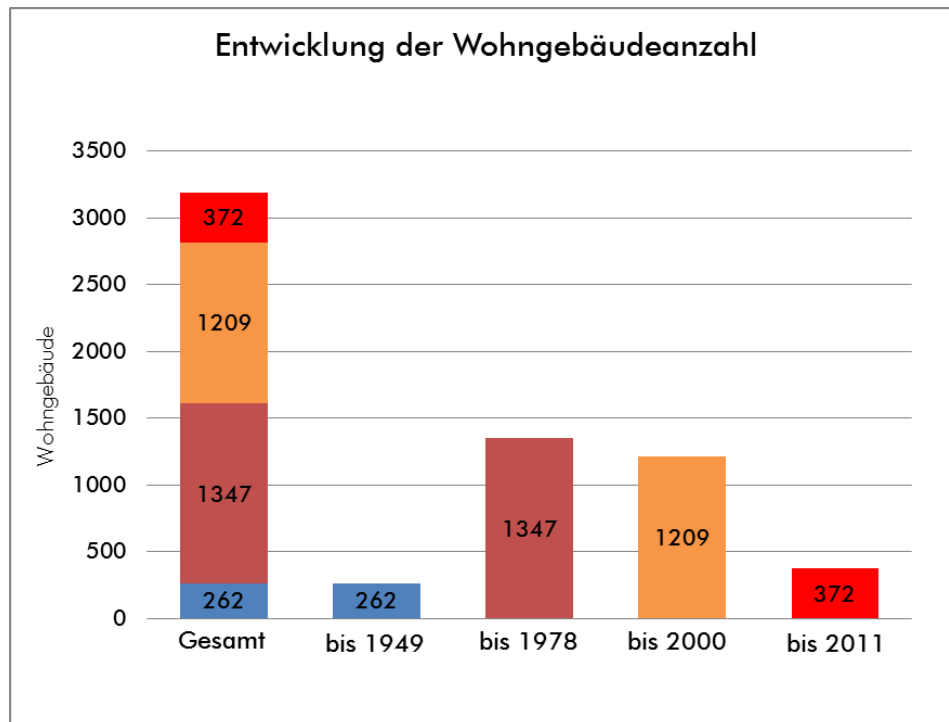


Abbildung 16 Darstellung BPW baumgart+partner, Daten IT.NRW

Im Rahmen der Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts wurden die Gebäude ihrem Alter nach in Klassen eingeordnet, die auf den energetischen Sanierungsbedarf schließen lassen. Da ein Großteil der Einfamilienhäuser im Bestand in den 1960er und 1970er Jahren und davor gebaut wurde, ergibt sich ein erheblicher Sanierungsbedarf für rund 1.700 Gebäude (IT.NRW 2013). Dieses betrifft insbesondere die Gebiete rund um die Bereiche Im Flothfeld, Altenberger Straße und nördlich und südliche der Schützenstraße. Zudem steht in diesen Gebieten der Generationswechsel an, da derzeit viele der Einfamilienhäuser von älteren Personen bewohnt werden.

Neben den Bauernschaften Brock, Gennerich, Hangsbeck, Herkentrup, Lasbeck, Masbeck, Natrup, Poppenbeck, Schonebeck, Walingen sowie dem Stift Tilbeck und dem Ortsteil Hohenholte konzentrieren sich die eigentlichen Wohnquartiere um den Ortskern von Havixbeck. Je nach Baualter ist der Handlungsbedarf in Bezug auf das Wohnumfeld unterschiedlich. Insgesamt ist dies jedoch meist intakt und attraktiv, da man über kurze Wege in die Ortsmitte bzw. in den Landschaftsraum gelangt. Eine Besonderheit der Quartiere sind die im gesamten Münsterland verbreiteten Nachbarschaften. Auch in Havixbeck haben die Quartiere Nachbarschaften, die Straßenfeste o. ä. organisieren und den Zusammenhalt und die Identifikation in den Wohngebieten stärken.

Das Angebot an barrierearmen Wohnraum im Ortskern ist gering. Ein erhöhter Bedarf hierfür lässt sich beispielsweise aus der großen Nachfrage für den Wohnkomplex mit 27 behindertengerechten Sozialwohnungen ableiten, der an das bestehende Altersheim Marienstift anschließt. Auch die Umbaumöglichkeiten im Bestand sind planrechtlich eingeschränkt, da in den Wohnquartieren nur selten mehr als zwei Wohneinheiten zulässig sind. In der Ortsmitte finden sich keine zusammenhängenden Flächenpotenziale, welches die Entwicklungsmöglichkeiten für zentralen, barrieregerechten Wohnraum erheblich verringern.

Insbesondere die weichen Standortfaktoren machen Havixbeck zu einem beliebten Wohnstandort. Die Grundstückspreise sind im Vergleich zu Münster günstig und die infrastrukturelle Versorgung ist durch die Betreuung- und Bildungslandschaft gegeben. Die Freizeitangebote und die Nähe zu Natur- und Landschaftsräumen tragen zur Wohnqualität bei (vgl. Bildung und Soziales sowie Natur, Freizeit und Kultur).

STÄRKEN (Wohnstandort)

- 📍 Hohe Lebensqualität im Gemeindegebiet
- 📍 Gute infrastrukturelle Versorgung
- 📍 Attraktive Wohnquartiere
- 📍 Ansprechende Gestaltung in neuen Baugebieten (z.B. Pieperfeldweg)
- 📍 Attraktive Bodenpreise
- 📍 Gutes Wohnangebot insbesondere für Familien
- 📍 Aktive Nachbarschaften tragen zur Steigerung der Identifikation mit dem Quartier bei
- 📍 Nähe zu Landschafts- und Naturräumen
- 📍 Vielfältige Kultur- und Freizeitangebote

HANDLUNGSBEDARFE (Wohnstandort)

- 📍 Sanierungsrückstand im Einfamilienhaussegment bei den 1960 und 1970er Jahre Gebäuden
- 📍 Fehlendes Wissen und Bewusstsein bei Immobilieneigentümern in Bezug auf energetische Modernisierung
- 📍 Anstehender Generationswechsel
- 📍 Geringes Wohnangebot in der Ortsmitte, insbesondere im barrierearmen Bereich
- 📍 Bisher keine Förderung lokaler Baukultur im Einfamilienhaus-Bereich

3.5 Bildung und Soziales

Betreuungs- und Bildungseinrichtungen

Havixbeck verfügt über eine ausreichende Ausstattung und gleichmäßige Verteilung von Kindergartenplätzen. Insgesamt gibt es acht Einrichtungen, die sich in unterschiedlichen Trägerschaften befinden. Mit der Verabschiedung des Kinderförderungsgesetzes besteht seit August 2013 für Kinder von ein bis drei Jahren ein Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Krippe oder bei einer Tagesmutter. Die Anmeldequote der Altersgruppe liegt bei rund 33 %. Im Kindergartenbedarfsplan wird festgehalten, dass eine Betreuungsquote von 35 % der U3-Kinder für den Kreis angestrebt ist. Für die Altersgruppe von 3-6 Jahren ist eine Versorgung von 100 % gesichert. In Havixbeck beträgt diese für das Jahr 2013/2014 knapp 43 % und liegt somit über dem angestrebten Durchschnitt des Kreises.

Das Schulangebot der Gemeinde umfasst eine vier-/ fünfzügige Primarstufe, eine fünfzügige Gesamtschule und eine dreizügige Oberstufe. Der Sekundarbereich wird im Verbund mit Münster, Billerbeck und den Nachbargemeinden Nottuln, Altenberge und Senden organisiert. Die Schulen konzentrieren sich räumlich im Ortskern, was eine gemeinsame Raumnutzung ermöglicht und gleichzeitig zu einer höher Frequentierung der Ortsmitte beiträgt. Die Erreichbarkeit aus den umliegenden Wohnquartieren ist gegeben. Teilweise fallen die Schulwege länger aus, so dass nicht immer eine fußläufige Erreichbarkeit gegeben ist. Bei der Gemeindegröße ist dies jedoch auch nicht anders zu organisieren. Insgesamt kommt Havixbeck auf eine Schülerzahl von 1.500 Schülern (Haushalt Havixbeck 2012), die seit 2007 leicht rückläufig ist. Dies liegt insbesondere an der Abnahme der Zahlen im Bereich der Grundschule.

Derzeit übernehmen die Gebäude und die Schulhöfe ausschließlich schulische Funktionen. Die Freiflächen um den Gebäudekomplex der Anne-Frank-Gesamtschule verfügen nicht über ausreichende Aufenthaltsqualitäten und bleiben daher außerhalb der Schule ungenutzt. Vor dem Hintergrund der Sicherung des Standortes bei rückläufigen Schülerzahlen ist eine multifunktionale Ausrichtung anzustreben. Durch die zentrale Lage und gute Erreichbarkeit verfügt der Bereich über viele Standortqualitäten für schulergänzende Nutzungen wie z. B. Kultur- und Freizeitangebote.

Medizinische, Pflege- und Hilfsangebote

Havixbeck verfügt über eine für die Gemeindegröße gute Ausstattung mit Fachärzten. Der Bedarf an Alterspflegeeinrichtungen ist mit 106 Heimplätzen des Marienstifts Droste-Hülshoff gedeckt und mittelfristig ausreichend. Perspektivisch wird die Überalterung der Gemeinde jedoch zunehmen, was einen steigenden Bedarf an barrierefreien Wohnungen sowie Heimplätzen mit sich bringt. Langfristig besteht Erweiterungsbedarf.

Weitere Altenwohnungen sollen errichtet werden, z.B. entlang der Altenberger Straße. Als Hilfsangebot für Senioren, die noch in den eigenen vier Wänden leben, gibt es seit 1981 „Essen auf Rädern“. Die Aktion wird vom Caritas-Ausschuss der Pfarrgemeinden St. Dionysius und St. Georg getragen und nutzt die Küche des Marienstifts. Ein fester Stamm Freiwilliger liefert täglich das Essen aus. Seit 2007 steht mit dem Konrad-von-Parzham-Haus am Stift Tilbeck auch eine Einrichtung speziell für alte Menschen mit einer geistigen Behinderung zur Verfügung.

Das Stift Tilbeck stellt eine Besonderheit im Gemeindegebiet dar. Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Stift für epileptische Kranke errichtet. Heute ist es ein Bildungs-, Dienstleistungs- und Wohnstandort im Bereich der Behinderten- und Altenpflege. Das eigentliche Stiftsgelände verfügt über eine breite Anzahl von Einrichtungen. Mit seiner historischen Bausubstanz ist es ein touristisches Ausflugsziel. Auch außerhalb des eigentlichen Stiftsgeländes befinden sich in der Baumberge Region weitere Angebote. Derzeit werden beispielsweise zwei Wohngruppenhäuser im Ortsteil Havixbeck realisiert. Es ist ein steigender Handlungsbedarf in Bezug auf das Thema Inklusion auszumachen. Das Stift und die Arbeit bilden daher wichtige Anknüpfungspunkte.

Soziales Engagement

Es gibt eine hohe Bereitschaft und zahlreiche Möglichkeiten sich in Havixbeck zu engagieren. Die Bürgerstiftung unterstützt mit ihrer Arbeit das bürgerschaftliche Engagement in vielfältiger Hinsicht. Ziel der Stiftung ist es Havixbeck auch künftig kulturell und aktiv weiterzuentwickeln. Durch Aktionen, wie z.B. dem festlichen Wintermahl, sammelt die Stiftung zusätzliches Geld, um einzelne Projekte zu unterstützen. Seit Anfang 2000 gibt es in Havixbeck ein Möbelmagazin. Ehrenamtliche Helfer sammeln hier gebrauchte und gut erhaltene Möbel, die zu einem günstigen Preis weiterverkauft werden. Der Erlös kommt caritativen Zwecken zugute. Seit zehn Jahren findet einmal jährlich die „Italienische Nacht“ statt. Der Spendenevent für soziale Einrichtungen wird vom ehrenamtlichen Team „Soundchäck“ organisiert und von Sponsorengeldern und den Eintrittspreisen getragen. Es findet auf dem Gelände des Stift Tilbeck statt.

STÄRKEN (Bildung und Soziales)

- 📍 Gute Bildungslandschaft
- 📍 Zentrale Lage der Schulen ist ein Frequenzbringer
- 📍 Gute medizinische Infrastruktur in der Ortsmitte, die auch Auswertige anzieht
- 📍 Fortbildungsstätte und Inklusion im Stift Tilbeck
- 📍 Ausgeprägtes soziales Engagement

HANDLUNGSBEDARFE (Bildung und Soziales)

- 📍 Potenzial des Schulstandortes für außerschulische Angebote nicht ausgeschöpft
- 📍 Stärkere Einbindung der Aktivitäten und der Arbeit des Stifts Tilbeck ins Gemeindegeschehen

3.6 Natur, Freizeit und Kultur



Abbildung 17 Übergang in die münsterländische Parklandschaft



Abbildung 18 Touristeninformation im Rathaus

Natur und Tourismus

Havixbeck verfügt aufgrund der Lage in der münsterländischen Parklandschaft und der Region Baumberge über eine reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft, die von unterschiedlichen Naturräumen geprägt ist. Insbesondere die Verknüpfung der Landschaftsräume mit Kulturangeboten bildet mittlerweile einen wichtigen touristischen Aspekt, der stetig an Bedeutung zunimmt.

Die seit 2007 unter Naturschutz stehenden Baumberge überragen die ansonsten flache Landschaft. Sie befindet sich in südwestlicher Lage zum Hauptort Havixbeck. Rund 80 Quellen entspringen in diesem Gebiet. Am Fuß der Baumberge entspringt auch der Schlautbach, der in weitläufigen Mäandern durch die Havixbecker Landschaft fließt. Das Gebiet der Gemeinde ist geprägt durch landwirtschaftliche Flächen, die mit knapp 38 km² rund 72 % der Gesamtfläche ausmachen. Ackerland nimmt mit knapp 33 km² den Großteil hiervon ein. Größere zusammenhängende Waldflächen befinden sich in den Randlagen der Gemeinde – insbesondere im Bereich der Baumberge - und um das Stiftsdorf Hohenholte. Laubwald und Mischwald haben den höchsten Anteil mit rund 88 % der gesamten Waldflächen von 79 km² (alle Flächen: IT.NRW 2012). Den Natur- und Landschaftsraum gilt es in seiner jetzigen Form behutsam zu sichern und weiterzuentwickeln, ohne dass die Qualitäten und Sichtachsen eingeschränkt werden.

Das kulturgeschichtliche Erbe bestehend aus den Wasserschlössern (Burg Hülshoff, Haus Havixbeck, Haus Stapel), den historischen Ortskernen von Havixbeck und Hohenholte sowie dem Stift Tilbeck sind touristische Anziehungspunkte im Gemeindegebiet. Sie spiegeln die Bedeutung des Baumberger Sandsteins als traditionelles Baumaterial wider. Häufig sind die Ensembles attraktiv in die Landschaft eingebunden. In einzelnen Bereichen könnten jedoch stärkere Sichtbeziehungen hergestellt werden, die das Landschaftsbild unterstreichen würden. Eine Vernetzung zwischen den Kulturorten besteht lediglich über die Wegeverbindung. Innerhalb des Ortskerns wird auf diese jedoch nicht ausreichend hingewiesen. Die Ausstattung mit Hinweisschildern auf die örtlichen Sehenswürdigkeiten ist hier noch ausbaufähig.

Die wichtigsten Wachstumssegmente im Fremdenverkehr sind der Tages- und Radtourismus. Das Gemeindegebiet wird von einem dichten Wegenetz aus Wander-, Rad- aber auch Reitwegen durchzogen. Havixbeck ist Teil der Reitregion Münsterland und hat drei Reiterhöfe. Attraktiv für Radtouristen sind die Baumberge und der gut beschildert Radweg R1. Auf der Sandsteinroute,

der Schlösserroute sowie weiteren ADFC-Radtouren lassen sich kulturelle und landschaftliche Erlebnisse gut miteinander verknüpfen.

In der Gemeinde bieten die sieben größeren Beherbergungsbetriebe bereits mehr als 200 Betten an. Die jährlichen Übernachtungszahlen liegen bei rund 16.500 (2008/2011 – Fremdenverkehrsstatistik Landesamt für Datenentwicklung Düsseldorf). Auf den Bauerngehöften der Umgebung werden zahlreiche Ferienwohnungen angeboten. Die Betriebe sind hauptsächlich auf Familien ausgerichtet, Gruppen finden keine Angebote. Bei Veranstaltungen durch die Musikschule Havixbeck muss auf Angebote in Münster zurückgegriffen werden. Das Münster Marketing hat sich ebenfalls interessiert gezeigt am Standort Havixbeck Gäste im preisgünstigen bis mittelpreis Segment unterzubringen, da die Kapazitätsgrenze in der Stadt Münster stark ausgelastet ist.

Sport und Freizeit

Für eine Gemeinde dieser Größenordnung verfügt Havixbeck über eine hervorragende Sportinfrastruktur. Das Angebot umfasst drei Fußball- und mehrere Bolzplätze, ein erst kürzlich saniertes Freibad sowie ein Hallenbad mit Lehrschwimmbecken. Dies wird insbesondere von den Jugendlichen am Ort geschätzt. Darüber hinaus gibt es eine kommerzielle Tennisanlage mit zwei Hallen- und sechs Freiluftplätzen. Von gesamtörtlicher Bedeutung ist die Sportanlage nördlich des Wohnquartiers Im Flothfeld. Das Vereinsleben ist sehr rege. Neben einer Vielzahl an kleinen Vereinen verzeichnen der Verein Schwarz-Weiß Havixbeck und der Verein Gelb-Schwarz Hohenholte die höchsten Mitgliederzahlen. Die Vereinsstruktur trägt viel zum sozialen Leben in Havixbeck bei.

Auch die Ausstattung mit Spiel- und Freiflächen ist in Havixbeck sehr gut. In allen Wohngebieten sind quartiersbezogenen Spielplätze vorhanden. Lediglich in der Ortsmitte fehlen Spielangebote auf den Plätzen für Kinder. Für Jugendliche stellt auch der Generationenpark, meist Bürgerpark genannt, mit dem Skaterparcour bereits ein gutes Angebot dar. Der Pavillon ist hier ein gut gedachter Ansatz, wird jedoch regelmäßig durch Vandalismus zerstört. Der Park bedarf einer gestalterischen Weiterentwicklung, um als attraktive Freizeitanlage besser genutzt zu werden.

Ein Treffpunkt für die junge Generation ist das Jugendzentrum eva der evangelischen Kirchengemeinde gegenüber der Gesamtschule mit sechs Öffnungstagen in der Woche. Das Freizeitangebot erreicht Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren mit dem überwiegenden Anteil der 12 bis 18 jährigen. Dieser Ort bietet mit Billard, Kicker, Tischtennis, Mediennutzung und Werkräumen eine aktive Freizeitgestaltung sowie die räumlichen Möglichkeiten zum miteinander Abhängen. In Havixbeck finden unterschiedliche Festivitäten und Veranstaltungen statt, die Bewohnerinnen und Bewohner aber auch Besucher anziehen. In der Ortsmitte sind dies: jährliche Kirmes, Havixbecker Frühlingsfest und Septemberfest, Adventsmarkt, einzelne verkaufsoffene Sonntage und Konzerte in der Pfarrkirche St. Dionysius sowie Veranstaltungen im Forum der Anne-Frank-Gesamtschule. Am Standort Tilbeck gibt es die bekannte Herbstkirmes und regelmäßige Konzerte der Musikschule. In Hohenholte gibt es ein jährliches Festival „Hohenholte rockt“. Durch die Angebote werden unterschiedliche Altersgruppen angesprochen, so dass das Freizeitangebot sehr vielfältig ist.



Abbildung 19 Forum als Veranstaltungsort in der Ortsmitte



Abbildung 20 Kulturmagnet Sandsteinmuseum

Kultur

Das kulturelle Angebot wird von der Musikschule, dem Sandsteinmuseum sowie einer Vielzahl örtlicher Vereine und Nachbarschaften geprägt. Von überörtlicher Bedeutung ist das Jugendorchester mit der Musikschule. Hier werden ca. 750 Schüler von rund 50 Lehrkräften ausgebildet. Durch die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben ist das Jugendorchester auch überregional bekannt.

Eine wichtige kulturelle Institution, die den Hauptanziehungspunkt für Touristen darstellt, ist das Sandsteinmuseum. Es zeigt die Geschichte und Verwendung des Baumberger Sandsteins. Der Sandsteinpfad verbindet das Museum mit dem Ortskern und führt an Gebäuden und anderen Elementen aus Sandstein entlang und bildet so außerhalb des Museums ein weiteres „Ausstellungsexponat“. Dies ist jedoch nicht für jeden Ortsbesucher ersichtlich. Der Weg und auch die Sandsteinelemente kommen außerhalb des Museums nicht ihrer Potenziale entsprechend zur Geltung. Im Rahmen der Regionale 2016 soll das Museum weiterentwickelt werden. Ziel ist es, das Museum stärker als Kultur- und Bildungsort für die Region und die Havixbecker zu gestalten. Die Planungen hierzu wurden 2012 aufgenommen. Mit der aktuellen Erarbeitung einer Projektstudie zur weiteren Qualifizierung des Museums im Zusammenhang mit dem regionalen Netzwerk Baukultur wird das zukünftige Museumskonzept konkretisiert und mit den unterschiedlichen Akteuren abgestimmt. Hier wird insbesondere auch die Rolle des Museums für den Gesamtort Havixbeck thematisiert. Ein weiteres Museum befindet sich in Havixbeck: Das Rundfunkmuseum, eine private Sammlung, kann einmal wöchentlich bzw. nach Vereinbarung besucht werden.

Mehr als 100 Wasserschlösser und -burgen liegen im Münsterland. Mit den drei Wasserschlössern befinden sich auch im Gemeindegebiet Havixbeck kulturhistorische und sehenswerte Ziele. Im Droste-Museum in der Burg Hülshoff wird die Geschichte der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff anschaulich erzählt. Es werden Führungen und kulturelle Veranstaltungen angeboten. Das Haus Havixbeck ist Herrnsitz und für die Öffentlichkeit zunächst nicht zugänglich. Das gemeindliche Trauzimmer befindet sich in den Räumlichkeiten, so dass für Trauungen das Haus seine Tore öffnet. Das Haus Stapel dient ebenfalls als Wohnsitz und ist nicht zugänglich. Insbesondere das Haus Havixbeck liegt an einer wichtigen Wegeverbindung zwischen der Ortsmitte und dem Bahnhof, ist von hier jedoch nicht wahrzunehmen.

Havixbeck verfügt über zwei Bibliotheken – eine öffentlich katholische und eine Schul- und Gemeindebibliothek – die sich auf drei Standorte verteilen. Am Kirchplatz befindet sich die katholische Bibliothek, deren Gebäude derzeit abgerissen und neuerrichtet wird. Die Schul- und Gemeindebibliothek liegt am Schulplatz im Gebäudekomplex der Anne-Frank-Schule und der Musikschule. In Hohenholte befindet sich auch ein Teil der katholischen Bibliothek. Eine Bücheraustauschbörse am Lislotte-Köhnlein-Platz ergänzt das Angebot.

Viele Vereine sind in Havixbeck aktiv. Der Heimatverein, mit Sitz im Haus Suedhus an der Hauptstraße, hat sich verpflichtet das historische Ackerbürger Haus zu unterhalten und zu verwalten. Durch das Organisieren von Veranstaltungen sowie Raumvermietungen bringt sich der Verein ins kulturelle Gemeindegeschehen ein. Des Weiteren gibt es in der Gemeinde verschiedenen Theatergruppen, die unterschiedliche Themen bespielen und regelmäßige Aufführungen geben. Auch die Kirchen und örtlichen Vereine organisieren kulturelle Veranstaltungen.

Der wichtigste Veranstaltungsort der Gemeinde ist das Forum der Anne-Frank-Gesamtschule. Hier finden – je nach Bestuhlung – zwischen 250 und 400 Personen Platz. Am Stift Tilbeck gibt es einen weiteren repräsentativen Veranstaltungssaal, den Getrud Teigelkempersaal. Kleinere und flexiblere Veranstaltungsräume fehlen in der Gemeinde jedoch. Insbesondere die Musikschule hat einen Bedarf an kleineren Konzerträumen.

Einmal monatlich erscheint der Veranstaltungskalender des Verkehrsvereins und informiert über aktuelle Angebote in der Gemeinde. Im Prozess zum integrierten städtebaulichen Handlungskonzept wurde von den Akteuren der Bedarf einer stärkeren Koordination und Abstimmung formuliert. Das kulturelle Angebot mit überörtlicher Ausstrahlung ist noch ausbaufähig. Es müssen mehr Synergien zwischen den einzelnen Angeboten entstehen, um das Kulturangebot für Havixbeck noch stärker als bisher zu einem wichtigen Standortfaktor zu bewerben.

STÄRKEN (Natur, Freizeit und Kultur)

- 🕒 Baumberge Region zieht viele Besucher an
- 🕒 Interessante Quellenlandschaft mit rund 80 Quellen
- 🕒 Sandsteinmuseum ist touristischer Magnet
- 🕒 Sandsteinpfad vom Museum durch die Ortsmitte (Gebäude, Elemente aus Sandstein)
- 🕒 Besondere historische Bausubstanz mit Themenbezug Sandstein
- 🕒 Zunahmen des Radtourismus und starke Frequentierung der viele Routen: Sandsteinroute, Schlösser-Route, weitere ADFC Radtouren
- 🕒 Viele Reiterhöfe und attraktive Reitwege (Reitregion Münsterland)
- 🕒 Jugendtreff der evangelischen Gemeinde
- 🕒 Aktive Vereinslandschaft
- 🕒 Saniertes Frei-/Hallenbad
- 🕒 Bürgerpark ist bedeutender innerstädtischer Frei- und Grünraum
- 🕒 Vielfältiges Kulturangebot für Gemeindegröße
- 🕒 Bekannte Musikschule mit dem Jugendorchester Havixbeck
- 🕒 Veranstaltungskalender sowie halbjährliches Kulturprogramm
- 🕒 Viele Bibliotheken und eine Büchertauschbörse

HANDLUNGSBEDARFE (Natur, Freizeit und Kultur)

- 🕒 Keine zentral gelegenen Angebote für Gruppenunterkünfte, lediglich im Stift Tilbeck gibt es ein Angebot
- 🕒 Fehlende Spielangebote für Kinder in der Ortsmitte
- 🕒 Standortmarketing muss verbessert werden (nach innen und außen)
- 🕒 Mangelhafte Koordination und Abstimmung im Kulturbereich
- 🕒 Unzureichende Verknüpfung des Sandsteinmuseums mit der Ortsmitte
- 🕒 Fehlende Wahrnehmung der besonderen Baukultur u.a. Haus Havixbeck
- 🕒 Es fehlen kleinerer, flexible Veranstaltungsräume

3.7 Klima und Umwelt

Typisch für Nordrhein-Westfalen ist derzeit ein warmgemäßigtes Regenklima mit milden Wintern und durchwachsenen Sommern. Eine verminderte Anzahl an Frosttagen sowie eine Zunahme der Sommertage und ansteigende Lufttemperaturen in den letzten Dekaden sind bereits erste spürbare Folgen des Klimawandels. Auch wenn die Auswirkungen für Nordrhein-Westfalen und somit auch Havixbeck geringer ausfallen werden, als für andere Bereiche der Erde, macht beispielsweise die voraussichtliche Zunahme von Wetterextremen – u. a. Hitzewellen oder Starkregenereignisse – eine Auseinandersetzung mit der Klimaanpassung notwendig. Klimaschutz ist eine globale Herausforderung, bei der alle Städte und Gemeinden ihren Beitrag leisten müssen. Havixbeck hat hier bereits einige Schritte unternommen und sich auf unterschiedliche Art und Weise dem Thema angenommen.

Im Bereich Energie standen zunächst die Aspekte sparsamer Energieeinsatz und Solarstrom im Vordergrund. Durch die Teilnahme an der Imagekampagne „SolarLokal“ wird das Thema Solarstrom beworben. Es wird ein Solar-Check für Häuser angeboten, der zum Teil vom Städtebauministerium finanziell gefördert wird. Da der Check und die ggf. folgende Installation der Solaranlage durch örtliche Handwerker erfolgt, ergibt sich somit auch ein positiver Effekt für die regionale Wirtschaft. Die Anne-Frank-Gesamtschule hat zusammen mit dem Institut für Geoinformatik der Universität Münster im Projekt „solarvixbeck“ eine adressscharfes Solarkataster der Gemeinde erstellt, das Bürgern helfen soll, abzuschätzen ob das eigene Haus für eine Solaranlage in Frage kommt. Die Initiative „Clever wohnen im Kreis Coesfeld“ zielt darauf ab, die energetische Gebäudesanierung voranzutreiben. Durch Thermografieaktionen und Erstberatungen werden Gebäudeeigentümer unterstützt. 2008 erhielt die Kommune, neben zehn anderen, im Rahmen der Teilnahme am European Energy Award ein Gütesiegel für sparsamen Energieumgang. Das Projekt hat neben der Energieeinsparung auch den Ausbau regenerativer Energieträger zum Ziel. Unter dem Motto „Erneuerbare Energien sichtbar machen“ werden vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit Schulen – so auch die Anne-Frank-Gesamtschule – mit Anzeigetafeln für die Ertragsdaten einer Solaranlage, einen Datenlogger zur Speicherung der Daten und Materialien für die Integration des Themas in den Unterricht. Die Schulen werden im „Klimaschutzschulatlas“ im Internet aufgenommen.

Im Bereich Windenergie besteht in der Gemeinde noch Ausbaubedarf. Im Zuge der Fortschreibung des Regionalplanes ist das gesamte Gemeindegebiet von Havixbeck untersucht worden, um potenziell geeignete Flächen zu ermitteln. Dabei sind drei Potenzialflächen erfasst worden. Im Rahmen des zurzeit laufenden Abschichtungsverfahrens wird weiter untersucht, ob und in welchem Umfang die ermittelten Flächen auch tatsächlich geeignet sind und im Flächennutzungsplan der Gemeinde ausgewiesen werden können. In Havixbeck stehen bisher nur zwei kleine Anlagen. Eine auf dem Grund eines Landwirts und die zweite nahe der Kläranlage. Da es sich um kleine und relativ alte Anlagen handelt, ist die Leistung gering.

Im integrierten kommunalen Klimaschutzkonzept (IKKK) wurden 2011 konkrete Maßnahmen vorgeschlagen und mit Prioritäten versehen. Mit der Umsetzung der Maßnahmen wurde bereits begonnen. Wichtigster Anknüpfungspunkt ist der private Bereich, der sich nur schwer aktivieren lässt. Der Anteil der regenerativen Energien ist in der Gemeinde noch sehr gering. Insgesamt bedarf es noch eines weiteren Ausbaus der Kommunikation und Information zu den Themen Klimaschutz und

-anpassung, da das Wissen in der Bevölkerung in diesem Bereich noch nicht sehr ausgeprägt ist, dies aber Voraussetzung für ein Handeln ist.

STÄRKEN (Klima und Umwelt)

- 📌 Viele Aktivitäten und Imagekampagnen im Bereich Klimaschutz
- 📌 Projekt „solarvixbeck“ zur Ermittlung der Solarpotenziale
- 📌 Drei Potenzialflächen für Windenergie im Gemeindegebiet

HANDLUNGSBEDARFE (Klima und Umwelt)

- 📌 Wenig regenerative Energienutzung im privaten Bereich
- 📌 Kaum Kenntnisse zu möglichen Folgen des Klimawandels für das Gemeindegebiet
- 📌 Wenig Wissen um Klimaschutz und Klimaanpassung bei der Bevölkerung

3.8 Ortsbild und Baukultur



Abbildung 21 Forum Historischer Torbogen in Richtung Kirchplatz



Abbildung 22 Bestensee-Platz als Verbindung zur Altenberger Straße und zum Sandsteinmuseum

Ortsmitte

Der historische Ortskern hat sich rund um die romanisch gotische Pfarrkirche St. Dionysius entwickelt und ist in seiner heutigen Form noch ablesbar. Zusammen mit dem Hallentor, dem Torbogen zwischen Hauptstraße und Kirchplatz, bildet er ein typisches Wahrzeichen von Havixbeck. Neben einzelnen erhaltenen Fachwerkhäusern, wie dem Haus Suthues, gibt es im Ortskern Gebäude, die aus dem ortstypischen Material Sandstein errichtet wurden und wichtige ortsbildprägende Gebäude darstellen. Im Rahmen der Sanierung in den 1970er Jahren wurden viele historische Gebäude ersetzt, da deren Bausubstanz meist in einem schlechten Zustand war. Die Struktur wurde hierbei nur in einzelnen Teilen verändert, so dass der Ortsgrundriss kaum Überprägungen erfahren hat.

Ein Abschnitt der Hauptstraße ist heute Fußgängerzone. Der Bereich wird von einem gewissen „Baustilmix“ geprägt, der zwar einen hohen Wiedererkennungswert hat, jedoch hinter seinen Potenzialen zurückbleibt. Viele Werbeanlagen dominieren das Erscheinungsbild der Gebäude und überformen die eigentliche Vertikalität der Baustruktur. Auf dem kurzen Stück von rund 200 m spannen sich Platzbereiche auf, die jedoch nicht als solche genutzt werden und viele „tote Ecken“ aufweisen. In „zweiter Reihe“ zur Fußgängerzone befinden sich weitere Plätze, die durch ihre Lage und Angebote nur wenig frequentiert werden. Auffällig ist, dass es für die Ortsgröße viele Plätze in

zentraler Lage gibt, die nur wenige Funktionen aufweisen. Immer wieder führen kurze Wegeverbindungen zu den Plätzen, so dass eine hohe Durchlässigkeit entsteht, deren Qualität aber nicht genutzt wird. Häufig sind die Passagen für Ortsfremde nicht erkenntlich. Die Gestaltung und Beleuchtung der Wege ist uneinheitlich und weist Defizite auf.

Ein weiterer wichtiger Bereich in der Ortsmitte bildet die Altenberger Straße, die eine sehr homogene Bebauungsstruktur aufweist. Nördlich der Straße befinden sich Ladengeschäfte in der Erdgeschosszone mit einem vorgelagerten Passagengang. Dieser ermöglicht zwar ein „wetterunabhängiges“ Flanieren, jedoch kann sich durch die Proportionen und die vorgelagerte Stellplatzsituation kein attraktiver Raum entfalten. Zunehmend ist hier Leerstand zu verzeichnen, welcher die Situation hier zusätzlich negativ beeinflusst. Südlich der Straße führen zwei weitere Wegeverbindungen über den Kirchplatz zurück zur Fußgängerzone, die aber keine attraktiven Rundwegeläufe darstellen.

Der Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort an der Blickallee wurden Mitte der 2000er Jahre realisiert und stellt einen wesentlichen Magneten dar. Die Verknüpfung zwischen dem Standort und der Fußgängerzone findet über zwei Fußwege, die von Hinterhofsituationen geprägt sind und keine gestalterischen Qualitäten aufweisen sowie über den barrieregerechten, aber deutlichen längeren Weg über die Blickallee und die Hauptstraße statt.

Stift Tilbeck

Eine Sonderposition in der Gemeinde nimmt das Stiftsgelände ein, welches sich im südlichen Gemeindegebiet befindet. Ein Sandsteinensemble aus Kapelle, Turm und Verwaltungsgebäude prägt das Stiftsgelände. Es finden kontinuierlich Erweiterungen statt, aber der historische Komplex ist nach wie vor wichtiges, baukulturelles Zeugnis. Mit der Aufstellung eines neuen Bebauungsplanes für den Bereich des Stiftsgeländes soll der Standort weiterhin Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Behinderungen sowie diesen funktional zugeordneten Nutzungen entwickelt werden. Dabei geht es um den Ausbau des Standortes, um Konkurrenzstandorte zu vermeiden. Ein Fokus der Weiterentwicklung liegt dabei auf dem Aspekt von Bildungseinrichtungen, die sich mit den Themenkomplex „Behinderung“ auseinandersetzen. Auch der Ausbau von Freizeitaktivitäten für Menschen mit Behinderung ist angestrebt. Dies soll unter der Verträglichkeit der bestehenden, teilweise bauhistorischen Gebäudestruktur und der Landschaftsstruktur erfolgen.

Umliegende Bauernschaften

Die Bauernschaften bestehen in großen Teilen aus historischen Hofanlagen, die von Fachwerk- und Sandsteingebäuden, teilweise auch eine Kombination aus beiden Elementen, dominiert werden. Das Bild hat sich in der Vergangenheit nicht wesentlich verändert und trägt zu einem unvergesslichen und abwechslungsreichen Landschaftsbild bei. In Hohenholte sind noch die ehemalige Klosterkirche, die heutige Pfarrkirche St. Georg, als Sandstein-Bauwerk zu besichtigen. Von außen ist diese jedoch verputzt. Nachdem das Kloster in seiner Funktion aufgehoben wurde ist das Stiftsdorf entsprechend gewachsen und wird von unterschiedlichen Baustilen des 19. und 20. Jahrhunderts geprägt.

Baukultur

Havixbeck hat sich zusammen mit den Gemeinden Billerbeck, Hamminkeln-Dingden und Lüdinghausen im Netzwerk Baukultur im Rahmen der Regionale 2016 zusammengeschlossen. In den Städten und Gemeinden finden sich heute noch „stimmige Kernbereiche“ sowie hervorstechende Einzelgebäude im Außenbereich, die ein Zeugnis der früheren Baukultur sind. In Einzelfällen wird diese Linie des zeitgenössischen Bauens fortgesetzt, welches jedoch nicht die Regel ist. Beliebigkeit, fehlendes Gespür und ein mangelnder Diskurs dominieren heute vielfach das Baugeschehen. Ziel ist es, ein Bewusstsein bei der Bevölkerung für die regionale Baukultur zu wecken, durch einen besseren (Fach-) Austausch das Wissen über die Materialien und Bauweise weiterzugeben und die Qualität und Attraktivität der Gebäude zu steigern. Auch aus diesem Grunde wurde in Havixbeck ein mit Fachleuten besetzter „Gestaltungsbeirat“ gebildet, der Bauwillige sowie Rat und Verwaltung entsprechend berät.

Mit dem Sandsteinmuseum hat Havixbeck den zentralen regionalen Kristallisationspunkt mit überregionaler Ausstrahlung für ein regionstypisches Baumaterial mit hohem Identifikationswert. Dieser ist Anknüpfungspunkt für weitere Entwicklungen (vgl. Natur, Kultur und Freizeit).

STÄRKEN (Ortsbild und Baukultur)

- 📍 Alleinstellungsmerkmal Sandstein als besonderes, regionales Material
- 📍 Baudenkmäler sowie ortsbildprägende, historische Bauten in der Ortsmitte
- 📍 Gepflegter Zustand der Gebäude
- 📍 Teilweise ansprechende Architektur im Neubau

HANDLUNGSBEDARFE (Ortsbild und Baukultur)

- 📍 Unzureichende Aufenthaltsqualitäten in der Fußgängerzonen und den Plätzen in der Ortsmitte
- 📍 Überprägung alter Bausubstanz durch Werbeanlagen, wenig Bewusstsein für ansprechende Werbung und Gestaltung
- 📍 Fehlendes Beleuchtungskonzept der baukulturell wertvollen Gebäude
- 📍 Mangelhafte Straßenraumgestaltung der Altenberger-Straße



Abbildung 23 Potenzialkarte Ortskern Havixbeck

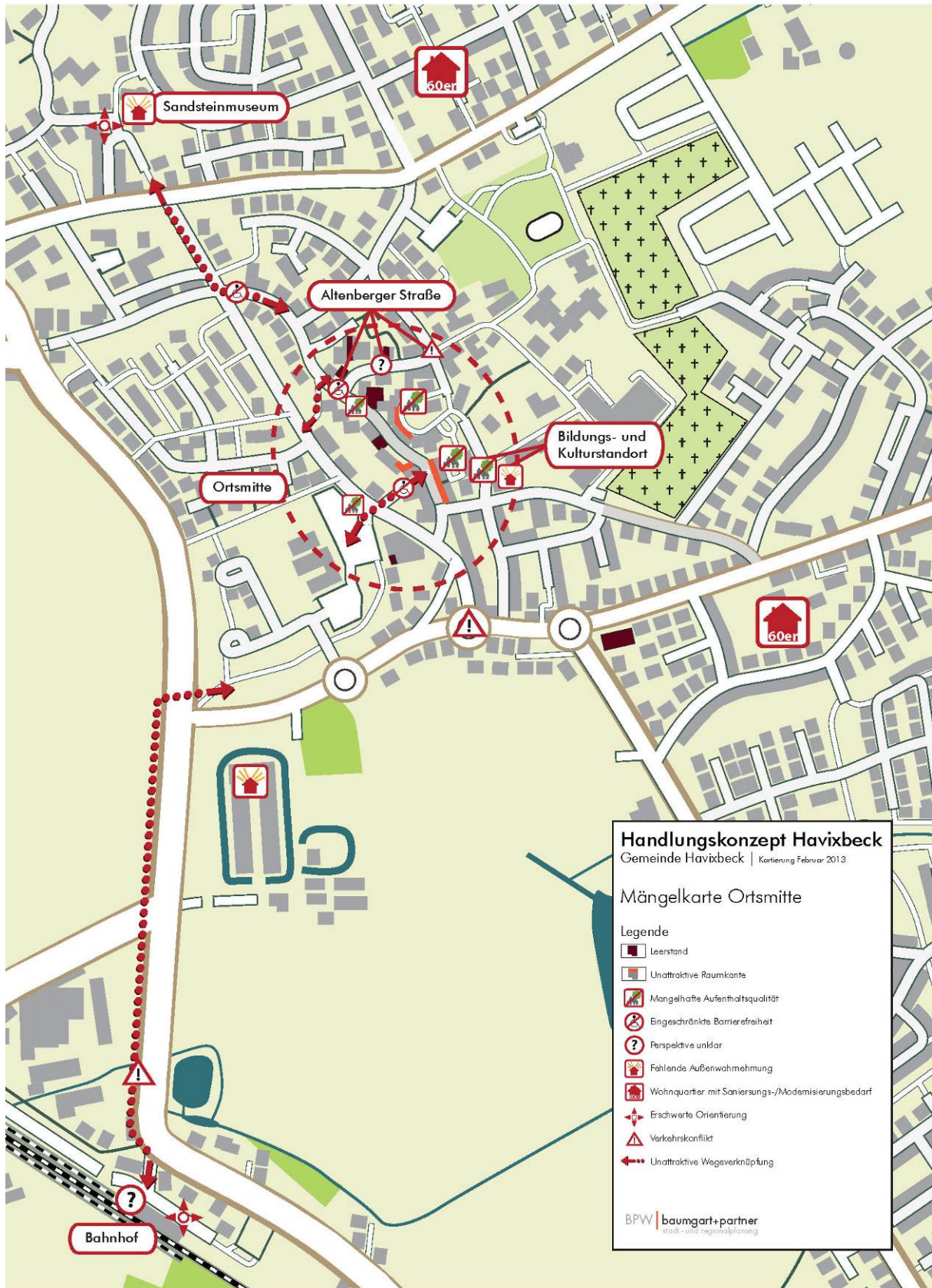


Abbildung 24 Mängelkarte Ortskern Havixbeck

4 Beteiligung

4.1 Akteursbeteiligung

Expertengespräche

Expertengespräche bilden eine wichtige Grundlage bei der Erarbeitung des Konzeptes, um einen umfassenden Einblick in die Vor-Ort-Situation zu erhalten und zu erfahren, wo aus Sicht der Akteure vor Ort Handlungsbedarf besteht. Experten sind Bürger, die sich aufgrund ihrer beruflichen Funktion oder über das Engagement in Organisationen und Vereinen besonders gut mit der Entwicklung der Gemeinde Havixbecks auskennen. Am 21. März 2013 wurden lokale und regionale Experten zu mehreren Gesprächsrunden eingeladen. Gemeinsam wurden neben den Stärken und Handlungsbedarfen auch themenbezogene Zukunftsbilder entwickelt. Die Expertengespräche wurden in folgenden thematischen Diskussionsrunden geführt:

- Einzelhandel + Gastronomie + Gewerbe
- Verkehr + Mobilität
- Tourismus + Kultur + Freizeit + Soziales + Umwelt
- Wohnen + Baukultur + Ortskern

Die Termine sollten auch dazu dienen, den Prozess und die Bedeutung eines integrierten städtebaulichen Handlungskonzeptes zu erläutern und eine gewisse "Aufbruchstimmung" zu erzeugen. Die Transparenz, insbesondere zu Beginn eines solchen Verfahrens, schafft Verständnis und sensibilisiert für die Vielschichtigkeit der komplexen Inhalte. Die Erkenntnisse und Ergebnisse aus den Gesprächsrunden sind in die Analyse und in die Entwicklungsziele eingeflossen.

Lenkungskreis Politik

Der Lenkungskreis, der das gesamte Verfahren begleitet hat, diente zur Rückkopplung der Inhalte und Verfahrensstände mit der Politik. Jede Fraktion stellte Mitglieder aus verschiedenen Ausschüssen, die gemeinsam mit der Verwaltung und dem Gutachterbüro insgesamt zwei Mal tagten. Der Lenkungskreis ermöglichte eine deutlich intensivere Auseinandersetzung mit den umfangreichen Inhalten, als dies in Ausschusssitzungen möglich gewesen wäre. Darin wurde der aktuelle Stand der Bearbeitung dargelegt sowie die Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Einzelmaßnahmen diskutiert. Es fand ein offener und intensiver Diskurs mit den politischen Vertretern statt, der das Verständnis für die einzelnen themenbezogenen Inhalte förderte.

Behördenbeteiligung

Die Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange hat in der Zeit vom 21.10.2013 - 15.11.2013 stattgefunden. Die inhaltlichen Anregungen wurden abgewogen und sind im Konzept entsprechend berücksichtigt.

4.2 Bürgerbeteiligung

Auftaktveranstaltung

Die Öffentlichkeit wurde am 15. Mai 2013 zu einer Auftaktveranstaltung in das Forum eingeladen. Hier kamen knapp 90 interessierte Bürgerinnen und Bürger, um sich über den Prozess zu informieren. Auf der Veranstaltung wurden die wesentlichen Ergebnisse aus der Bestandsanalyse sowie Vorschläge für die Entwicklungsziele vorgestellt. Im Anschluss hatten die Anwesenden die Möglichkeit die einzelnen Entwicklungsziele zu bewerten. Von besonderer Bedeutung aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger sind vor allem die Entwicklung der Ortsmitte, die Attraktivierung der Wegeverbindung zwischen den Neuen Märkten und der Fußgängerzone, die Anbindung und Aufwertung des Bahnhofes- bzw. des Umfeldes aber auch die sorgfältige Landschaftsentwicklung sowie die Sicherung des Arbeits- und Wohnstandortes. An Posterstellwänden gab es Gelegenheit, die vorgestellten Ziele durch Karteikarten oder im Gespräch mit Vertretern des Büros und der Verwaltung um eigene Themen und Hinweise zu ergänzen.

Bürgerwerkstatt

Im Rahmen einer Bürgerwerkstatt wurde am 10. Juli 2013 mit rund 40 Bürgerinnen und Bürgern im Forum aktiv an der Zukunftsentwicklung der Gemeindeentwicklung gearbeitet. In thematischen Arbeitsgruppen wurden die bislang erarbeiteten Maßnahmen diskutiert und um weitere Projekte ergänzt. Es wurde eine Vielzahl an Projektvorschlägen zusammengetragen, die in die Maßnahmenkonzeption mit eingeflossen sind. Dabei konnte nicht jeder einzelne Wunsch direkt einfließen. Die unterschiedlichen Ansprüche, Vorstellungen und Möglichkeiten aus den Gesprächen, Veranstaltungen und planerischen Vorüberlegungen wurden "integriert" betrachtet und untereinander abgewogen.

Beispielsweise wurde für die Ortsmitte die Idee einer Immobilienstandortgemeinschaft erörtert, die auf großen Zuspruch bei den Teilnehmern, darunter auch Einzelhändler, gestoßen ist. Für den Bereich des Bahnhofes könnte in einer stärkeren Zusammenarbeit mit dem Stift Tilbeck ein Umfeld mit unterschiedlichen Nutzungen entstehen, die zum einen den freizeittouristischen und kulturellen Ansprüchen (E-Bike Infrastruktur, Räumlichkeiten für Veranstaltungen) aber auch den täglichen Bedürfnissen der Pendler entsprechen (Kiosk, sichere Anbindung über Rad- und Fußwege). Unter dem Aspekt Wohnen geht es um attraktive und nachfrageorientierte Wohnangebote, die den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Hier wurde die Idee eines Wohnprojektes mit kleineren, barrieregerechten Wohneinheiten am Standort des leerstehenden Edekas formuliert. Nicht nur die Regionale 2016 sieht Potenzial in dem Sandsteinmuseum. Aus Sicht der Teilnehmer müssen die Potenziale des Sandsteinmuseums und der Musikschule stärker in den Fokus der Kulturentwicklung des Standortes gerückt werden. Über erweiterte Angebote und Aktionen muss auf das Angebot aufmerksam gemacht werden.

Aus Sicht der Anwesenden besteht für die Gemeinde Havixbeck die Herausforderung besser über die vielfältigen Angebote und Qualitäten Havixbecks zu informieren. Dieses zieht sich durch alle Handlungsfelder, sei es das ÖPNV Angebot, die örtlichen Unternehmen, die Kulturangebote, das Wanderwegenetz oder auch die Fördermöglichkeiten hinsichtlich der energetischen Sanierung. In vielen Bereichen wünschen sich die Bürger einen "Manager" oder "Kümmerer", der sich den einzelnen Themenfeldern annimmt. Hier kann natürlich zukünftig nicht für alle Bereiche ein Manager

eingesetzt werden, da die finanziellen Ressourcen der Gemeinde dieses nicht zulassen. Durch eine intensivere Zusammenarbeit sowie der Übernahme von Aufgaben durch Privatakteure können hier Wege gefunden werden, um dieser Herausforderung zu begegnen.

Jugendworkshop

Jugendliche nehmen ihr Umfeld und die Stadträume anders wahr als Erwachsene. Ihre Bedürfnisse und Ansichten müssen bei einem zukunftsorientierten Planungsprozess ebenfalls berücksichtigt werden. Über die übliche Form der Beteiligung ist die Gruppe der Jugendlichen jedoch kaum zu erreichen. Gemeinsam mit den 11. Stufe Erdkundekursen der Anne-Frank-Schule wurde ein Jugendworkshop durchgeführt, um konkrete Hinweise und Wünsche der Jugendlichen in Bezug auf Havixbeck zu erhalten und auch gleichzeitig der jungen Generation zu verdeutlichen, dass ihre Meinung wichtig ist und ernst genommen wird. Dieser fand am 18. September 2013 im Rathaus der Gemeinde statt.

Zur Vorbereitung auf den Workshop wurden selbstständige Fotorundgänge zu unterschiedlichen Themen von den Jugendlichen durchgeführt. Aufbauend hierauf sind an den thematischen "Kritischer Blick" und "Gute Aussichten" Collagen über den Ort entstanden, die die Perspektive und Wahrnehmung der Jugendlichen darstellen. Es wurden Herausforderungen und bereits gute Aspekte benannt und diskutiert. Es herrscht eine hohe Zufriedenheit bei den Jugendlichen, was die Qualitäten und Angebote von Havixbeck betrifft. Eine klare Bündelung von Negativaspekten ist lediglich bei den Leerständen, den Grünflächen (insbesondere dem Bürgerpark) sowie einzelnen "Unorten" (vernachlässigte Gebäude bzw. deren Umfeld) auszumachen. Weitere verbesserungswürdige Aspekte für die Jugendlichen sind die Anbindung der Gemeinde an die umliegenden Orte, den Sportplatz sowie die Verbindung zum Bahnhof. Im Anschluss entwickelten die Anwesenden Projekte für die Gemeinde. Dabei wurden Umsetzungsstrategien und konkrete Aspekte wie ein möglicher Ort aufgenommen.

Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung fand am 22. Januar 2014 statt. Knapp 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Veranstaltung teil und informierten sich über die Ergebnisse und Projektvorschläge, die im Prozess erarbeitet wurden. Neben einem Rückblick auf den vergangenen Prozess wurden die einzelnen Maßnahmen in einer Gesamtschau vorgestellt. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Maßnahmen, die es gilt zeitnah umzusetzen. Im Anschluss kamen Interessensvertreter aus unterschiedlichen Bereichen in einer Podiumsdiskussion zusammen und verdeutlichten noch einmal ihren Blickwinkel und Standpunkt zum integrierten städtebaulichen Handlungskonzept. Weiterhin wurde über generell Entwicklungsmöglichkeiten und Schwerpunkte für die Gemeinde diskutiert. Der angestoßene Austausch zwischen Bürgern und Verwaltung sowie die Zusammenarbeit im Prozess wurden sehr begrüßt und bilden eine gute Grundlage zur weiteren Bearbeitung und Konkretisierung der einzelnen Maßnahmen.

5 Handlungsfelder

Das vorliegende Maßnahmenkonzept stellt einen Entwurf dar, wie die zukünftige Gemeindeentwicklung in eine Gesamtstrategie eingebunden werden kann. Ziel eines Handlungskonzeptes ist es, eine realisierbare Umsetzungsstrategie zu entwickeln. Aus diesem Grund ist eine Priorisierung der einzelnen Maßnahmen von Bedeutung. Durch die Konzentration von Ressourcen auf bestimmte Themenbereiche ist für alle Akteure transparent, welche Aufgabenbereiche verstärkt angegangen werden müssen und welche Aspekte zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden können. Dieses ist vor dem Hintergrund geringer Haushaltsmittel unabdingbar. Die Maßnahmen wurden dabei in drei Priorisierungsstufen und drei zeitliche Stufen gegliedert:

- hohe Priorität | mittlere Priorität | geringere Priorität
- sofortige bis kurzfristige Realisierung (2014 - 2016) | zeitnahe bis mittelfristige Realisierung (2016- 2020) | mittelfristige bis perspektivische Realisierung (2020 – 2025/2030)

Die Einstufungen in Prioritäten sollen einen Hinweis auf die "Bearbeitungsintensität" geben. Maßnahmen mit höherer Priorität sind entsprechend intensiv und mit Vorrang zu bearbeiten. Durch die Gliederung in eine zeitliche Abfolge soll verdeutlicht werden, wann welche Projekte angestoßen werden sollen.

Weiterhin erfolgen die Benennung eines Initiators, der dafür verantwortlich ist die Maßnahme als Hauptakteur anzustoßen und zu begleiten, sowie die weiteren zu beteiligenden Akteure. Dies führt zu einer stärkeren Transparenz im weiteren Verfahren, aber auch zu einer größeren Verpflichtung bei den verantwortlichen Akteuren.

Da das Maßnahmenkonzept eine Momentaufnahme darstellt, ist es für das weitere Vorgehen von Bedeutung, dass eine regelmäßige Überprüfung der Maßnahmen hinsichtlich der Realisierungschancen und ggf. Anpassung der Priorität und einzelner inhaltlicher Aspekte erfolgt. Aufgrund noch nicht absehbarer Veränderungen können sich neue Handlungserfordernisse ergeben. Die Priorisierung ist nicht als ein starres System zu sehen, sondern viel mehr als ein Leitfaden, der in seiner Komplexität die Maßnahmen in einer Reihenfolge bringt.

Übersicht Handlungsfelder und Entwicklungsziele:

Handlungsfeld Ortsmitte

1. Steigerung der Aufenthaltsqualität und Aufwertung des öffentlichen Raumes!
2. Erhalt und Weiterentwicklung des Einzelhandelsstandortes!
3. Spielmöglichkeiten für Kinder anbieten!
4. Stärkung und Vernetzung der zentralen Schulstandorte!

Handlungsfeld Mobilität

5. Gestaltung der Achse Bahnhof-Ortsmitte-Sandsteinmuseum!
6. Neugestaltung der Wegeverknüpfungen zwischen Fußgängerzone und großflächigem Einzelhandel!
7. Stärkung der Bahnhofsfunktion und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes!
8. Verbesserung der Fuß- und Radverkehre!
9. Entwicklung eines bedarfs- und nachfragegerechten Nahverkehrs!

Handlungsfeld Wohnen+Arbeiten+Klima

10. Qualifizierung und Verdichtung vorhandener Wohngebiete!
11. Entwicklung neuer Wohnformen!
12. Schaffung neuer Wohnangebote in der Ortsmitte!
13. Sicherung der wohnortsnahen Versorgung!
14. Förderung einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur!
15. Aktives Stadtmarketing für Havixbeck!
16. Umsetzung der Klimaschutzziele!

Handlungsfeld Natur+Kultur+Freizeit

17. Gründung eines Arbeitskreises „Kultur“!
18. Funktionale und städtebauliche Einbindung der Kulturorte!
19. Aufzeigen der Perspektive Sandsteinmuseum!
20. Erhalt und Aufwertung der Natur- und Landschaftsräume!
21. Ausbau der Natur- und Freizeitwege!

5.1 Ortsmitte

Die Ortsmitte übernimmt viele Funktionen, die für die Gesamtgemeinde von Bedeutung sind. Hier werden die Querschnittsaufgaben für diesen Stadtraum gebündelt. Anknüpfend an die vorhandenen Entwicklungsmöglichkeiten liegt der Fokus auf dem Einzelhandel, der Gestaltung von Plätzen innerhalb des Ortskerns und der Anknüpfung der Ortsmitte an das Sandsteinmuseum.

Vor dem Hintergrund des Strukturwandels ist der Einzelhandel in der Ortsmitte zunehmend von starken Veränderungen betroffen. In kleinen Städten und Gemeinden ist verstärkt ein Rückgang des aperiodischen Einzelhandelsangebots zu verzeichnen. Die umliegenden Mittel- und Oberzentren können hingegen durch ein breiteres Angebot überzeugen. Hier bedarf es neuer Strategien, um die Einzelhandelsflächen in kleineren Ortszentren zu bespielen. Ziel ist es, Angebote und Nutzungen zu etablieren, die den veränderten Wünschen und Bedürfnissen der Kunden und Besucher entsprechen. Die Zusammenarbeit der Akteure vor Ort bildet dabei eine gute Basis, muss aber noch weiter ausgebaut werden, um perspektivisch einen attraktiven Ortskern zu gestalten. Zudem sollten neben dem Einzelhandel weitere Magnete wie z. B. die Musikschule oder die Bibliothek durch ihr Angebot Nutzer ansprechen, in den öffentlichen Raum wirken und somit stärker als bisher die Rolle von Frequenzbringern übernehmen und das Gemeindegeschehen aktiv begleiten.

Insbesondere der öffentliche Raum, die Gestaltung von Plätzen und das Vorhandensein von ortsbildprägender Bebauung geben der Ortsmitte ein „unverwechselbares“ Gesicht. Dieses Alleinstellungsmerkmal gilt es stärker zu entwickeln und als Qualität herauszuarbeiten. Dabei müssen die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden, um eine Akzeptanz des öffentlichen Raumes herzustellen. Die Plätze sind stärker zu qualifizieren und als verknüpfende Räume zwischen den unterschiedlichen Angeboten (z.B. Sandsteinmuseum und Ortsmitte) herauszubilden.

1. Steigerung der Aufenthaltsqualität und Aufwertung des öffentlichen Raumes!

Charakteristisch für die Ortsmitte von Havixbeck ist die Vielzahl an unterschiedlichen Plätzen und Platzbereichen. Die Plätze und Straßenzüge tragen durch ihre Gestaltung, Formgebung, Nutzung und Frequentierung wesentlich zum Ortsbild bei. Die verschiedenen Plätze sind hinsichtlich Funktion und Gestaltung aber nicht immer eindeutig und bleiben so hinter ihren Potenzialen zurück. Die Orientierung für Besucher ist trotz der kleinen Ortsgröße nicht leicht. Ziel ist es, den öffentlichen Raum stärker in seiner Funktion zu qualifizieren sowie durch gestalterische Neuausrichtungen die ortsspezifischen Potenziale weiterzuentwickeln. Dabei können die Plätze je nach ihrer Lage und Qualität mal mehr, mal weniger Öffentlichkeit vertragen. Der Anspruch muss dabei sein, eine Formsprache und Materialität zu finden, die mit langem Zeithorizont überzeugen kann.

| | |
|--|--|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: hoch |
| Akteure: Anlieger, Gewerbetreibende, Werbegemeinschaft, Wochenmarktbesucher, Kirchengemeinde, Musikschule, Schul- und Gemeindebibliothek, externe Planungsbüros | Zeithorizont: zeitnah-mittelfristig |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Unterbindung des Autoverkehrs durch die Fußgängerzone

Die Fußgänger sollten in diesem Raum stets Vorrang haben. Durch eine Abpollerung wird der ungewünschte Autoverkehr in Zukunft aus diesem Raum gehalten. Die Maßnahme befindet sich derzeit in der Umsetzung. Perspektivisch ist zu überprüfen, inwiefern eine gestalterische Rücknahme der Straßenwirkung angestrebt werden kann.

Erarbeitung eines freiraumplanerischen Konzeptes für die Neugestaltung der Fußgängerzone

Fußgängerzone

Die Fußgängerzone umfasst im Wesentlichen drei Platzbereiche, die als solche nicht wahrnehmbar sind. Ein freiraumplanerisches Gesamtkonzept soll dazu beitragen, dass die Qualität des öffentlichen Raumes stärker in den Vordergrund tritt. Durch die Aufweitungen im Straßenraum entsteht eine Aneinanderreihung von Plätzen, die die Fußgängerzone bildet. Hier befinden sich die höchsten Besucherfrequenzen, die durch die bereits vorhandenen Nutzungen wie Einzelhandel und Gastronomie angezogen werden. Durch die eher unruhigen Platzkanten und ständig wechselnden Platzformen sollte der öffentliche Raum nicht gestalterisch überladen werden (vgl. Unterbindung des Autoverkehrs durch die Fußgängerzone). Die abgesetzte Fahrspur dominiert den Raum und sollte daher in der Oberflächengestaltung und Farbgebung tendenziell an die anderen Bereiche angegliedert werden. Einbauten sowie buschartige Grünstrukturen sollten wenn möglich entfernt werden. Die Platzbereiche müssen einer gestalterischen Sprache folgen (z.B. einheitliche Möblierungsfamilie) und möglichst flexibel gehalten werden, da mit dem Markt, durch Außengastronomie sowie vielen weiteren Veranstaltungen ständig wechselnde Anforderungen an den Raum gestellt werden. Zum Abstellen der Fahrräder ist ein Konzept zu entwickeln, welches sich schlüssig in die Platzorganisationen einfügt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Sensibilisierung der Immobilieneigentümer und Gewerbetreibenden in Bezug auf die Gestaltung der Fassaden und der Außenwerbung (vgl. 2. Erhalt und Weiterentwicklung des Einzelhandelsstandortes). Ein attraktiv gestalteter öffentlicher Raum kann nur im Zusammenhang mit den Gebäuden wirken, die den Rand definieren und ebenfalls eine ansprechende Gestaltung aufweisen.

Die Gastronomiebetriebe sollten zukünftig stärker gelenkt werden, so dass eine weitere Konzentration im Bereich der Fußgängerzone am Brunnen erfolgt, da hier durch die Bebauung und Gestaltung bereits Qualitäten bestehen.

Dieser Teilschritt ist mit der Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zu Funktionen und Gestaltung der Plätze (s.u.) zu koppeln, da starke Wechselbeziehungen bestehen.

Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zu Funktionen und Gestaltung der Plätze in Verbindung mit einem Grünkonzept für die Ortsmitte

In einem ganzheitlichen Konzept gilt es Gestaltungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Bedeutung der Plätze innerhalb des Stadtgrundrisses stärker zu betonen. Das Konzept sollte dabei die unterschiedlichen Qualitäten und Entwicklungsmöglichkeiten der jeweiligen Plätze berücksichtigen. Frequenzbringende Nutzungen fördern die Belebung und steigern zugleich die Attraktivität. Ziel ist es, die Plätze als Akzente im Wegenetz erlebbar zu machen, sich mit dem jeweiligen Ort auseinanderzusetzen und über attraktive Verweilangebote verfügen. Das Thema Sandstein sollte dabei gestalterisch und inhaltlich eine Bedeutung spielen.

Bestenseeplatz

Als ein Auftakt in die Fußgängerzone liegt der Bestenseeplatz im Gelenk zur Altenberger Straße, den nördlich angrenzenden Quartieren und dem Sandsteinmuseum. Derzeit wird der Platz in Straße und Platz gegliedert. Letztendlich fehlt ihm jedoch auf der einen Seite eine klare Raumkante. Die unterschiedlichen Wege sind nicht ablesbar und durch beliebig wirkende Grünstrukturen und Mauerelemente zur Platzbegrenzung übernimmt der Platz keine wirkliche Funktion.

Der Platz soll zukünftig als wichtige Scharnierfunktion zwischen der Ortsmitte und dem Sandsteinmuseum fungieren. Ziel ist es, den Platz gestalterisch in die Fußgängerzone zu integrieren sowie Sichtbeziehungen zwischen der Altenberger Straße und der Fußgängerzone herzustellen. Mit einer möglichen Aufhebung der Trennung Straße/Platz in einen zusammenhängenden Platz wird der Raum vergrößert. Zudem sollte ein großzügiger Übergang durch barrierearme Gestaltung in die Altenberger Straße erfolgen, um eine bessere Verknüpfung herzustellen. Der Bezug zum Thema Sandstein kann beispielsweise durch eine Sandsteinskulptur mit Wasser erfolgen, die als Spielelement insbesondere junge Besucher anzieht. Es ist zu prüfen, inwiefern Stellfläche für den Markt vorzusehen ist. Zudem ist weiterhin zu prüfen, ob eine temporäre Bewirtschaftungsfläche für den Hotel- und Gastronomiebetrieb Beumer vorgesehen werden kann. Der Platz sollte am Ende eine reduzierte Gestaltung aufweisen, so dass die Fläche flexible nutzbar bleibt und auch als Platz erkennbar ist.

Lieselotte-Köhnlein-Platz

Für viele Besucher der Ortsmitte bildet der Lieselotte-Köhnlein-Platz den Auftakt in die Fußgängerzone. Als solcher muss dieser stärker geöffnet werden und eine einladende Geste vermitteln. Hauptfunktion des Platzes ist es die Besucher in die Fußgängerzone zu leiten. Dieses sollte nicht über dominierende Schilder geschehen sondern durch eine entsprechende (Oberflächen-) Gestaltung. Ziel sollte es weiterhin sein eine gewisse Übersichtlichkeit zu erzeugen und wichtige Blickbeziehungen herzustellen. Zusätzlich sollte durch ein korrespondierendes Gegenüber ein stärkerer Zusammenhang zwischen dem eigentlichen Platz und der Wegeachse geschaffen werden. Für Wartende an den Haltestellen sind entsprechende Aufenthaltsmöglichkeiten vorzusehen. Es sind nur reduzierte Verweilangebote zu schaffen, da sich diese auf die Platzbereiche in der Fußgängerzone konzentrieren sollen. Der eigentliche Platz wird so zu einer ansprechenden Wegeachse mit Angeboten.

Kirchplatz

Der im rückwärtigen Bereich zur Fußgängerzone liegende Kirchplatz ist ein eher introvertierter Ort. Durch seine städtebauliche Form, das Vorhandensein von alter Baumstruktur sowie kaum frequentierende Nutzungen an den Platzkanten ist dieser Bereich ein eher ruhiger Ort und entspricht einer Hofsituation. Als solcher sollte er im Platzgefüge auch weiterentwickelt werden. Hierbei gilt es den Platz nicht mit Nutzungen zu überfrachten. Durch kleinere Eingriffe z.B. einen deutlich helleren Belag und einzelne Verweilangebote im direkten Außenbereich der Bibliothek kann der Raum heller und freundlicher gestaltet werden. Angebote der Bibliothek wie z.B. Lesungen oder Büchertage könnten auch verstärkt auf dem Platz stattfinden. Zudem sollten die Immobilieneigentümer sensibilisiert werden eine ansprechendere Gestaltung der Fassaden zum Platz vorzunehmen, da durch Lagerräume und stets geschlossene Rollläden eine eher

negative Atmosphäre entsteht. Mit der Kirche ist darüber hinaus abzustimmen, welche Anforderungen an den Raum bestehen (z. B. durch Kirchenfeiern).

Willi-Richter-Platz

Der vor dem Rathaus liegende Willi-Richter-Platz ist stark von der Gestaltsprache der 1970er Jahre geprägt und verfügt weder über attraktive Aufenthaltsqualitäten noch hat er eine repräsentative Funktion für das Rathaus. Analog zum Kirchplatz liegt auch der Willi-Richter-Platz in der zweiten Reihe zur Fußgängerzone. Es bestehen kaum Potenziale hier weitere publikumsorientierte Nutzungen anzusiedeln. Daher sollte der Platz im Gesamtkontext eher als attraktiver Innenhof mit Grünpotenzialen entwickelt werden. Hier spielen die Aspekte "Behaglichkeit" und "Intimität" eine gewichtigere Rolle. Unterschiedliche Sitz- und Verweilangebote für kleinere und größere Gruppen im Zusammenhang mit einer grüneren Gestaltung ziehen sowohl Schüler als auch Radtouristen an. Weiterhin sind die Wegebeziehungen Richtung Fußgängerzone, zum Bellegarde-Platz sowie über den Kirchplatz Richtung Altenberger Straße zu berücksichtigen und entsprechend barrierearme auszuführen.

Bellegarde-Platz

Vor der Musikschule befindet sich der Bellegarde-Platz, der derzeit als Abstellbereich für Fahrräder fungiert. Zudem gibt es bereits ein Plateau im Eingangsbereich, welches eine Bühne andeutet. Baulich ist der Platz in die Jahre gekommen und bedarf der Erneuerung. Die Umgestaltung sollte in enger Abstimmung mit der Musikschule erfolgen. Die Trennung zur Zufahrtstraße der angrenzenden Stellplatzbereiche ist sinnvoll und sollte erhalten bleiben. Die Gestaltung und Funktion des Platzes steht in engem Zusammenhang mit dem Schulhof der Anne-Frank-Gesamtschule und sollte daher im Kontext mit diesem entwickelt werden. Es ist zu prüfen, ob eine sinnvolle Verlegung der Fahrradstellplätze im Schulumfeld erfolgen kann. Erst dann gibt es auch die benötigten Flächenpotenziale, um einen Platz mit Außenbühne zu konzipieren.

Schulhof Anne-Frank-Schule

Der Freiraum um die Schule muss in erster Linie den Funktionen der Schule gerecht werden. Darüber hinaus ist jedoch eine stärkere Öffnung und Nutzung als multifunktionaler Raum und im städtebaulichen Kontext anzustreben (vgl. 4. Stärkung und Vernetzung des zentralen Schulstandortes). Derzeit erfolgt schrittweise eine Neugestaltung.

Erstellung eines Beleuchtungskonzeptes

Zur Gestaltung des öffentlichen Raumes zählt auch die Beleuchtung, die hinsichtlich Attraktivität und Atmosphäre eine wichtige Bedeutung hat. Für den Bereich um die Fußgängerzone und Altenberger Straße sollte eine Akzentuierung der markanten Gebäude (v. a. Kirche und historische Fassaden) durch entsprechende Leuchten erfolgen. Auch das Gebäude des Sandsteinmuseums sollte als ein zu beleuchtendes Bauwerk berücksichtigt werden. Zudem ist die Straßenbeleuchtung vor dem Hintergrund der zeitgemäßen Gestaltung und energetisch Optimierung auszutauschen (vgl. Handlungsfeld Wohnen+Arbeiten+Klima).

2. Erhalt und Weiterentwicklung des Einzelhandelsstandortes!

Eine der wesentlichen Funktionen der Ortsmitte bildet das Einzelhandelsangebot. Nur ein attraktives Angebot sichert einen lebendigen Ortskern. Durch die Veränderung des Kaufverhaltens bedarf es neuer Strategien, um die Lage perspektivisch im Ortskern zu sichern. Dieses kann nur gelingen, wenn eine stärkere Zusammenarbeit aller Akteure vor Ort erfolgt.

| | |
|--|--|
| Initiator: Gewerbetreibende und zukünftige ISG | Priorität: hoch |
| Akteure: Gemeinde Havixbeck, Immobilieneigentümer | Zeithorizont: Sofortmaßnahme |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Gründung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG)

Es müssen die Immobilieneigentümern und Gewerbetreibenden aktiviert werden, um gemeinsam den Einzelhandelsstandort in der Ortsmitte stärker zu profilieren. Dabei bedarf es zunächst der Unterstützung durch einen Moderator. Ziel ist es, die verschiedenen Interessenlagen zusammenzuführen und Projekte zur Stabilisierung des Einzelhandelsstandortes zu unterstützen. Mit dem Ziel der Gründung einer freiwilligen Immobilienstandortgemeinschaft wird der Verfahrensaufwand reduziert und es wird auf die Bereitschaft und die finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Akteure Rücksicht genommen. Die Immobilienstandortgemeinschaft sollte die Bereiche der Fußgängerzone und Altenberger Straße umfassen. Hier gibt es bereits Interessenvertreter, die u.a. in der Bürgerwerkstatt Bereitschaft signalisiert haben.

Einrichtung eines Verfügungsfonds

Mit einem Verfügungsfonds können unterschiedliche Maßnahmen, meist Kleinprojekte z.B. zur Aufwertung des städtebaulichen Umfeldes realisiert werden. Der Verfügungsfond gibt Anreiz Projekte zu entwickeln und privates Kapital zu investieren, um langfristig eine Qualität des öffentlichen Raumes bzw. eine gute Kundenbindung herzustellen. Hierfür muss die Gemeinde eine Richtlinie erstellen. Für Maßnahmen und Projekte, die aus dem Verfügungsfond finanziert werden, kann die Gemeinde Havixbeck bis zu 50% der Kosten aus Fördermittel akquirieren. Dieses Instrument ist beispielsweise für das Präsentationsjahr der Regionale zu erproben.

Schaffung eines Citymanagements

Um die vielen Aufgaben in der Ortsmitte und insbesondere im Bereich des Einzelhandels zu koordinieren, sollte ein Citymanagement eingerichtet werden. Als zentrale Anlaufstelle fungiert das Citymanagement als Lotse, aktiviert und begleitet Interessensgruppen und übernimmt die Koordinierung von einzelnen Maßnahmen. Schwerpunkt stellt die Entwicklung der Ortsmitte als Handelsort mit Gastronomie, Kultur- und Freizeitangeboten dar.

Gestaltung von Leerständen und Aufzeigen von Nutzungsmöglichkeiten

Bei Leerstand kann durch eine Folienbeklebung der Schaufensterfronten ein ansprechenderes Bild erzeugt werden. Eine andere Variante wäre die Bespielung durch Gewerbeausstellungen der örtlichen Betriebe. Dies kann jedoch nur eine Übergangslösung darstellen. Durch die Erprobung von unterschiedlichen temporären Nutzungen kann geprüft werden, welche Angebote nachgefragt werden.

Für die Immobilie „Meyer“ erfolgten bislang im Rahmen der Beteiligung unterschiedliche Überlegungen und Ideen. Die Ansiedelung von Ärzten sowie Angebote für Senioren wären hier denkbar. Aber auch eine Bio-SB-Markt bzw. Regionale-Produkte-Markt mit einem Shop-in-Shop-System wurde als Möglichkeit formuliert.

Förderung der kleinteiligen Strukturen mit einem attraktiven Angebotsmix

Durch eine gezielte Ansprache von Unternehmen sollte die Sicherung und Erweiterung des Angebotes im Textilbereich kontinuierlich fortgeführt werden. Insbesondere Unternehmen, die ein Shop-in-Shop-System betreiben, müssen auf Havixbeck aufmerksam gemacht werden, da hier eine ausreichende Kaufkraft vor Ort ist.

Fortführung der Arbeit des Gestaltungsbeirates und Erarbeitung einer Gestaltungssatzung/ Gestaltungsfibel

Mit der Fortführung der Arbeit des Gestaltungsbeirates wird insbesondere eine höhere Qualität im Bereich des Neu- bzw. Umbaus erlangt. Um auch die städtebaulichen und architektonischen Qualitäten innerhalb der Ortsmitte zu stärken, bedarf es einer Diskussion mit den Gewerbetreibenden und den Immobilieneigentümern in Bezug auf die Bestandssituation. Ziel sollte es hier sein, für die Fußgängerzone und die Altenberger Straße eine Gestaltungssatzung oder -fibel zu erarbeiten. Diese trägt dazu bei, dass das Ortsbild attraktiver wird, da viele Gebäude durch Werbeschilder überprägt wurden. Insbesondere die Sensibilisierung für eine gestalterisch ansprechende Werbung des eigenen Ladens ist eine Herausforderung.

Aufbauend auf den Ergebnissen einer Ortsbildstudie mit Aufnahme der Fassaden durch das Büro WoltersPartner in den 1990er Jahren sowie einer weiteren Analyse durch die Studenten der Universität Münster, die im Rahmen ihres Studienprojektes 2012/2013 die Gebäude in der Ortsmitte bewertet und ortsbildprägende Bebauung aufgenommen haben, gilt es die ortsbildprägenden Qualitäten wieder stärker herauszuarbeiten und stärker wahrnehmbar zu machen. Im Rahmen der Entwicklung einer Satzung oder einer Fibel sollten ebenfalls entsprechende Hinweise für Eigentümer zur Aufwertung der ortsbildprägenden Gebäude erfolgen.

3. Spielmöglichkeiten für Kinder anbieten!

Die Attraktivität der Ortsmitte wird neben dem Einzelhandelsangebot auch durch ergänzende Angebote für unterschiedliche Altersgruppen gesichert. Um die vorhandene Kaufkraft langfristig zu binden, müssen für die unterschiedlichen Besucher „Attraktionen“ und Angebote neben dem eigentlichen Einkaufen entwickelt werden. Die bestehenden Spielplätze in Havixbeck liegen außerhalb der Ortsmitte, in der sich lediglich vereinzelt Spielelemente befinden. Für Familien mit Kindern ist es wichtig, dass das Einkaufen mit Spiel- und Verweilangeboten verknüpft werden kann. Daher bedarf es der Entwicklung von Spielorten, die den Kinderbedürfnissen gerecht werden und kurze Spielpausen im Ortskern ermöglichen.

| | |
|--|--|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: mittel |
| Akteure: Kitas, Baumberge-Schule (Grundschule), externes Planungsbüro | Zeithorizont: zeitnah-mittelfristig |

Einzel- bzw. Teilschritt:

Erstellung eines Spielortekonzeptes

In Zusammenarbeit mit der Grundschule und interessierten Kindergärten sowie externer Unterstützung durch ein Planungsbüro sollten die Plätze und Wege in der Ortsmitte gemeinsam weiterentwickelt werden. Hier bedarf es eines eigenen Formates, das es schafft, die Kinder und ihre Spielphantasie anzuregen. Mit einem „Spielortekonzept“ werden potenzielle Räume auf ihre Bespielbarkeit überprüft. Dabei geht es nicht nur um die Positionierung von klassischen Spielelementen wie z. B. Rutsche oder Schaukel, sondern vielmehr um Elemente, die aus den Augen der Kinder gesehen zum Experimentieren und Ausprobieren einladen. Einen gestalterischen Anhaltspunkt kann der Sandstein bilden. Auf dem Bauhof sind Blöcke eingelagert, die bereits in der Fußgängerzone lagen und gerne von Kindern als Kletterelement benutzt wurden. Auch Gemeinschaftsaktionen wie eine Sandstein-Wasserbahn bzw. -Murmelbahn kann als Auftakt für ein bespielbares Ortszentrum umgesetzt werden. So wird der ortstypische Werkstoff Sandstein auch in der zukünftigen Planung aufgegriffen und wird präsent im Stadtbild der Gemeinde Havixbeck.

Langfristig sollten zudem sogenannte Spielparcours bzw. -achsen aus den Wohnquartieren in die Ortsmitte entwickelt werden, so dass bereits der Weg ein Erlebnis für die Kinder ist und das Zufußgehen gefördert wird. Dieses sollte ebenfalls unter aktiver Beteiligung der Kinder erfolgen. Aufbauend auf dem Spielplatzbedarfsplan von 2011 werden die Spielplätze aufgewertet, weiterentwickelt bzw. aufgegeben. Die Spielplätze sollten innerhalb der Spielachsen Höhepunkte bilden und gut positioniert sein. Die Wege zwischen den Spielbereichen sollten für Kinder daher sicher und gut benutzbar gestaltet sein. Bei der Neuplanung und der Realisierung sind die jeweiligen Anwohner einzubeziehen.

4. Stärkung und Vernetzung der zentralen Schulstandorte!

Bildungseinrichtungen sind entscheidende „weiche Standortqualitäten“. Nicht nur wird hierdurch der Wohnstandort für Familien gesichert, da diese im Ort ein Schulangebot vorfinden, sondern durch die zentrale Lage der Schule wird die Ortsmitte zusätzlich frequentiert. Die Musikschule und die Anne-Frank-Schule liegen südlich der Fußgängerzone. Ziel ist es, den Schulstandort stärker zu öffnen, von dessen Arbeit und den Aktivitäten zu profitieren und in ihn in das Gemeindegeschehen zu integrieren.

| | |
|--|--|
| Initiator: Anne-Frank-Gesamtschule und Musikschule | Priorität: mittel |
| Akteure: Gemeinde Havixbeck, Baumberge-Schule (Grundschule), Sandsteinmuseum, Kulturakteure | Zeithorizont: zeitnah-mittelfristig |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Multifunktionale Nutzung des Bildungs- und Kulturstandortes Musikschule, Anne-Frank-Schule und Forum

Durch die zentrale Lage des Bildungs- und Kulturstandortes bestehen Vernetzungspotenziale mit Aktivitäten in der Ortsmitte. Einzelne Projekte wie z.B. solarvixbeck zeigen, dass eine stärkere Verknüpfung von schulischen Aktivitäten mit Gemeinde-, Kultur- und weiteren Bildungsaktivitäten zu einem Mehrgewinn führen. Der Standort kann sowohl gestalterisch als auch vom konzeptionellen Ansatz stärker geöffnet werden.

Die Freiflächen und Platzbereiche (Schulhof, Bellegarde-Platz) um die Gebäude müssen in einem Gesamtkonzept neu entwickelt und aufgewertet werden. Der Schulhof muss dabei den vielfältigen Anforderungen gerecht werden. Hier wurde bereits unter Mitwirken von Schülern, Lehrern und Eltern ein Konzept erarbeitet, welches nun in Teilmaßnahmen vor der Realisierung steht. Die Raumangebote innerhalb der Gebäudekomplexe sind entsprechend der multifunktionalen Ansprüche weiterzuentwickeln und ggf. für bildungs- und kulturrelevante Nutzungen freizugeben. Das Forum ist als vielfältig nutzbarer Veranstaltungsraum fortlaufend den Anforderungen auch außerhalb des Schulbetriebes weiter zu entwickeln und soll sich als regionaler Kultur- und Veranstaltungsort etablieren.

In Verknüpfung zum kulturellen Zentrum Sandsteinmuseum (vgl. 19. Aufzeigen der Perspektive Sandsteinmuseum!) ist zu prüfen, inwiefern der Standort in Ergänzung zum Schulstandort in Havixbeck als außerschulischer Lernort für Projekte gestaltet werden kann. Insbesondere zu den Themenaspekten Kunst, Geschichte sowie Sozial-/ und Heimatkunde bietet das Museum Anknüpfungspunkte, die eine wertvolle Ergänzung zum Schulprogramm darstellen können. Die Kooperationen zwischen Schule und Sandsteinmuseum sind zu fördern.

Ausbau der Kooperationen mit der Musikschule

Die Musikschule bietet einen besonderen Standortfaktor für Havixbeck. Erste Ansätze für öffentliche Proben und Aufführungen an verschiedenen Orten im Gemeindegebiet sind fortzuführen. Seitens der Musikschule besteht bereits ein hohes Engagement und Interesse noch stärker aktiv am Gemeindegeschehen mitzuwirken. Die Akteure der Musikschule müssen dazu eng in die Abstimmung kultureller Aktivitäten der Gemeinde und anderer Akteure eingebunden werden.

5.2 Mobilität

Im Mittelpunkt dieses Handlungsfeldes stehen die Wegbeziehungen innerhalb des Gemeindegebietes. Diese übernehmen als vernetzende Elemente ganz entscheidende Funktionen (Erreichbarkeit) im Gemeindegefüge und tragen zur Attraktivität des Standortes bei. Die intuitive Auffindbarkeit von Orten, die Zugänglichkeit und Wegebeschaffenheit haben für unterschiedliche Nutzergruppen eine hohe Bedeutung.

Innerhalb des Handlungsfeldes werden die Entwicklungspotenziale einzelner wichtiger Wegeverbindungen innerhalb von Havixbeck aufgegriffen. Neben der Instandsetzung von Straßenräumen und Wegen gilt es diese vor dem Hintergrund des demographischen Wandels unter dem Aspekt der Barrierefreiheit und des veränderten Mobilitätsverhaltens z.B. durch die Zunahme der Elektromobilität zu gestalten. Zudem bedarf es der Förderung neuer Mobilitätskonzepte sowie des bestehenden öffentlichen Nahverkehrs, der in Zukunft wieder stärker an Bedeutung gewinnen wird.

5. Gestaltung der Achse Bahnhof-Ortsmitte-Sandsteinmuseum!

Eine der touristischen Hauptattraktionen der Gemeinde ist das Sandsteinmuseum. Dieses ist bislang jedoch nicht ausreichend in das Wegenetz eingebunden. Dabei spielt die Erreichbarkeit durch unterschiedliche Verkehrsteilnehmer eine wichtige Rolle für den Museumsstandort. Um die touristische und kulturelle Attraktion stärker in den Gemeindealltag zu integrieren, bedarf es der Aufwertung des Wegs zum Museum. Dieser besteht aus zwei Achsen. Die eine führt vom Bahnhof in die Ortsmitte sowie von der Ortsmitte zum Sandsteinmuseum. Dieser Weg sollte intuitiv auffindbar sein und an besonderen Punkten Akzente setzen, die den Weg inszenieren.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck und Sandsteinmuseum | Priorität: hoch |
| Akteure: ADFC, Seniorenbeirat, RVM Bus, DB Service, Heimatverein, Verkehrsverein, Eigentümer Haus Havixbeck | Zeithorizont: Sofortmaßnahme |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Herstellung einer attraktiven Wegeachse entlang der L550 bis zur Joseph-Heydt-Straße

Für den gesamten Weg zum Sandsteinmuseum ist ein ansprechendes und dezentes Leitsystem zu entwickeln. Dieses ist in beide Richtungen auszuschildern und mit einer Zeitangabe in Gehminuten zu versehen. An einzelnen Punkten sollte das Leitsystem zudem über Schaukästen oder Informationsstelen verfügen, so dass Wechselausstellungen bereits einzelne Themen des Museums aufgreifen und den Weg interessanter gestalten.

Der Weg vom Bahnhof muss ausgebaut und verbreitert werden, um einen Begegnungsverkehr für Fahrräder zu ermöglichen. Zudem sollte auf dem Abschnitt eine Ruheinsel mit Bänken geschaffen werden, die die unterschiedlichen Elemente Landschaft und Haus Havixbeck inszeniert.

Als städtebauliche Orientierung gilt es das Haus Havixbeck gestalterisch zu öffnen. Dies kann durch die Reduzierung des Bewuchses erfolgen und durch eine adäquater Einfriedung. So werden Blickbeziehungen zum Wasserschloss ermöglicht, die den Weg vom Bahnhof in die

Ortsmitte zu einem besonderen Erlebnis werden lässt. Dies muss in enger Abstimmung mit dem Eigentümer erfolgen.

Herstellung einer attraktiven Wegeverbindung über die Hauptstraße und den Gennericher Weg

Das Leitsystem Sandsteinmuseum ist ebenfalls von der Ortsmitte bis zum Museum sowie in die andere Richtung an geeigneten Stellen zu positionieren. Insbesondere die Gebäude, die einen Sandsteinbezug aufweisen, sind stärker zu integrieren und als „kleine Außenexponate“ zu inszenieren. Ziel ist es, so das Museum näher an die Ortsmitte wachsen zu lassen.

6. Neugestaltung der Wegeverknüpfungen zwischen Fußgängerzone und großflächigem Einzelhandel!

Die wohl bedeutendste Wegeverbindung in der Ortsmitte liegt zwischen dem Einzelhandelsstandort „Neue Märkte“ und der Fußgängerzone. Um Besucher stärker in die Fußgängerzone zu ziehen, muss die Wegeverbindung attraktiviert werden. Hierbei gilt es die vorhandenen Wegeverbindungen aufzuwerten, Barrieren abzubauen und die Orientierung zu erleichtern.

| | |
|--|--|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: hoch |
| Akteure: Anlieger, externes Planungsbüro, Werbegemeinschaft | Zeithorizont: Sofortmaßnahme |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Gestaltung der Verbindung über den Lieselotte-Köhnlein-Platz – Fußgängerzone

Die Wegeverbindung in die Fußgängerzone muss gestalterisch aufgewertet werden. Hier bedarf es eines landschaftsarchitektonischen Entwurfes- sowie einer Lichtplanung in Verbindung mit der Platzneugestaltung (vgl. 1. Steigerung der Aufenthaltsqualität und Aufwertung des öffentlichen Raumes!). Es sollte soweit möglich eine barrierearme Ausgestaltung erfolgen. Eine durchgängige Oberflächengestaltung vom Platzbereich über die Straße in die Wegeachse kann Besucher intuitiver lenken. Zusätzlich sollte über eine attraktive Beleuchtung eine angenehme Atmosphäre – speziell auch in den Abendstunden und der dunklen Jahreszeit – geschaffen werden. Eine weitere wichtige Aufgabe besteht darin, die Grundstückseigentümer und Anlieger für die Gestaltung der angrenzenden Flächen zu sensibilisieren. Der Blumenverkauf setzt durch seine Produkte bereits positive Akzente.

Aufwertung der Wegeverbindung Blickallee - Altenberger Straße

Um attraktive Rundwege innerhalb der Ortsmitte anzubieten, ist die Wegeverbindung hinter dem Drogeriemarkt Rossmann von Bedeutung. Hier sollte geprüft werden, ob über den Ausbau der Stellplätze zu einem Parkdeck in Kombination mit einer verbesserten Wegeverbindung der Bereiche eine stärkere Funktion erfahren kann. So kann einerseits das zentrale Stellplatzangebot gebündelt und verbessert und andererseits eine Wegeverbindung attraktiviert und stärker frequentiert werden. Es ist darauf zu achten, dass eine ersichtliche Durchlässigkeit für die Wegeverbindung geschaffen werden muss, um einen „Angsträum“ zu vermeiden.

7. Stärkung der Bahnhofsfunktion und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes!

Der Bahnhof, als ein wichtiger Ortseingang, wird auch häufig als sogenannte „Visitenkarte“ bezeichnet. Die Bahnsteige wurden bereits umgestaltet. Jedoch wirkt die Wartehalle in die Jahre gekommen und auch die Potenzialflächen im Umfeld sowie die Gestaltung der Straße und Wege verfügen über Entwicklungsmöglichkeiten. Mit der städtebaulichen Entwicklung und Stärkung der Angebote soll der Bereich aufgewertet werden und Besucher willkommen heißen.

| | |
|---|--|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: hoch |
| Akteure: Stift Tilbeck, RVM Bus, DB Service, ADFC, Gelsenwasser AG, Eigentümer angrenzender Grundstücke, Werbegemeinschaft, Verkehrsverein | Zeithorizont: zeitnah-mittelfristig |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Ansiedlung neuer, frequenzbringender Nutzungen

Im Bereich des Bahnhofes befinden sich Potenzialflächen, die aktiviert werden, um den Bahnhof als wichtigen Standort innerhalb des Gemeindegebietes zu stärken und weiterzuentwickeln.

Es muss geprüft werden inwiefern die Wartehalle saniert werden kann, da diese sich in einem schlechten Zustand befindet und auch keine attraktiven Angebote für Zugreisende vorweist. Als Alternative zur Sanierung ist zu prüfen, inwiefern ein Nachnutzungskonzept bei Aufgabe der Weichenstelle zum Tragen kommen kann. In diesem Bereich könnte sich eine „Anlaufstelle“ etablieren. Mit dem Angebot des Möbelmagazins gibt es bereits eine soziale Einrichtung. Diese könnte durch eine Tafel ergänzt werden. Durch die Lage außerhalb des Ortskerns wird die Hemmschwelle abgebaut das Angebot zu nutzen. Zusätzlich sollte mit dem Stift Tilbeck eine Kooperation initiiert werden, die einen Kiosk mit Café und Shop am Bahnhof betreibt. So findet eine weitere Integration der Arbeit des Stifts im Gemeindealltag statt und Reisende finden ein attraktives Angebot vor (Ideen und Vorschläge aus der Bürgerwerkstatt). Die entsprechenden Akteure müssen zusammengebracht werden und gemeinsam die Aspekte und Möglichkeiten zu erörtern.

Für die angrenzenden Brachflächen sollte ein Hotelstandortgutachten erarbeitet werden, welches zum einen die Nachfragesituation in Havixbeck berücksichtigt und zum anderen als ergänzender Übernachtungsstandort bei Veranstaltungen in Münster fungiert. Das Betreibermodell stellt hier eine Herausforderung dar und ist frühzeitig mitzudenken.

Ausbau der Wege- und Mobilitätsinfrastruktur

Mit der Gestaltung und Anbringung von Hinweisen für Besucher, z. B. über die Historie, die Baumberge und das Sandsteinmuseum sowie das kulturelle und gastronomische Angebot, können diese sich direkt informieren und bekommen einen ersten Eindruck. Die Fußwegeverknüpfung an die L 550 muss sicher, attraktiv und intuitiv auffindbar sein.

Langfristig ist das südöstliche Wohnquartier besser an den Bahnhof anzubinden. Mit der Anlegung eines neuen Fuß- und Radweges entlang des Schlautbaches kann dieses erreicht werden. Zusätzlich wird so das Fuß- und Radwegenetz weiter entwickelt und auch die Natur- und Landschaft erlebbar gemacht. Dabei sind die ökologischen Anforderungen zu berücksichtigen (vgl. 21. Ausbau der Natur- und Freizeitwege!).

Mit der Zunahme des Radtourismus wachsen auch die Anforderungen an eine entsprechende Infrastruktur. Am Bahnhof gilt es eine Servicestation für Radfahrer einzurichten, die über Luftpumpe und Ladestation für E-Bikes sowie ggf. einen Schlauchautomaten verfügt.

Um die gesamte Region in dem Rad-Tourismus zu stärken, sollte mit den weiteren Gemeinden der Baumberge Region (Nottuln und Billerbeck) ein (E-Bike-)Leihradsystem aufgebaut werden. Die Stationen in Havixbeck sollten am Bahnhof, der Ortsmitte, am Sandsteinmuseum sowie am Stift Tilbeck positioniert werden. Zudem könnten hier über Sponsoring Mittel erworben werden z. B. Gelsenwasser AG.

Das P+R-Angebot am Bahnhof wird bereits gut angenommen. Perspektivisch sind hier weitere Flächen zu sichern und zu entwickeln. Auch das Vorhalten von Carsharingstellplätzen ist in diesem Zuge zu berücksichtigen.

Einrichtung von Gruppenunterkünften

Durch die Musikschule sind die genauen Bedarfe zu benennen. Zusätzlich sollten Radtouristen durch das Angebot angesprochen werden, deren Qualitätsanforderungen sind bei der Planung ebenfalls zu berücksichtigen. Ergänzend zum Standortgutachten am Bahnhof (vgl. Handlungsfeld Mobilität: Stärkung der Bahnhofsfunktion und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes!) sind ggf. auch Alternativstandorte in der Ortsmitte aufzuzeigen.

8. Verbesserung der Fuß- und Radverkehre!

In einer Gemeinde mit kurzen Wegen kommt dem Fuß- und Radverkehrsnetz eine wichtige Bedeutung zu. Die Vernetzung und die Erreichbarkeit von Angeboten tragen erheblich zur Qualität bei. Durch den demographischen Wandel sowie die Veränderung des Mobilitätsverhaltens müssen die Wegesysteme an die neuen Anforderungen angepasst werden. Dabei gilt es Barrieren und optische Grenzen abzubauen, für alle Verkehrsteilnehmer nutzbare Querschnitte herzustellen sowie die generelle Förderung des Zufußgehens und Radfahrens voranzubringen.

| | |
|---|--|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: mittel |
| Akteure: ADFC, Seniorenbeirat, Gemeindefelternrat, Werbegemeinschaft | Zeithorizont: zeitnah-mittelfristig |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Fortschreibung des Barrierechecks und Herstellung barrierefreier bzw. barrierearmer Haupttrouten

Aufbauend auf den Aspekten und Untersuchungen, die im Konzept Barrierefreier Ortskern von 2010 durchgeführt wurden, sind die Umbaumaßnahmen in der Ortsmitte fortzuschreiben. Insgesamt muss das „Rampenanlagenkonzept“, wie es bereits am Willi-Richter-Platz umgesetzt wurde, fortgeführt werden. Zusätzlich sind Haupttrouten aus den Wohnquartieren auszumachen, die langfristig umgebaut werden müssen. Mögliche Schwachstellen gilt es vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Bedürfnisse wie Rollstuhl, Rollator, „Hackenporsche“ sowie Kinderwagen zu erheben und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Barrierearme Gestaltung der Altenberger Straße

Von mobilitätseingeschränkten Personen sind der Bereich und das Angebot nicht gut nutzbar. Über das Anbieten zusätzlicher Querungsmöglichkeiten sollte dies verbessert werden. Dies kann durch den Austausch der Kopfsteinpflasterrinne gegen Betonstein erfolgen. Werbeaufsteller und Warenpräsentationen im Bereich der Arkaden sind so zu gestalten, dass entsprechende Durchgangsbreiten eingehalten werden.

Zusätzlich ist die Kreuzung Altenberger Straße/Marienstift/Kirchplatz unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Verkehre umzugestalten.

Optimierung und Ausbau der bestehenden Radwege

Alle Radwege im Gemeindegebiet sind in eine Datenbank zu übertragen. Die Oberflächenmaterialien, Zustände und Ausstattungselemente (z. B. Beleuchtung) sind aufzunehmen. Bei Lücken im Radwegenetz sind diese ebenfalls zu integrieren und als zu planende Verbindung zu kennzeichnen. Anschließend muss eine Erneuerungsplanung abgestimmt werden. Ggf. können hier Radwegepaten die kontinuierliche Arbeit begleiten und unterstützen.

9. Entwicklung eines bedarfs- und nachfragegerechten Nahverkehrs!

Durch die Bahnanbindung Havixbecks an Münster und die Baumberge Region besteht bereits eine attraktive Anknüpfung an die Region, die unabhängig vom eigenen PKW ist. Zunehmend gibt es neue Mobilitätsanforderungen, denen die Gemeinde gerecht werden muss. Vor dem Hintergrund der älter werdenden Bevölkerung gewinnt der öffentliche Nahverkehr erheblich an Bedeutung, da die heutige ältere Generation viel mobiler ist als die vorherige. Bislang wird das bestehende Angebot vor Ort jedoch nicht ausreichend wahrgenommen und beworben. Im Fokus der Maßnahme stehen daher die Bewerbung der bestehenden Strukturen sowie die Sicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebotes.

| | |
|---|---|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: gering |
| Akteure: Seniorenbeirat, RVM Bus, Bürgerbus Baumberge e. V. Projektgruppe der AFG Jugend begegnet Alt | Zeithorizont: zeitnah-mittelfristig |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit für den ÖPNV

Das bereits gute Angebot muss über eine Informations- und Werbekampagne aktiv beworben werden. Hier muss eine zielgruppenspezifische Strategie erarbeitet und gestaltet werden. Insbesondere auch außerhalb der Busse und Bahnen, um neue Kunden zu werben. Dabei sollte über die Fahrkartenkaufmöglichkeiten, die besonderen Tarife (z. B. 60+) sowie Kostenrechnungen im Vergleich zum Auto informiert werden. Zudem müsste eine Übersicht der Haltestellen im Stadtplan erfolgen, die dann über die Gemeindehomepage zugänglich gemacht wird und als Flyer verteilt werden kann.

Über „Automatenschulungen“ kann die Hemmschwelle und ein wesentliches Hindernis abgebaut werden. Diese können in Kooperation mit dem Seniorenbeirat und dem Projekt an der Anne-Frank-Gesamtschule (AFG) „Jugend begegnet Alt“ durchgeführt werden.

Am Bahnhof sollte der Hinweis angebracht werden, dass Tickets in einem Fahrkartenautomat im Zug erworben werden können, da dieses nicht ausreichend bekannt ist.

Zur Bewerbung der Angebote wäre die Veranstaltung eines Bahnhofsfestes mit Aktionen eine Möglichkeit neue Kunden zu werben (Idee Bürgerwerkstatt). Hier könnten Automaten-schulung durchgeführt, Schnupperabos verteilt sowie Vorträge zum Thema ÖPNV zusammen mit der RVM, dem Bürgerbus und dem Seniorenbeirat angeboten werden.

Weiterhin sollte geprüft werden inwieweit das Fun-Ticket für Jugendliche den Bedürfnissen angepasst werden kann, da diese Gruppe auf das ÖPNV Angebot angewiesen ist.

Verbesserung und Förderung alternativer Nahverkehrsangebote zu den umliegenden Orten

Mit dem Bürgerbus gibt es bereits eine gemeinnützige Form, die auch weiterhin Unterstützung erfahren soll. Darüber hinaus sollte geprüft werden, ob das Modell auch für weitere Bereiche bzw. eine neue Taktung das Angebot erweitern kann.

Durch den Ausbau eines E-Bike-Leihsystem in der Region Baumberge (vgl. 7. Stärkung der Bahnhofsfunktion und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes!) wird ein neuer „Mobilitätsmarkt“ erschlossen.

Damit der Standort Havixbeck und insbesondere der Gewerbestandort zukunftsfähig entwickelt werden kann ist eine Schnellbusanbindung Havixbeck-Münster mit Anbindung der GE-Gebiete (zusätzliche Haltestelle) zu prüfen. Im Rahmen des Studienprojektes ist dieses herausgearbeitet worden.

5.3 Wohnen + Arbeiten + Klima

Innerhalb des Handlungsfeldes wird eine Vielzahl von unterschiedlichen Aspekten betrachtet. Die Standortfaktoren Wohnen und Arbeiten greifen dabei ineinander und dürfen nicht isoliert betrachtet werden. Ziel ist es, den Wohnstandort Havixbeck zukunftsfähig auszurichten, um den Wohnansprüchen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gerecht zu werden und auch weiterhin attraktive Wohnquartiere anbieten zu können. Für einen erfolgreichen Wirtschafts- und Unternehmensstandort ist die Sicherung und Weiterentwicklung vorhandener Gewerbegebiete ein entscheidender Faktor. Diese müssen den Ansprüchen der Unternehmen gerecht werden. Aktivitäten zur Vernetzung der einzelnen lokalen Unternehmen tragen zur Identität bei und wirken positiv nach außen. Der Themenaspekt Klima stellt eine Querschnittsaufgabe dar, die letztendlich Handlungsfeld übergreifend zu sehen ist. Der Schwerpunkt liegt hierbei jedoch auf dem Gebäudebestand, so dass die Maßnahmen schwerpunktmäßig in den Wohnquartieren liegen.

10. Qualifizierung und Verdichtung vorhandener Wohngebiete!

Der Flächenverbrauch und die Zersiedelung sind aufgrund von hohen Kosten für Erschließung und Unterhalt nicht mehr tragfähig. Ein verschwenderischer Umgang mit der Fläche ist vor dem Hintergrund des demographischen Wandels nicht mehr zeitgemäß. Durch ein starkes Gemeindegewachstum in den 1970er Jahren gibt es einen großen Gebäudebestand, der mittlerweile sanierungs- bzw. modernisierungsbedürftig ist. Zudem steht der Generationswechsel in den kommenden Jahren an. Um die bestehenden Strukturen und Quartiere zu sichern, bedarf es Strategien, die die Attraktivität für gemischte Wohnquartiere gewährleisten.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: hoch-mittel |
| Akteure: Immobilieneigentümer, Sparkassen und Volksbanken, Architekten, Handwerker, Makler | Zeithorizont: kontinuierlich |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Aktivierung von Potenzialflächen

In den bestehenden Wohnquartieren befinden sich noch vereinzelt Potenzialflächen, die attraktives Bauland bilden. Im Rahmen der Spielplatzbedarfsplanung wurden die vorhandenen Grün- und Freiflächen untersucht und auf ihren Erhaltungswert überprüft. Die als Bauland eingestufteten Entwicklungsflächen (Finkenstr./Michaelstr.; Auf dem Blick; Teilfläche Auf der Wenge; Teilfläche Im Eichengrund; Schützenstr./Alter Sportplatz; Am Zitterbach) bilden daher wesentliche Nachverdichtungspotenziale. In diesen gewachsenen Wohngebieten können kleinere Wohnungen entstehen, die es der älter werdenden Bevölkerung ermöglichen weiterhin in ihrer Nachbarschaft zu bleiben. Gleichzeitig werden hierdurch die größeren Immobilien frei, die dann von Familien erworben werden können. Andere Spielplätze sollen eine konzeptionelle Aufwertung erfahren.

Langfristig ist ein Baulückenkataster bei der Gemeinde zu erstellen, welches Auskunft über die einzelnen Potenzialflächen und deren Entwicklungsmöglichkeiten gibt.

Förderung der energetischen Sanierung der 1960er und 1970er Jahre Bestände

In Bezug auf die Einhaltung der Klimaschutzziele kommt den Gebäudebeständen aus den 1960er und 1970er Jahren eine wesentliche Bedeutung zu. Hier geht es darum, die bereits gelungene Ansprache während der Erstellung des Konzeptes weiterzuführen (vgl. 16. Umsetzung der Klimaschutzziele). Zusätzlich zu Aktivitäten wie der Thermografieaktionen und dem Solarpotenzialkataster müssen die Immobilieneigentümer über das Thema Sanierung und die komplexen Fördermöglichkeiten über Beratungsangebote aufgeklärt werden. Mit der Vortragsreihe „Energie und Gebäude“ (vgl. 16. Umsetzung der Klimaschutzziele) kann ein entsprechender Rahmen geboten werden. Bei dem Verkauf einer sanierungsbedürftigen Immobilie kann es sinnvoll sein, die Käufer durch entsprechende Informationen zu unterstützen. Dieses gilt ebenfalls für die Verkäufer, da diese häufig nicht um die Möglichkeiten aber auch die anfallenden Kosten wissen. Hier bedarf es der gezielten Hinweise durch Makler, Berater und Banken.

Es ist zu prüfen, ob ein integriertes Sanierungskonzept für ein Wohnquartier erstellt werden kann, in dem die Sanierung exemplarisch durchgeführt und von einem Sanierungsmanager begleitet werden kann. Hier gibt es derzeit attraktive Fördermöglichkeiten durch die KfW-Bank.

Prüfung und Anpassung des Planrechts

Viele der älteren Einfamilienhausgebäude aus der Nachkriegszeit entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Aus diesem Grund sollten die Themen Nachverdichtung, Ersatzneubau sowie Umbau zu mehr Wohneinheiten planungsrechtlich ermöglicht werden. Die bestehenden Bebauungspläne sind entsprechend anzupassen.

11. Entwicklung neuer Wohnformen!

Insbesondere im ländlichen Raum ist das Einfamilienhaus nach wie vor die beliebteste Wohnform. Allerdings ist der Neubau eines freistehenden Einfamilienhauses nur noch für einen Teil der Bevölkerung interessant, da sich die Wohnwünsche immer mehr ausdifferenzieren. Zudem ist die durchschnittliche Personenzahl je Haushalt rückläufig, so dass verstärkt Ein- und Zweipersonenhaushalte auszumachen sind. Zunehmend besteht bei der älteren Generation der Wunsch nach kleineren und weniger pflegeaufwendigen Wohnungen. Durch das Stift Tilbeck bestehen zudem besondere Anforderungen für Wohngruppen in integrierten Lagen, die zur Vielfalt des Wohnstandortes beitragen. Diese Entwicklungen sowie auch weiterhin Neubaufächen sind frühzeitig in die Flächenkonzeptionierung und Bauleiplanung einzubeziehen. Auch sollten Grundstückseigentümer für die vielfältigen Möglichkeiten sensibilisiert werden.

| | |
|--|---|
| Initiator: private Investoren/ Eigentümer | Priorität: mittel |
| Akteure: Stift Tilbeck, Gemeinde Havixbeck, Grundstücks- und Immobilieneigentümer, Makler, Verein Füreinander-Miteinander | Zeithorizont: Sofortmaßnahme / zeitnah-mittelfristig |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Wohnen für besondere Bedürfnisse

Um den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden, gilt es gemeinsam mit den sozialen Trägern vor Ort, und hier insbesondere dem Stift Tilbeck, entsprechende Wohnangebote zu

fördern und in zentralen, integrierten Lagen zu entwickeln. Derzeit werden zwei Wohngruppen-Häuser realisiert.

Ferner gilt es auch das Thema der barrierearmen/barrierefreien Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt entsprechend zu positionieren, um über eine gute Bandbreite an entsprechenden Wohnungstypen zu verfügen.

Unterstützung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten

Gemeinschaftliche Wohnprojekte bedürfen der besonderen Förderung, da das professionelle Agieren zwar nicht im Vordergrund steht, für eine Realisierung jedoch erforderlich ist. Häufig bestehen besondere Anforderungen an den Standort. Das Vorhalten und Anbieten von entsprechenden Flächen ist daher eine wichtige Aufgabe. Inwiefern auch Ladenleerstände für Umnutzungen durch entsprechende Wohnprojekte genutzt werden können, ist dabei ebenfalls zu prüfen. Den Interessengruppen ist ein Rahmen zu geben, in dem sie sich finden und aktiv werden können. Hier müssen Informationen bei der Gemeinde eingeholt werden können.

Der Standort des leerstehenden Edekamarktes an der Schützenstraße bietet gute Standortqualitäten für ein Mehrgenerationen- oder auch ein Seniorengruppenwohnprojekt.

12. Schaffung neuer Wohnangebote in der Ortsmitte!

Die Ortsmitte überzeugt durch viele Qualitäten. Hier befinden sich neben den Lebensmittelmärkten auch Ärzte sowie Gastronomie- und Veranstaltungsangebote. Die Qualität der kurzen Wege ist insbesondere für viele ältere Menschen ein entscheidender Standortfaktor. Ausgehend von dieser Situation bedarf es der Förderung von Wohnraumangeboten in zentraler Lage. Das vorhandene Angebot deckt hierbei nicht Nachfrage, da sich Wohnungen häufig in einem modernisierungsbedürftigen Zustand befinden, zu klein geschnitten sind und nicht den Anforderungen einer barrierearmen Wohnungen entsprechen. Das Wohnen kann die Vielfalt der Ortsmitte ergänzen. Große, zusammenhängende Potenzialflächen finden sich nicht in der Ortsmitte, so dass die Bestandsentwicklung und kleinteilige Neuentwicklung im Vordergrund stehen.

| | |
|--|--|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: mittel |
| Akteure: Immobilieneigentümer, Architekten, Clever Wohnen Kreis Coesfeld | Zeithorizont: Sofortmaßnahme |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Sensibilisierung der innerörtlichen Immobilieneigentümer für veränderte Anforderungen

Im Netzwerk des Kreises Coesfeld „Clever Wohnen“ sind Akteure anzusprechen, die zu den unterschiedlichen Themenaspekten (Grundrissumgestaltung, Fördermöglichkeiten, Modernisierung,...) Vorträge und entsprechende Angebote für die Immobilieneigentümer anbieten.

Zusätzlich ist prüfen, inwiefern Investitionsanreize zur Sanierung von Bestandswohnungen geschaffen werden können bzw. wie eine Umwandlung von gewerblicher zu Wohnnutzung zügig und mit geringem Aufwand durchgeführt werden kann.

13. Sicherung der wohnortsnahen Versorgung!

Durch den Strukturwandel und die Flächenzunahme der Verbrauchermärkte kommt es dazu, dass kleinere Ortsteile häufig nicht mehr über die nötige Versorgungseinrichtungen verfügen. Die Ansiedlung eines klassischen Verbrauchermarktes ist meist nicht wirtschaftlich. So auch im Ortsteil Hohenholte, in dem rund 600 Bewohner leben. Durch eine gesteuerte Einzelhandelsentwicklung innerhalb des Ortskerns von Havixbeck erfolgte bereits eine gute Flächenabdeckung der Wohnquartiere mit Verbrauchermärkten. Die Standorte gilt es langfristig zu sichern. Die umliegenden Bauerschaften sind zu klein, als dass sich Lebensmittelmärkte halten würden. Mit der Sicherung der wohnortsnahen Versorgung im zentralen Ortsteil Havixbeck wird der gesamte Wohnstandort gestärkt, da die Lebensmittelversorgung erheblich zur Standortqualität beiträgt.

| | |
|--|---|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: gering |
| Akteure: Bürgerausschuss Hohenholte | Zeithorizont: mittelfristig-perspektivisch |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Initiierung Nachbarschaftsladen in Hohenholte

Mit der Einrichtung eines Nachbarschaftsladens kann ein neuer Begegnungspunkt im Ortsteil Hohenholte entstehen, der viele Funktionen miteinander verbindet. Ergänzende Nutzungen könnten hier ein Café sowie auch temporäre Dienstleistungen sein (z. B. Bürgerbüro). Zusätzlich könnte der Vertrieb von Lebensmitteln aus der Region gesteigert und das regionale Bewusstsein gefördert werden. Für die Trägerschaft kommen unterschiedliche Modelle in Frage, die es zu prüfen gilt (Nachbarschaftsladen Verein, Genossenschaftsmodell o. ä.).

Sicherung bestehender zentraler Lebensmittelmärkte

Mit der Konzentration von Verbrauchermärkten an der Blickallee sowie zwei weiteren Standorten im Ortsteil Havixbeck besteht zunächst kein Handlungsbedarf. Die vorhandenen Standorte müssen jedoch gesichert werden. Sollten Veränderungen eintreten ist hier ein aktives Steuern der Gemeinde erforderlich.

14. Förderung einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur!

Ein wichtiges Standbein bilden die Gewerbeflächen mit ihren kleinen und mittelständischen Betrieben. Um ein lebendiges Gemeindeleben aufrecht zu erhalten, bedarf es auch weiterhin der Entwicklung eines attraktiven Arbeitsstandorts. Dabei spielt zum einen die Bewerbung des Standortes in der Region eine wichtige Rolle, aber auch die Kommunikation untereinander. Bislang erfolgt dieses nur unzureichend, so dass durch gezielte Aktivitäten mehr aus dem Standort herauszuholen ist. Durch die Nähe zu Münster bestehen darüber hinaus Entwicklungs- und Kooperationsmöglichkeiten, die zu einem starken Wirtschaftsstandort beitragen können.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: hoch |
| Akteure: Unternehmen in den GE-Gebieten, Stift Tilbeck | Zeithorizont: kontinuierlich |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Förderung unterschiedlicher und zukunftsfähiger Branchen

Die bestehenden Betriebe müssen attraktive Erweiterungsmöglichkeiten innerhalb des Gemeindegebietes vorfinden. Mit der Erweiterung des Gewerbegebietes Hohnholte wurden attraktive Flächen erschlossen. Sobald dieses Gebiet entsprechend entwickelt wurde, sind ggf. weitere Flächen in diesem Bereich zu aktivieren.

Im Bereich der Universität Münster entstehen zahlreiche Spinn-Offs. Der Standort Havixbeck muss hier bekannter gemacht werden. Durch das Auftreten bei entsprechenden Veranstaltungen muss aktiv Werbung betrieben werden. Die Teilnahme an entsprechenden Netzwerken ist daher wichtig (z. B. Münsterland e. V. (Wirtschaftsatlas), Geonetzwerk Münsterland, Forschungstransferstelle WWU Münster, Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld). Inwiefern ein Gründerzentrum für den Standort von Bedeutung sein kann, sollte mit den Wirtschaftsakteuren erörtert werden.

Das Stift Tilbeck, als größter Arbeitgeber in der Gemeinde, verfügt über viele Standbeine und Entwicklungsmöglichkeiten. Vor dem Hintergrund der Inklusion ist eine stärkere Zusammenarbeit zwischen ortsansässigen Unternehmen und dem Stift herzustellen. So können beide Seite von den Aktivitäten profitieren. Zusätzlich gilt es den Ausbau des Standortes zu unterstützen, um Konkurrenzangebote in anderen Gemeinden zu vermeiden. Hierbei gilt es weitere Bildungseinrichtungen anzusiedeln, (therapeutische) Freizeitangebote herzurichten sowie das Wohn- und Arbeitsstättenangebot den veränderten Anforderungen anzupassen.

Förderung und Verbesserung der Kommunikation zwischen den Unternehmern und der Gemeinde

Durch ein Zusammenkommen der Unternehmen wird der Austausch gefördert, wichtige Themen können besprochen werden. Dies führt zu einer höheren Zufriedenheit. In Havixbeck könnte beispielsweise ein jährliches Unternehmensfrühstück den Rahmen bilden. Über solche Formate erfolgt eine Bewusstseinsbildung als „Unternehmensbotschafter“ für den Standort, die aus Marketingsicht nicht zu unterschätzen ist. Es wird ein Akteursnetzwerk geschaffen, das es bei zukünftigen Planungen stets miteinzubeziehen gilt und das in Abstimmung ggf. auch eigenen Maßnahmen umsetzen kann.

Erhöhung der Attraktivität der Gewerbegebiete

Wichtig ist es die benötigten Infrastrukturen anzubieten, die für Unternehmen wichtige Standortfaktoren sind. Insbesondere das Breitbandnetz in den Gewerbegebieten muss in Havixbeck ausgebaut werden. Zudem muss das Erscheinungsbild innerhalb der Gebiete aufgewertet werden, welches über eine entsprechende Pflege, einheitliche Hinweisschilder am Eingang der GE-Gebiete und entsprechende Übersichtspläne erreicht werden kann. Diese Maßnahmen sollten im Rahmen des Unternehmerfrühstücks diskutiert und von den Teilnehmern und entsprechenden Anliegern begleitet werden.

15. Aktives Stadtmarketing für Havixbeck!

Zur kontinuierlichen Arbeit der kleinen Städte und Gemeinden zählt auch das Marketing, um sich in der Region weiterhin zu behaupten und die Infrastruktureinrichtungen perspektivisch zu sichern. Auffällig ist, dass es bereits ein sehr breites Angebot für die Bevölkerung gibt, seien es Sportvereine, Kulturevents oder soziale Einrichtungen. Diese sind jedoch nicht bekannt genug und müssen publik gemacht werden. Diese Qualitäten gilt es stärker in den Vordergrund zu stellen, damit Neubürger geworben werden und die Zufriedenheit der Bevölkerung weiterhin so hoch bleibt.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Initiator: Werbegemeinschaft | Priorität: gering |
| Akteure: Gemeinde Havixbeck, Verkehrsverein, zukünftiges Citymanagement | Zeithorizont: kontinuierlich |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Qualifizierung der Standortbeziehung Havixbeck-Münster

Zwischen dem Verkehrsverein und dem Münster Marketing ist eine stärkere Zusammenarbeit zu initiieren. Durch entsprechende Kooperationen können insbesondere zu Sonderveranstaltung in Münster oder auch in Havixbeck Besucherzahlen gesteigert werden. Hier können entsprechende Werbekampagnen auf die Nähe der beiden Orte aufmerksam machen. Je nach Schwerpunktthema sind hier z.B. Kulturakteure und das zukünftige Citymanagement einzubinden.

Weiterhin gilt es für Havixbeck auch von dem Bildungs- und Forschungsstandort Münster zu profitieren und Synergieeffekte zu aktivieren, mit der gezielten Anwerbung von Spinn-Offs der Universität Münster (vgl. 14. Förderung einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur!).

Qualifizierung des Wohnstandortes und Werbung für Neubürger

Die unterschiedlichen Wohnangebote der Gemeinde mit ihren Qualitäten gilt es stärker in der Region, insbesondere in Münster, zu bewerben. Hier könnten beispielsweise auch Veranstaltungen wie z.B. ein Familientag genutzt werden, um Besucher von außerhalb nach Havixbeck zu locken, die den Standort kennenlernen möchten und über relevante Themen informiert werden (Kitaplätze, Verein etc.). Dies sollte stets in enger Abstimmung mit den Gewerbetreibenden erfolgen, da der Arbeitsplatz eine ganz wesentliche Funktion in Bezug auf den Standort hat.

Mit dem Bürgerbüro gibt es bereits eine zentrale Anlaufstelle, wo sich Neubürger über alle wichtigen Themen informieren können. Auch bei besonderen Veranstaltungen in der Gemeinde sollten Ansprechpartner präsent sein und Informationen ausliegen. Zusätzlich sollte das Onlineangebot um einen virtuellen „Neubürgerservice“ ergänzt werden. Neben den bereits eingestellten Informationen könnten (Partner-) Arbeitsbörsen für die Region hier veröffentlicht werden. Weiterhin könnte ein Aktionstag der Vereine initiiert werden, um das Ausprobieren und Kennenlernen der Angebote in Havixbeck zu fördern.

16. Umsetzung der Klimaschutzziele!

Das Klimaschutzkonzept hat verdeutlicht, dass alle Handlungen der Gemeinde den Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in sich tragen. Mit dem Klimaschutzkonzept hat die Gemeinde bereits eine gute Grundlage erarbeitet, die die Aspekte des Klimaschutzes und der Klimaanpassung bündelt. Vor dem Hintergrund des stetig voranschreitenden Klimawandels sind dabei unterschiedliche Aspekte zu berücksichtigen, die auf den urbanen Kontext einer Gemeinde Auswirkungen haben. Eine vornehmliche Aufgabe besteht in der Sensibilisierung der Bevölkerung durch Öffentlichkeitsarbeit sowie Handlungsimpulse zur Gebäudesanierung im privaten Bereich zu setzen, da hier ein Großteil der Gebäude im Gemeindegebiet nicht den Anforderungen entspricht. Auch vor dem Hintergrund des Arbeitsstandortes sind die Potenziale, die in den Bereichen regenerative Energien stecken, stärker zu forcieren. Bei allen Planungen sind die Klimaaspekte stets frühzeitig zu berücksichtigen, um nachhaltige Strukturen zu schaffen, die eine schonende Entwicklung ermöglichen.

| | |
|--|-------------------------------------|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: hoch |
| Akteure: Gewerbetreibende, Immobilienbesitzer, Makler, Umweltverbände | Zeithorizont: Kontinuierlich |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Austausch der Straßenbeleuchtung durch energieeffiziente Technik

Innerhalb der Quartiere muss kontinuierlich der Austausch der Leuchten erfolgen. Hierfür bedarf es einer Machbarkeitsstudie, die eine energieeffiziente Straßenbeleuchtung und Bewirtschaftungstechnik berücksichtigen. Zudem sollte aufgezeigt werden, ob durch ergänzende Maßnahmen wie z. B. Abschaltung von Nachtbeleuchtung weitere Einsparpotenziale zu erzielen sind, die es bei dem Austausch der vorhandenen Straßenbeleuchtung zu berücksichtigen gilt.

Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz und Klimaanpassung

Insbesondere das Sensibilisieren von Nutzern und Anwendern steht im Vordergrund, da letztendlich die privaten Akteure aufgefordert sind zu investieren, um so die langfristige Steigerung der Nebenkosten möglichst gering zu halten. Mit einem Leitfaden für klimagerechte Modernisierung und klimagerechtes Bauen können Immobilieneigentümer auf das Thema angesprochen werden. Zusätzlich bedarf es weiterer Beratungsangebote und Vortragsreihen sowie der gezielten Einladung von Immobilieneigentümern zu diesen Aktivitäten. Durch die Bündelung von lokalen Dienstleistungen kann die Investitionsbereitschaft gesteigert werden und das Geld bleibt lokal im Umlauf.

Steigerung der Energieeffizienz im privaten Sektor

Wesentliches Ziel ist es, die Sanierungstätigkeiten im Gebäudebestand zu erhöhen. Dies soll über eine „Vortragsreihe Energie und Gebäude“ gelingen, die das vorhandene Know-How bei der Handwerkerschaft und den Architekten in der Region nutzt und bei den Immobilieneigentümern ein Bewusstsein für das Thema schafft.

Einen weiteren wichtigen Baustein bildet der energie- und klimaangepasste Neubau. Mit der Erstellung eines Leitfadens zum klimagerechten Bauen sollen die potenziellen Bauherren motiviert werden entsprechende Konzepte für das eigene Heim anzuwenden. Mit hilfreichen Erklärungen sowie Projektbeispielen soll die Handlungsbereitschaft gesteigert werden.

Aufgrund der großen Mitwirkungsbereitschaft in der Bevölkerung sollte die Initiierung eines Klimaschutzvereins angeregt werden, der die Aktivitäten vor Ort begleitet und bei der Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen stets unterstützend wirkt. Durch die Struktur kann der Prozess verstetigt werden.

Intensivierung der Nutzung von regenerativer Energie

Der Umstieg auf regenerative Energien, auch im kleinen Rahmen, z. B. durch Blockheizkraftwerke, muss stärker vorangetrieben werden. Ein wichtiger Anknüpfungspunkt stellt hier das Solarenergiekataster „solarvixbeck“ dar, welches die Potenziale der Dachflächen im Ortsteil Havixbeck detailliert aufzeigt. Zusätzlich können über partizipative Betreiberformen (z. B. Bürgerwindparks) lokale Gelder investiert und gebunden werden.

Reduzierung der Umweltbelastung durch Verkehr und Transport

Die Optimierung der Erreichbarkeit von Wohnfolgeeinrichtungen hinsichtlich der Entfernung zu Arbeitsorten, Versorgung und Freizeit muss stets eine wichtige und kontinuierliche Aufgabe sein. Über entsprechende Angebote im ÖPNV und umweltschonender Verkehrsarten gilt es, die Bevölkerung für alternative Mobilitätsangebote zu sensibilisieren (z. B. Einrichtung einer digitalen Mitfahrzentrale).

Kommunale Planung unter Berücksichtigung der Belange einer Klimaschutz- und klimaanpassungsgeschützten Entwicklung

Bei jeglichen Planungen sind die klimatische Optimierung der Siedlungs- und Freiraumstruktur zu beachten. Dabei müssen stets Konzepte ausgearbeitet werden, die den unterschiedlichen Aspekten gerecht werden. Weiterhin bedarf es einer kontinuierlichen Optimierung der kommunalen Liegenschaften mit dem Ziel Energie einzusparen.

5.4 Kultur + Freizeit + Natur

Insbesondere die weichen Standortfaktoren tragen zur Standortentscheidung von Unternehmen und zur Lebensqualität der Bevölkerung vor Ort bei. Durch die Lage Havixbecks in der Baumberge Region kommt dem Naturraum, den damit verbundenen Freizeit- und Tourismuspotenzialen sowie den Kulturorten eine wesentliche Bedeutung zu. Diese Aspekte bilden Anknüpfungspunkte, die im Rahmen des Handlungsfeldes hervorgehoben werden. Ein wesentlicher Fokus liegt auf dem Sandsteinmuseum, da dieses mit seiner überregionalen Anziehungskraft bereits heute zahlreiche Touristen in den Ort zieht. Im Rahmen der Regionale 2016 wird dieses in das Netzwerk Baukultur integriert und erhält zusätzliche Impulse.

17. Gründung eines Arbeitskreises „Kultur“!

Ein Potenzial für Havixbeck liegt im Bereich der Kulturangebote, die bislang nur unzureichend koordiniert und kommuniziert werden. In der Zusammenarbeit besteht die große Chance neue Besucher zu gewinnen und durch Kooperationen neue Ideen zu entwickeln, die entscheidend zum kulturellen Leben in Havixbeck beitragen.

| | |
|--|--|
| Initiator: Sandsteinmuseum | Priorität: hoch |
| Akteure: Musikschule, Heimatverein, Stift Tilbeck, Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung, Kulturakteure, Verkehrsverein | Zeithorizont: Sofortmaßnahme |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Moderation eines regelmäßigen Arbeitskreises und Aufbau einer gemeinsamen Marketingstrategie

Mit der Förderung und Koordination eines regelmäßigen Austausches der Kulturakteure soll das vorhandene Angebot besser nach außen kommuniziert und untereinander abgestimmt werden. Die Vernetzung kann zu einem Mehrwert der Kulturlandschaft führen, ohne komplett neue, aufwendige Angebote im Einzelnen zu entwickeln. Über ein kleines Budget könnten externe Referenten neue Impulse setzen. Im Arbeitskreis sollte die Verständigung auf gemeinsame Leitlinien erfolgen: Welche Kulturthemen will man in Havixbeck besetzen; wo kann man untereinander profitieren; gibt es für alle Altersgruppen Angebote? Dies kann unter Umständen mit Unterstützung einer externen Moderation besser gelingen. Zusätzlich gilt es für das Präsentationjahr Regionale 2016 gemeinsame und koordinierte Kulturprojekte zu entwickeln und umzusetzen.

Weiterhin wird die Entwicklung des Sandsteinmuseum eine wichtige Rolle für den Kulturstandort Havixbeck spielen. Ziel ist es, den Standort am Sandsteinmuseum stärker für die Kulturakteure zu öffnen. Daher sollten die Anforderungen frühzeitig kommuniziert werden. Eine Einbindung des Arbeitskreises Kultur in die Ausarbeitung des zukünftigen Museumsstandortes (vgl. Aufzeigen Perspektive Sandsteinmuseum) ist daher unverzichtbar.

18. Funktionale und städtebauliche Einbindung der Kulturorte!

Kulturelle Angebote und Orte sind wichtige Magneten innerhalb der Gemeinde, die Besucher generieren. Diese müssen noch stärker als bisher eine Außenwirkung erfahren, da diese nicht auf ihr Umfeld ausstrahlen und wenig mit dem städtischen Kontext vernetzt sind. Für die Gemeindegröße verfügt Havixbeck über viele Kulturorte, die verteilt im Gemeindegebiet liegen. Die Vielfalt sollte stärker herausgearbeitet werden, aber auch verbindende Elemente gilt es hierbei zu definieren.

| | |
|---|---|
| Initiator: Sandsteinmuseum | Priorität: hoch |
| Akteure: Musikschule, Heimatverein, Stiff Tilbeck, Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung | Zeithorizont: zeitnah-mittelfristig |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Konzeption von Kulturpfaden zur Verbindung der unterschiedlichen Kulturorte

Es gibt bereits einen Sandsteinsteinweg, der ausgehend vom Sandsteinmuseum durch den Ort führt und in der Ortsmitte endet. Die Informationen zu den Sandsteinelementen und Gebäuden finden sich jedoch nur im Flyer. Die Information sollte Smartphone-Benutzern zugänglich gemacht werden, um auch ohne Flyer den Weg und die Informationen zu finden. Zusätzlich sollte der Weg um attraktive Ausruh- und Verweilangebote ergänzt werden, die ganz im Thema Sandstein stehen. Das Museum macht so den öffentlichen Raum zu einem Teil seiner Ausstellung, der sich wie ganz selbstverständlich einfügen soll.

Mit einem neuen Leihradsystem in den Baumbergen (vgl. 7. Stärkung der Bahnhofsfunktion und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes!) können die weit auseinander liegenden Kulturorte besser miteinander verknüpft werden, so dass es für Besucher attraktiv ist auch weitere Kulturangebote zu nutzen und zu besuchen. Diese Wegeverknüpfung (Sandsteinroute und Schlösseroute) gilt es kontinuierlich zu pflegen und durch entsprechende Elemente, die zur besseren Orientierung und Informationsbeschaffung beitragen wie z. B. „Kultur- und Landschaftsfenster“, zu ergänzen.

Stärkere Interaktion mit den öffentlichen Freiräumen durch die Kultureinrichtungen

Die vielen Kultureinrichtungen im Gemeindegebiet bespielen unterschiedlichste Themen. Anknüpfend hieran sollten im Rahmen des Kulturarbeitskreises Konzepte abgestimmt werden, wie das jeweilige Angebot in Interaktion mit dem öffentlichen Raum treten kann. Die Musikschule, mit ihren bekannten Orchestergruppen, hat bereits zu einzelnen Veranstaltungen Proben und Konzerte in Havixbeck nach „draußen“ verlegt. Der Bellegarde-Platz kann hier als außenliegender Proberaum fungieren und so die Musik in die Ortsmitte tragen.

Über Ausstellungsbereiche an den Kulturorten zu den weiteren Schwerpunkten, die in Havixbeck thematisiert und ausgestellt werden, können weitere Interessen geweckt werden. So kann beispielsweise ein Thema der Burg Hülshoff im Ortskern an der Musikschule gezeigt werden. Generell sollte eine stärkere Öffnung und auch Wahrnehmbarkeit der Kulturgebäude erfolgen, was über eine besondere Beleuchtung und freie Sicht zu erzielen ist.

19. Aufzeigen der Perspektive Sandsteinmuseum!

In Havixbeck befindet sich das Sandsteinmuseum der Region, welches jährlich sehr viele Gäste in den Ort zieht. Die Ausstellung erzählt die Geschichte des Sandsteins und zeigt einzelne Fundstücke. Im Rahmen der Regionale 2016 gilt es das Museum weiterzuentwickeln, das Ausstellungsangebot neu auszurichten und durch weitere Angebote zu ergänzen. Hierbei soll das Museum zu einer Kulturort werden, der durch Fachleute, interessierte Laien und der Havixbecker Bevölkerung aufgesucht wird. Durch die Zusammenarbeit im Netzwerk Regionale Baukultur sollen zudem Wechselwirkungen und stärkere Kooperationen erarbeitet werden, die die Standorte positiv beeinflussen. Durch die Präsenz und die Förderung der Bedeutung des Kulturgutes „Sandstein“ wird dieser zu einem Symbol und Entwicklungsmotor für die Gesamtgemeinde.

| | |
|---|--|
| Initiator: Sandsteinmuseum | Priorität: hoch |
| Akteure: Gemeinde Havixbeck, örtliche Handwerksbetriebe, Netzwerk Regionale Baukultur (Regionale 2016), Förderverein Sandsteinmuseum | Zeithorizont: Sofortmaßnahme |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Entwicklung des Sandsteinmuseums mit kulturellem Zentrum

Mit der Weiterentwicklung des Sandsteinmuseums mit kulturellem Zentrum und Einbindung in das Netzwerk Regionale Baukultur wird das bestehende Angebot ergänzt und zukunftsfähig gestaltet. Im Vordergrund steht die Gewinnung neuer Zielgruppen durch Umgestaltung der Sonder- und Dauerausstellungen. Diese sollen unter Anwendung neuer Ausstellungspädagogik erstellt werden, die den Anforderungen der unterschiedlichen Interessens- und Altersgruppen gerecht werden. Über kunsthandwerkliche Angebote für Kinder und Jugendliche kann beispielsweise ein spielerischer und experimenteller Umgang mit dem Material erfolgen. Das Museum wird fortan auch als außerschulischer Lernort begriffen, der neben den kunsthandwerklichen Aspekten Sandstein auch die kulturelle Entwicklung und Geschichte der Region vermittelt.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Stärkung der Bildhauerwerkstatt und Erweiterung zur Bildhauerschule. Über neue Ausstellungsflächen für die Arbeit der Künstler-Akademie werden aktuelle Aspekte zum Thema Sandstein gezeigt. Das ergänzende Angebot einer mobilen Bildhauerschule soll das Wissen in der Region vermitteln und das Angebot in den ländlichen Gemeinden erweitern.

Die Sandsteinmuseum soll sich darüber hinaus als ein Kompetenzzentrum und Anlaufstelle für Kommunen und Behörden und als Bindeglied zwischen Fachbereichen etablieren. In Havixbeck wird die Beratung und Vermittlung von Sandstein für Fachleute u. a. für Restauratoren und Denkmalpflege gestärkt und ausgebaut. Zusätzlich soll auch das Handwerk (Steinbruch/-metz, Kalkbrennerei, Ziegelei) stärker als bisher mit einbezogen werden.

Ein wichtiger Baustein ist die Umgestaltung und Ertüchtigung der Wagendurchfahrtsscheune (Remise) vom Hof Rabert. Das Gebäude soll neben Ausstellungsflächen und Tagungsräumen für die Museumsnutzung zukünftig auch durch die Havixbecker Kulturakteure genutzt werden (vgl. Schaffung eines multifunktionalen Veranstaltungsraumes).

Zudem bedarf es einer weiteren Schärfung des Profils vom Netzwerk Baukultur mit den jeweiligen Akteuren. Die Einbindung der einzelnen Projekte in das Netzwerk muss auch vor dem Hintergrund von inhaltlichen Schnittmengen und sich ergänzenden Funktionen erfolgen. Der Austausch und die Erfahrungen bei der Projektentwicklung wie z.B. Trägerschaft können wichtige Beiträge zur Netzwerkarbeit leisten.

Stellplatzkonzept für Besucher des Sandsteinmuseums

Im Rahmen der Neuausrichtung des Museums ist die Erstellung eines Stellplatzkonzeptes erforderlich. Derzeit gibt es nur wenige Stellplätze und auch die Fläche des Museums ist eingeschränkt. Es muss geprüft werden inwiefern Flächen in der näheren Umgebung aktiviert und als Stellplätze des Museums ausgewiesen werden können. Zusätzlich ist über das Leiradsystem (vgl. 7. Stärkung der Bahnhofsfunktion und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes!) eine Entlastung im direkten Umfeld des Museums anzustreben.

Schaffung eines multifunktionalen Veranstaltungsraumes

Von unterschiedlichsten Akteuren wurde mehrfach angemerkt, dass adäquate Veranstaltungsräume im Ortsteil Havixbeck fehlen. Dieser muss insbesondere als Konzertraum für die Musikschule fungieren. Aber auch für weitere kulturelle Veranstaltungen sollte der Raum nutzbar sein. Folglich sind entsprechend akustische und technische Anforderungen zu erfüllen. Durch die Angliederung an das Sandsteinmuseum kann die bestehende Infrastruktur mit genutzt werden. Ziel ist es, eine ausreichende Belegung und somit auch eine entsprechende Wirtschaftlichkeit der Räumlichkeiten zu erreichen. Dies kann nur erfüllt werden, wenn die multifunktionalen Räumlichkeiten an schon bestehende Einrichtungen angeschlossen werden.

Am Standort Sandsteinmuseum sollen Aufführungen und Veranstaltungen sowie Gelegenheit sich für Vereine am Standort des Sandsteinmuseums zu treffen die Frequentierung durch Havixbecker erhöhen. So erfolgt eine inhaltliche Vernetzung mit dem Ort Havixbeck und das Museum wird durch weitere Funktionen und Nutzungen ergänzt, so dass ein Mehrwert für Havixbeck geschaffen wird.

Auch für Jugendliche fehlt es bislang an einem Raum für abendliches Programm. Daher ist bei der Konzeptionierung zu überprüfen, ob und wie sich die Räumlichkeiten auch für Jugendliche nutzen lassen.

20. Erhalt und Aufwertung der Natur- und Landschaftsräume!

Die Natur- und Landschaftsräume tragen erheblich zur Qualität von Havixbeck als Ort im Grünen bei, die es langfristig zu sichern gilt. Hier ist ein behutsamer Umgang mit den Besonderheiten der Hügellandschaft, den Quellen, den Wäldern und der landwirtschaftlichen Fläche anzustreben.

| | |
|---|-------------------------------------|
| Initiator: Gemeinde Havixbeck | Priorität: hoch |
| Akteure: Grundstückseigentümer, Umweltverbände, Heimatverein, Landwirtschaft | Zeithorizont: kontinuierlich |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Schonender Ausbau der erneuerbaren Energien

Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes sind auch entsprechende Vorschläge zur Entwicklung von Flächen für Windenergie untersucht worden. Insgesamt wurden drei Potenzialflächen herausgearbeitet, die weiter in der Erörterung stehen. Bei der Änderung des Flächennutzungsplans (FNP) ist der Windkraft in Havixbeck Raum zu gewähren. Gleichzeitig sind aber sogenannte weiche Kriterien zu entwickeln und mit in die Standortwahl einzubeziehen: z.B. wichtige Sichtachsen in Bezug auf den Höhenzug der Baumberge. Im Anschluss daran muss eine Änderung des Flächennutzungsplans (FNP) erfolgen. Die Diskussionen und Überlegungen sind insbesondere vor dem Hintergrund der ästhetischen Landschaftsbilder und wichtiger Sichtachsen zu führen. Zusätzlich kann über lokale Betreiber bzw. durch die Einbindung der Bevölkerung (vgl. 16. Umsetzung der Klimaschutzziele!) eine höhere Akzeptanz der erneuerbaren Energieerzeugung zu erzielen.

Förderung und Erlebbarkeit erholungsrelevanter Landschaftsräume

Es ist bisher nicht als Alleinstellungsmerkmal präsent, dass Havixbeck ein Quellengebiet ist. Die Quellen und Bachläufe sind jedoch prägend für die Landschaft. Naturorientierte Erkundungswege innerhalb des Quellengebietes können zu einer höheren Wertschätzung der Landschaft und auch zur Weiterentwicklung der Landschaftsräume beitragen und diese so perspektivisch sichern. Gemeinsam mit dem Heimatverein kann dieses Thema stärker herausgearbeitet werden und auch als touristisches Potenzial besetzt werden. Auch in Bezug auf die Massentierhaltung und Biogasanlagen muss eine stärkere Regelung für das Gemeindegebiet greifen, um die Kulturlandschaft zu schützen.

21. Ausbau der Natur- und Freizeitwege!

Die gesamte Baumberge Region lebt zum einen vom Tourismus, der die Landschaft und Natur aufsucht. Aber auch die Bevölkerung vor Ort schätzt die Infrastruktur der Freizeitangebote. Im Gemeindegebiet gibt es vielfältige Freizeitwege, die von Wanderern, Radtouristen und Reitern genutzt werden. Ziel ist es, durch den Ausbau und die Pflege der Wegenetze die freizeitorientierte Infrastruktur aufrechtzuerhalten und zu stärken. Durch die Zunahme der Radtouristen können neue Potenziale erschlossen werden. Dafür bedarf es jedoch eines attraktiven, leicht auffindbaren Wegenetzes, welches in Kooperationen mit der Gesamtregion zu entwickeln ist.

| | |
|---|---|
| Initiator: Verkehrsverein | Priorität: mittel |
| Akteure: Gemeinde Havixbeck, ADFC, Umweltverbände, Heimatverein, Reiterhöfe, Grundstückseigentümer | Zeithorizont: mittelfristig-perspektivisch |

Einzel- bzw. Teilschritte:

Regionales Radwegenetz ausbauen (gemeinsam mit Nachbargemeinden)

Mit den Nachbargemeinden ist zu prüfen, inwieweit Schnellradwege zwischen einzelnen Punkten angelegt werden können, um das Wegenetz auszubauen und attraktive Orte besser zu verknüpfen. Dies kann im gleichen Zuge erfolgen wie die Konzeptionierung des Leihradsystems für die Baumberge Region (vgl. 7. Stärkung der Bahnhofsfunktion und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes!).

Pflege und Ausbau des Reitwegenetzes

Das Reiten als Freizeitangebote nimmt einen großen Stellenwert ein. Aber auch (heil-) pädagogische Ansätze werden in der Gemeinde angeboten. Diese Bereiche nachhaltig zu stärken muss bei der Landschaftsentwicklung berücksichtigt werden, um das vorhandene Angebot zu erhalten und fehlende Verknüpfungen innerhalb des Wegenetzes auszubauen. Hier ist eine Aufnahme und Kartierung der Wege nötig. Dies kann in Kooperation mit den Reiterhöfen erfolgen. Zusätzlich sollten durch die Nutzer die weiteren Anforderungen definiert werden. Diese Daten sind von der Gemeinde zusammenzufassen und in das tägliche Planungsgeschehen einzuarbeiten.

Neue Wegeverbindung entlang des Schlaubachs zum Bahnhof

Für Fußgänger und Radfahrer ist langfristig eine Wegeverbindung zwischen Bahnhof und dem südöstlichen Wohnquartier anzulegen (vgl. 7. Stärkung der Bahnhofsfunktion und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes!). Dieser muss über einen entsprechenden Querschnitt für die Verkehrsteilnehmer verfügen, um als attraktive Verbindung auch entsprechend genutzt zu werden. Zudem sind Sichtachsen zu Haus Havixbeck und weiteren prägenden Elementen herzustellen. Diese Maßnahme ist auch vor dem Hintergrund der ökologischen Entwicklung zu sehen. Bei der Umgestaltung und dem Wegeausbau sollten diese Aspekte schon frühzeitig mit konzipiert werden, um sowohl ökologisch als auch den gestalterischen und verkehrstechnischen Anforderungen zu entsprechen.

Aufwerten bestehender Wegeverbindung

Das Wander- und Fußwegenetz verfügt bereits über viele Verknüpfungen. In einzelnen Teilen gilt es das vorhandene Netz zu ergänzen. In der Bürgerbeteiligung wurde ein neuer Weg entlang des Habichtsbachs gewünscht. Häufig sind die Wege jedoch nicht erkenntlich. Analog zu den Radwegen gilt es auch diese Wege entsprechend zu kennzeichnen. Insbesondere der Weg zur Bruder Klaus Kapelle in den Baumbergen ist nur mit Ortskenntnissen zu finden.

Zur besseren touristischen Vermarktung bietet es sich an ein Gesamtkonzept hinsichtlich Themenrouten und auch eines Wegeleitsystems zu entwickeln. Dieses ist mit dem Baumberge Tourismus abzustimmen.

6 Ausblick

6.1 Umsetzung und Handlungsempfehlungen

Als Entscheidungsgrundlage für nachfolgende Planungen sowie Umsetzungen von zahlreichen Projekten bildet das integrierte städtebauliche Handlungskonzept Leitlinien für die Entwicklung der Gemeinde Havixbeck mit einem Zeithorizont bis 2025/2030. Themenübergreifend wurden die Maßnahmen zusammengetragen, integriert betrachtet und in einen Bearbeitungsfahrplan übertragen. Dabei gilt es einerseits über frühzeitige Projekte Impulse zu setzen, aber eben auch langfristige Maßnahmen anzustoßen und entsprechend vorzubereiten. Damit eine effektive Umsetzung der einzelnen Projektbausteine begonnen werden kann, wurden die einzelnen Maßnahmen bereits in Kapitel 5 mit den wesentlichen Zielen und Teilschritten, der Einstufung nach Prioritäten und Zeithorizonten sowie dem Initiator und den weiteren zu aktivierenden Akteuren beschrieben. Nun ist es Aufgabe der handelnden Akteure, die priorisierten Maßnahmen in die Hand zu nehmen und zu realisieren. Aufgabe der Gemeinde Havixbeck wird es sein die Übersicht über den Fortschritt der Projektrealisierung zu behalten, aber nicht stets die Federführung bei der konkreten Projektumsetzung zu übernehmen. Mit der Schaffung eines Citymanagements (vgl. Kapitel 5.1.) besteht zusätzlich die Möglichkeit die einzelnen Projekte besser zu koordinieren.

6.2 Erste Umsetzungsschritte

Im Gesamtkontext wird deutlich, dass insbesondere die Ortsmitte schwerpunktmäßig in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden muss. Dazu werden sogenannte Schlüsselmaßnahmen aus den Handlungsfeldern und priorisierten Entwicklungszielen abgeleitet, die meist im Kontext zueinanderstehen. Zudem setzt die Regionale 2016 Impulse im westlichen Münsterland, die eine Entwicklungsmöglichkeit für die Gemeinde bedeuten.

Ortsmitte-Fußgängerzone

(vgl. 1. Steigerung der Aufenthaltsqualität und Aufwertung des öffentlichen Raumes, 2. Erhalt und Weiterentwicklung des Einzelhandelsstandortes, 6. Neugestaltung der Wegeverknüpfung zwischen Fußgängerzone und großflächigem Einzelhandel)

Im Bereich der Fußgängerzone konzentriert sich eine Vielzahl von Einzelprojekten. Als Impulsprojekte für diesen Bereich werden hier einerseits stadtgestalterische Maßnahmen, aber auch kommunikative Ansätze verfolgt.

Mit dem Konzept „freiraumplanerische Neugestaltung der Fußgängerzone“ und „Gesamtkonzept zu Funktionen und Gestaltung der Plätze“ soll über die Platzkanten der vielen Plätze und Platzbereiche in der Ortsmitte hinaus gedacht werden. Durch die ganzheitliche Betrachtung ergeben sich klare Funktionszuweisungen sowie Gestaltungsmöglichkeiten. Dabei spielen insbesondere die Anknüpfungspunkte (Bestensee-Platz sowie Lieselotte-Köhnlein-Platz und Wegeachse zur Fußgängerzone) eine besondere Rolle. Hierfür gilt es konkrete landschaftsarchitektonische Vorschläge zu entwickeln und umzusetzen. Die beiden Bereiche weisen unterschiedliche Qualitäten und Funktionen auf, die es bei der Gestaltung zu berücksichtigen gilt. Generell sollten diese Bereiche offener und übersichtlicher gestaltet sowie Sichtbeziehungen hergestellt werden.

Neben der Neugestaltung von Stadträumen in der Ortsmitte kommt auch der Gründung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft eine wichtige Bedeutung zu. Durch einen Zusammenschluss werden die Ansprache und auch die Umsetzung von Projekten erleichtert. Das gemeinschaftliche Handeln am Standort Ortsmitte ist entscheidend für die Attraktivität und die Sicherung des Angebotes. Das Präsentationsjahr der Regionale 2016 bildet hier einen guten Anknüpfungspunkt, um gemeinschaftliche Themen zu platzieren (z.B. einheitliche Öffnungszeiten) und Aktionen in der Ortsmitte durchzuführen, die zusätzliche Besucher anlocken.

Mit einem Citymanagement wird eine tragfähige Koordinierungsfunktion geschaffen, die die unterschiedlichen Projekte in der Ortsmitte und dem weiteren Bereichen verknüpft.

Bahnhofsumfeld

(vgl. 7. Stärkung der Bahnhofsfunktion und Aufwertung des Bahnhofsumfeldes)

Südlich des Ortsteils Havixbeck liegt der Bahnhof, der die Gemeinde mit den Städten der Region vernetzt. Die Verbindung und gute Taktung der Baumbergebahn nach Coesfeld und Münster stellt ein wesentliches Potenzial dar, welches in Zukunft noch stärker an Bedeutung gewinnen wird. Mit der Erneuerung der Bahnsteige sowie die Anpassung an die barrieregerechten Bedürfnisse wurden bereits erste Schritte zu einem attraktiven Bahnhofsbereich realisiert. Das Bahnhofsumfeld hingegen birgt noch viele Entwicklungsmöglichkeiten. Derzeit befinden sich für Zugreisende nur unattraktive Warteangebote am Bahnhof noch gibt es weitere frequenzbringende Nutzungen. Die Gebäudeinfrastruktur für den Bahnbetrieb wird perspektivisch nicht mehr benötigt, so dass ausreichende Flächenpotenziale zur Verfügung stehen. Als Entwicklungsimpuls ist zu prüfen, ob hier ein Hotelstandort errichtet werden kann. Dieses ist einerseits vor dem Hintergrund der Bedarfe in Havixbeck zu betrachten aber insbesondere auch von den Bedarfen in Münster abzuleiten.

Zusätzlich sollte im Rahmen einer Arbeitsgruppe „Nutzungskonzept Bahnhof“ erörtert werden, inwiefern der Bahnhof als touristischer, kultureller und sozialer Anlaufpunkt entwickelt werden kann. Gemeinsam mit den Vereinen (z.B. Füreinander-Miteinander), der RVM und dem Stift Tilbeck muss ein tragfähiges Konzept entwickelt werden, bei dem die Aufgabenzuständigkeiten klar definiert werden.

Sandsteinmuseum

(vgl. 19. Aufzeigen der Perspektive Sandsteinmuseum)

Ziel ist es, das heutige Sandsteinmuseum weiter zu entwickeln und als Regionale-Projekt zu qualifizieren. Als kultureller Magnet zieht das Museum bereits heute schon einen Großteil Touristen an. Zukünftig sollen über erweiterte Angebote und ein neues Ausstellungskonzept weitere Personen und Fachkreise angesprochen werden. Als Teil des Netzwerks Baukultur wird der Kultur- und Museumsstandort Impulse im Bereich Sandstein setzen. Derzeit wird die Regionale Studie (nächste Qualifizierungsstufe der Regionale 2016) erarbeitet. Dabei gilt es einerseits das Museumskonzept weiterzudenken und den Standort stärker zu öffnen, ein wirtschaftliches Trägermodell zu entwickeln sowie die baulichen Veränderungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Andererseits müssen eine Vernetzung mit dem Umfeld sowie eine Attraktivierung der Wegeverbindungen zur Ortsmitte und den weiteren Sandsteingebäuden und –elementen im Ort erfolgen.

6.3 Abgrenzung Stadtumbaugebiet

Auf Grundlage eines integrierten städtebaulichen Handlungskonzeptes kann gemäß § 171b Abs. 2 BauGB durch gemeindlichen Beschluss ein Stadtumbaugebiet festgelegt werden. Im Prozess wurde deutlich, dass sich für die Gemeinde drei räumliche Bereiche herausgebildet haben, die verstärkt im Fokus liegen (vgl. 5.5). Viele der Entwicklungsziele und Maßnahmen beziehen sich auf diese Bereiche. Daher wird empfohlen ein großräumiges Stadtumbaugebiet (Abb. 25) abzugrenzen, das den Bahnhof und sein Umfeld im Süden umfasst, die Ortsmitte und die Schulen sowie das Sandsteinmuseum im Norden. Da den Wegeverknüpfungen zwischen den räumlichen Schwerpunkten eine hohe Bedeutung zukommt, wurden die Grenzen entsprechend gewählt. Insgesamt hat das Gebiet eine Größe von ca. 122 ha. Stadtumbau-maßnahmen sollen dazu beitragen, dass:

- die Siedlungsstruktur den Erfordernissen der Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft angepasst wird,
- die Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie die Umwelt verbessert werden,
- innerstädtische Bereiche gestärkt werden,
- nicht mehr bedarfsgerechte bauliche Anlagen einer neuen Nutzung zugeführt werden,
- einer Nutzung nicht zuführbare bauliche Anlagen zurückgebaut werden,
- freigelegte Flächen einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung oder einer verträglichen Zwischennutzung zugeführt werden und
- innerstädtische Altbaubestände erhalten werden.

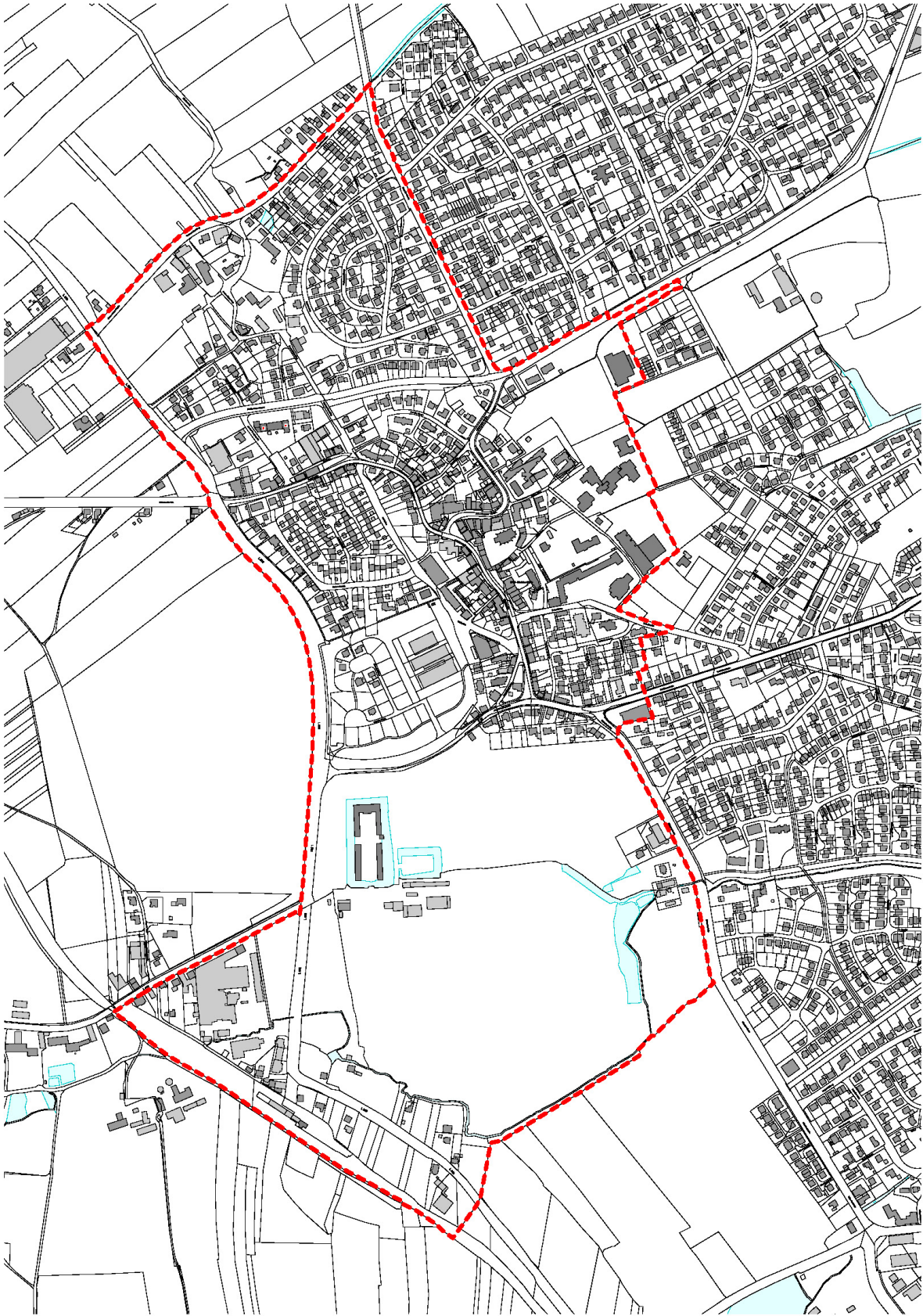


Abbildung 25 Vorschlag zur Abgrenzung eines Stadtumbauebietes

6.4 Dialog mit der Öffentlichkeit

Der angestoßene Dialog mit der Bevölkerung und den wichtigen Akteuren vor Ort hat gezeigt, dass es eine Bereitschaft von vielen Seiten gibt sich stärker in die Gemeindeentwicklung einzubringen. Die Zusammenarbeit und insbesondere die Kommunikation und Kooperationen zwischen den privaten Akteuren, der Verwaltung, der Politik und letztendlich allen aktiven Bürgerinnen und Bürgern muss stetig gepflegt, aufrecht und ausgebaut werden. Ziel ist es, langfristig Strukturen aufzubauen, um gemeinsam Projekte zu realisieren. Einzelne Aktivitäten und Strukturen gibt es bereits, auf die es aufzubauen gilt z.B. Werbegemeinschaft. Während des Prozesses wurde der Kontakt zu vielen Akteuren in der Gemeinde hergestellt, indem diese zu Gesprächskreisen und Werkstätten eingeladen wurden, um aktiv an der Konzeptionierung des Handlungskonzeptes mitzuwirken. Hierdurch wurde die Identifikation mit dem Konzept gesteigert und schon frühzeitig Wünsche aufgenommen und auch Realisierungsaussichten diskutiert. Bei der Detaillierung von einzelnen Projekten gilt es die bereits aktiven Akteure schon in die Planung mit einzubeziehen.

Für die Umsetzung einzelner Maßnahmen sind auch private Akteure gefordert. Diese sind nur teilweise organisiert und damit für die Gemeinde als Ansprechpartner schwerer erreichbar. Durch Beteiligung auf Augenhöhe gilt es, diesen aktiven Bürgern und Akteuren Möglichkeiten zur Unterstützung von Projektumsetzungen zu bieten. Für die zukünftige Entwicklung der Ortsmitte gilt es daher eine stetige Kooperation zwischen den Privatakteuren und der Gemeinde zu etablieren. Mit der Initiierung einer freiwilligen ISG sollen die Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümer stärker in die Entwicklung miteinbezogen werden. Denn nur gemeinsam lässt sich der Standort sichern und gestalten. So können Kräfte und Kapital gebündelt und effektiver freigesetzt werden. Mit einem Verfügungsfond (vgl. Kapitel 5.1) können hier die ersten richtungsweisenden Aktivitäten eingeleitet werden.

Insbesondere der Kulturbereich stellt ein besonderes Alleinstellungsmerkmal mit vielen unausgeschöpften Potenzialen dar. Durch die Bildung eines Kulturarbeitskreises (vgl. Kapitel 5.4) werden die größeren Kulturakteure der Ortsmitte wie das Sandsteinmuseum und die Musikschule mit den kleineren Vereinen und Kulturakteuren vernetzt, um eine stärkere Profilierung herauszuarbeiten.

6.5 Städtebauförderung

Das Handlungskonzept bildet die gesetzlich erforderliche Grundlage zur Akquisition von Städtebaufördermitteln. Für die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung von Städten und Gemeinden können beim Land Nordrhein-Westfalen Mittel aus unterschiedlichen Förderprogrammen beantragt werden. Diese sind in der Förderrichtlinie Stadterneuerung 2008 zusammengefasst.

Aktuell konzentrieren sich mit der Regionale 2016 Fördermöglichkeiten für den regionalen Raum des westlichen Münsterlandes, zu dem auch Havixbeck gehört.

Weitere Fördermöglichkeiten

Nicht alle erarbeiteten Maßnahmen sind vor dem Hintergrund der bestehenden Städtebauförderkulisse förderfähig. Neben der Städtebauförderung gibt es eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten und Krediten, die in Anspruch genommen werden können. Mit der Regionale 2016 besteht die Möglichkeit Mittel aus dem Förderprogramm Regionale Kulturpolitik zu beantragen. Insbesondere für das Ausstellungsjahr kann durch besondere, regionalübergreifende Aktivitäten in den Bereichen Kunst und Kultur gefördert werden. Relevant für die Wegeinfrastruktur ist u.a. die Förderrichtlinien für den kommunalen Straßenbau (FöRi-kom-Stra). Zweck der Förderung ist dabei die Verwirklichung von Vorhaben, die zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse dringend erforderlich sind.

6.6 Monitoring und Fortschreibung

Es wird empfohlen einmal jährlich die Erreichung der Entwicklungsziele und den Umsetzungsstand der Teilschritte zu überprüfen. Als Grundlage wird eine tabellarische Maßnahmenübersicht inklusive der Prioritäten und Zeitplanung zur Verfügung gestellt, die als Anlage an das Dokument stets zu aktualisieren ist. Die Überprüfung sollte durch den Fachbereich Allgemeine Dienstleistungen, Bauen, Schulen erfolgen. Dabei sollten neben dem Projektstand auch Erfolgsfaktoren, Verzögerungsgründe oder Hemmnisse aufgenommen und nach außen kommuniziert werden. Überholte Maßnahmen und Ziele sollten mit Modifizierungs- oder Streichungsvorschlägen versehen werden. Die Tabelle ist von dem Bau- und Verkehrsausschuss zu überprüfen und sollte mindestens formal abgenommen werden. Dem Rat obliegt die Aufgabe jährlich über die geplante Realisierung und Finanzierung vor dem Hintergrund des städtischen Haushalts zu entscheiden. Nach dem Präsentationjahr der Regionale 2016 sollte eine erste umfassende Überprüfung der Inhalte unter Beteiligung der Öffentlichkeit stattfinden.

Der aktuelle Stand des Handlungskonzeptes stellt eine Momentaufnahme dar, die in den kommenden Jahren immer wieder reflektiert und neuen Herausforderungen der Stadt- und Gemeindeentwicklung angepasst werden muss. Trotz Prognosen und Entwicklungstendenzen treten immer wieder Unwägbarkeiten ein, so dass eine Anpassung und Priorisierung von Entwicklungszielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen erforderlich ist. Durch bestimmte Impulse können neue Multiplikatoren entstehen, die zunächst nicht absehbar waren.

Literaturverzeichnis

- BBE Handelsberatung Münster: Einzelhandelskonzept für die Gemeinde Havixbeck, Münster 2009
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: MiD-Mobilität in Deutschland 2008, Bonn 2010
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Weißbuch Innenstadt, Berlin 2011
- Gemeinde Havixbeck: Projektskizze Baumberger Akademie für Sandstein, Havixbeck 2012
- Gemeinde Havixbeck: Spielplatzbedarfsplan, Havixbeck 2011
- Gemeinde Havixbeck: Haushalt Havixbeck 2012, Havixbeck 2012
- IT.NRW: Kommunalprofil Havixbeck 2012, Düsseldorf 2012
- Kfw Bankengruppe und difu: Kfw-Kommunalpanel 2012, Frankfurt am Main 2013
- Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen: Handbuch Stadtklima, Düsseldorf 2010
- Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen: integrierte Handlungskonzepte in der Stadtentwicklung, Düsseldorf 2012
- Pesch und Partner: Gemeindeentwicklungsplan Havixbeck 2015, Herdecke 2003
- Planinvent: Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept, Münster 2011
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Gemeindeentwicklung in Havixbeck. Studienprojekt, Münster 2013
- WoltersPartner: Barrierefreier Ortskern, Coesfeld 2010

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 11 Bürgerbus Baumberge
- Abb. 19 Anne-Frank-Gesamtschule
- Alle übrigen Abbildungen BPW baumgart+partner